



KOMPETENZNETZWERK  
INFORMATIONSTECHNOLOGIE  
zur Förderung der INTEGRATION  
von Menschen mit Behinderungen

# Wirkungsorientierter Jahresbericht

des

Kompetenznetzwerk KI-I

November 2022 - Oktober 2023

nach dem Social Reporting Standard

Linz, im November 2023



## **Impressum**

KOMPETENZNETZWERK  
INFORMATIONSTECHNOLOGIE  
zur Förderung der INTEGRATION  
von Menschen mit Behinderungen

Altenberger Straße 69  
4040 Linz, AUSTRIA  
Telefon: +43 732 2468-3770  
E-Mail: [office@ki-i.at](mailto:office@ki-i.at)  
[www.ki-i.at](http://www.ki-i.at)

ZVR: 550736570

Sie können diesen Bericht auch hier herunterladen: <https://www.ki-i.at/downloads>

## Vision

### Erforschen, Entwickeln, Verbreiten und Anwenden von technischen und sozialen Innovationen für Menschen mit Beeinträchtigungen und ältere Menschen

Damit unterstützt das KI-I unter anderem die Umsetzung des Oö. ChG und der UN Behindertenrechtskonvention in OÖ.



# Inhaltsverzeichnis

<b>Vision .....</b>	<b>3</b>
<b>Die Geschichte des KI-I.....</b>	<b>7</b>
Darauf sind wir stolz .....	8
<b>Gegenstand und Struktur des Berichtes .....</b>	<b>11</b>
<b>A: Innovationsdrehscheibe und Netzwerk.....</b>	<b>12</b>
Das gesellschaftliche Problem .....	12
Der Lösungsansatz des KI-I .....	12
Die Angebote und Leistungen des KI-I.....	13
Weitergabe des vorhandenen Wissens, Beratungen und Schulungsangebote .....	13
Organisation von Veranstaltungen zum Austausch und Know-How-Aufbau.....	15
Unterstützung der vom Land OÖ geförderten Projekte und Aktivitäten .....	19
Unterstützung des Landes OÖ bei der barrierefreien Durchführung von Veranstaltungen .....	22
Aufbau und Mitarbeit an Netzwerken.....	24
Vorreiter als Arbeitgeber für Menschen mit Beeinträchtigungen .....	27
Erhöhung des öffentlichen Interesses für die Bedürfnisse und Möglichkeiten von Menschen mit Beeinträchtigungen .....	28
<b>B: Technik für Menschen mit Beeinträchtigungen und ältere Menschen .....</b>	<b>30</b>
Das gesellschaftliche Problem .....	30
Der Lösungsansatz des KI-I .....	30
Die Angebote und Leistungen des KI-I.....	31
Neue Forschungsprojekte.....	31
GUIDed.....	31
eSticky.....	33
ShapeMS.....	35
Teilnahme an der digitalen Gesellschaft .....	35
Grenzen überwinden .....	38
<b>C: Qualitätssicherung durch Kund:innen Befragung - Proqualis .....</b>	<b>41</b>
Das gesellschaftliche Problem .....	41
Bisherige Lösungsansätze .....	42
Der Lösungsansatz des KI-I .....	42

Zielgruppen.....	42
Nutzen der Proqualis-Evaluierungen.....	43
Die Wirkung von Proqualis .....	44
Leistungsüberblick Proqualis.....	45
<b>D: Empowerment von Menschen mit Beeinträchtigungen.....</b>	<b>48</b>
Das gesellschaftliche Problem.....	48
Bisherige Lösungsansätze.....	48
Der Lösungsansatz des KI-I.....	49
Die Angebote und Leistungen des KI-I .....	49
Beratung zum Empowerment von Menschen mit Beeinträchtigung.....	49
Austausch-Angebote .....	53
Bildung zum Empowerment von Menschen mit Beeinträchtigung .....	53
Veranstaltungen des Empowerment-Centers.....	56
Planung und Ausblick .....	59
<b>E: Partizipative Praxisforschung .....</b>	<b>60</b>
Forschung und Partizipation .....	60
Bisherige Lösungsansätze.....	60
Der Lösungsansatz des KI-I.....	61
Leistungsüberblick.....	62
<b>F: Barrierefreiheit.....</b>	<b>64</b>
Das gesellschaftliche Problem.....	64
Arten von Barrieren.....	64
Bisherige Lösungsansätze.....	65
Der Lösungsansatz des KI-I.....	65
Strategie .....	65
Zielgruppe.....	65
Aktivitäten und erwartete Wirkung .....	65
Inhaltliche Barrierefreiheit – Leichte Sprache und Visualisierungen .....	65
Barrierefreies Web-, Software- und Dokumentdesign.....	68
Planung und Ausblick .....	70
Inhaltliche Barrierefreiheit – Leichte Sprache und Visualisierungen .....	70

Barrierefreies Web-, Software und Dokumentdesign .....	71
<b>Organisationsstruktur und Team .....</b>	<b>72</b>
Organisationsstruktur.....	72
Vorstellung der handelnden Personen.....	74
Vorstand: .....	74
Aufsichtsrat:.....	74
Abschlussprüfer: .....	74
Verwaltung und Bereichsleitung: .....	74
Sozialwissenschaftliche Praxisforschung und Leichte Sprache .....	74
Proqualis Evaluator:innen.....	74
Technische Barrierefreiheit und Technik für Menschen mit Beeinträchtigungen .....	75
Empowerment-Center (EMC) .....	75
Karenzierte Mitarbeiter:innen.....	75
Partnerschaften, Kooperationen und Netzwerke .....	76
Organisationsprofil .....	77
Allgemeine Angaben.....	77
Governance der Organisation.....	77
Eigentümerstruktur, Mitgliedschaften und verbundene Organisationen.....	79
Umwelt- und Sozialprofil .....	79
Finanzen und Rechnungslegung .....	80
Buchführung und Rechnungslegung.....	80
Einnahmen und Ausgaben.....	82
Finanzielle Situation und Planung .....	82

## Die Geschichte des KI-I

Das Kompetenznetzwerk KI-I wurde im Jahr 2003 mit dem Ziel, durch Informations- und Kommunikationstechnologien die Lebenssituation von Menschen mit Beeinträchtigungen und älteren Menschen zu verbessern, gegründet. Zunächst lag der Fokus vor allem auf technischen Lösungen für Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen und auf Barrierefreiheit. Beispielhaft seien hier nur **barrierefreies Web- und Softwaredesign, Assistierende Technologien** und die Entwicklungen zu intelligenten Umgebungen bzw. **Smart Environments** genannt. Das KI-I entwickelte sich zu einem Impulsgeber und zu einer Schlüsselorganisation in Oberösterreich und darüber hinaus.

Auftraggeber des KI I, wie das Magistrat Linz oder das österreichische Bundeskanzleramt, wurden für ihre mit dem KI-I durchgeführten Web-Projekten mit den damals höchsten Auszeichnungen für barrierefreies Webdesign im deutschsprachigen Raum ausgezeichnet.

Als nächsten Schritt griff das KI-I im Jahr 2007 die Bedürfnisse von Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen auf und entwickelte sich zusätzlich zum Kompetenzträger für **leichte Sprache** und **barrierefreies Informationsdesign**. Neben einer Vielzahl an Dokumenten, die in Oberösterreich für verschiedene Zielgruppen verständlich gemacht wurden, sei vor allem das Oberösterreichische Chancengleichheitsgesetz (Oö. ChG) in Leichter Sprache, mit all seinen Begleitdokumenten, hervorgehoben. Viel Aufsehen und Anerkennung hat das KI-I für seine Zusammenarbeit mit der Abteilung

Soziales des Landes OÖ und den dabei entwickelten, juristisch gültigen, Bescheiden zum Oö. ChG in Leichter Sprache, geerbet.

Parallel dazu wurde seit 2007 ebenfalls in Kooperation mit dem Land OÖ die Entwicklung und einheitliche Verwendung von Leit- und Navigationssymbolen in Oberösterreich unter der Leitung des KI-I vorangetrieben. Dies resultierte in der Entwicklung des **Informationsportals [www.uk-ooe.at](http://www.uk-ooe.at)** auf dem neben einer umfassenden Sammlung an lautsprachbegleitenden Gebärden mittlerweile auch ca. 250 Leit- und Navigationssymbole zur Verfügung gestellt werden.

Auch in der **europäischen Forschung** ist das KI-I durch die Initiierung, Durchführung und Leitung europäischer Forschungsprojekte zu einem anerkannten Player aufgestiegen. Mit dem aus europäischen Forschungsgeldern finanzierten Projekt ATeRICS konnte beispielsweise ein flexibles Baukastensystem für kostengünstige Assistierende Technologien entwickelt werden, das nicht nur in Lehre und Bildung international eingesetzt wird, sondern auch in Wissenschaft und Wirtschaft verbreitet genutzt wird. Nach den EU geförderten Forschungsprojekten Easy Reading war das KI-I im Berichtszeitraum mit GUIDed, e-Sticky und ShapeMS in drei EU geförderten Forschungsprojekten involviert.

Seit 2012 führt das KI-I im Auftrag des Landes OÖ das Projekt **Proqualis** durch. Menschen mit Beeinträchtigungen überprüfen mittels Kund:innenbefragungen die Qualität der Dienstleistungen für

Menschen mit Beeinträchtigungen. Von verbesserten, zielgerichteten Leistungen profitieren nicht nur die Kund:innen, sondern auch Träger, Einrichtungen und das Land OÖ. Durch konsequente Weiterentwicklung wurde um das Projekt Proqualis ein eigener Forschungsbereich der partizipativen Praxisforschung aufgebaut. Mit zahlreichen Forschungs- und Entwicklungsaufträgen, in denen nicht nur neue Zielgruppen, sondern auch neue Einsatzgebiete erschlossen werden, baut auch hier das KI-I seine Vorreiterrolle und seine Position als Innovationsmotor immer weiter aus.

Im Jahr 2017 entwickelte das KI-I im Auftrag des Landes OÖ eine **Internetplattform zur Verwaltung aller Kurzzeit- und Akut-Kurzzeitwohnplätze in OÖ**. Die Suche nach freien Kurzzeitwohnplätzen wurde an einer zentralen Stelle zusammengeführt, was für Menschen mit Beeinträchtigungen, die einen Kurzzeitwohnplatz benötigen eine wesentliche Erleichterung darstellt. Aber auch für die einzelnen Einrichtungen, Träger und auch für das Land OÖ bietet die neue Plattform die Möglichkeit zur Träger-übergreifenden Verwaltung der Wohnplätze und eine gute Übersicht mit zahlreichen Auswertungsmöglichkeiten um die Auslastung und somit auch den Bedarf an zusätzlichen Plätzen belegen zu können.

Die Kompetenzen von Menschen mit Beeinträchtigungen zu nutzen, zu steigern und sichtbar zu machen, darum geht es nicht nur in der alljährlich vom KI-I veranstalteten Fachtagung **IKT-Forum**. Im Auftrag des Landes OÖ hat das KI-I 2018 das **Empowerment-Center (EMC)** übernommen und neugestartet. Das EMC

wurde bereits 2008 mit dem Ziel, Menschen mit Beeinträchtigungen auf ihrem Weg zu mehr Selbstbestimmung und Lebensqualität zu unterstützen, zu stärken und zu begleiten, gegründet. Mit dem EMC als Beratungs- und Schulungszentrum für Menschen mit Beeinträchtigungen baut das KI-I somit den Bereich Beratungs- und Schulungsangebote auf Peer-Ebene weiter aus. Mit den bewährten Angeboten wie Peer-Beratung und Persönlicher Zukunftsplanung, sowie neuen, innovativen Angeboten für unterschiedliche Zielgruppen und den Peer-Berater:innen-Ausbildungen begleitet und stärkt das Kompetenznetzwerk KI-I Menschen mit Beeinträchtigungen auf ihrem Weg zu mehr Selbstbestimmung.

## **Darauf sind wir stolz**

Disziplinen-übergreifendes, innovatives Denken und die konsequente Ausrichtung auf Menschen mit Beeinträchtigungen im wichtigen Zusammenspiel des Aufgreifens der Bedürfnisse von Menschen mit Beeinträchtigungen und der Entwicklung innovativer, umsetzbarer Lösungen hat viel Aufmerksamkeit auf die Initiativen und Entwicklungen des KI-I gelenkt. Zahlreiche Medienberichte und Fernsehdokumentationen, aber auch zahlreiche Auszeichnungen für das KI-I dokumentieren das imposant. Das KI-I wurde beispielsweise mit den folgenden Preisen ausgezeichnet:



## Für seine Arbeit wurde das KI-I vielfach ausgezeichnet



Abbildung 1: Innovationspreis im Rahmen des Staatspreises Multimedia und e-Business 2015 (BMWFW)



Abbildung 4: Wissenschaftspreis Inklusion durch Naturwissenschaften und Technik - WINTEC 2015 (BMASK)



Abbildung 2: OÖ Generationenpreis 2015 - Kategorie Innovation (Land OÖ)



Abbildung 5: INCLUSIA 2016 - Auszeichnung für hervorragende Inklusionsprojekte (Verein INCLUSIA)



Abbildung 3: Vor den Vorhang 2015 - Landesausstellung OÖ - bestes Unternehmen "Soziale Arbeit" (Land OÖ)



Abbildung 6: 3. Platz beim Bank Austria Sozialpreis 2016 für OÖ

## Das KI-I ist ein wichtiger Partner des Landes OÖ bzgl. Oö. ChG und der UN-BRK



Abbildung 7: Finalist für den Complemento 2016 - Kategorie Ämter, Behörden und Körperschaften (ÖZIV)



Abbildung 10: Das Projekt Gesundheit Inklusiv wurde beim Gesundheitspreis der Stadt Linz 2021 mit dem vierten Platz ausgezeichnet



Abbildung 8: Austrian Leading Company Awards 2020 – Sonderpreis Oberösterreich



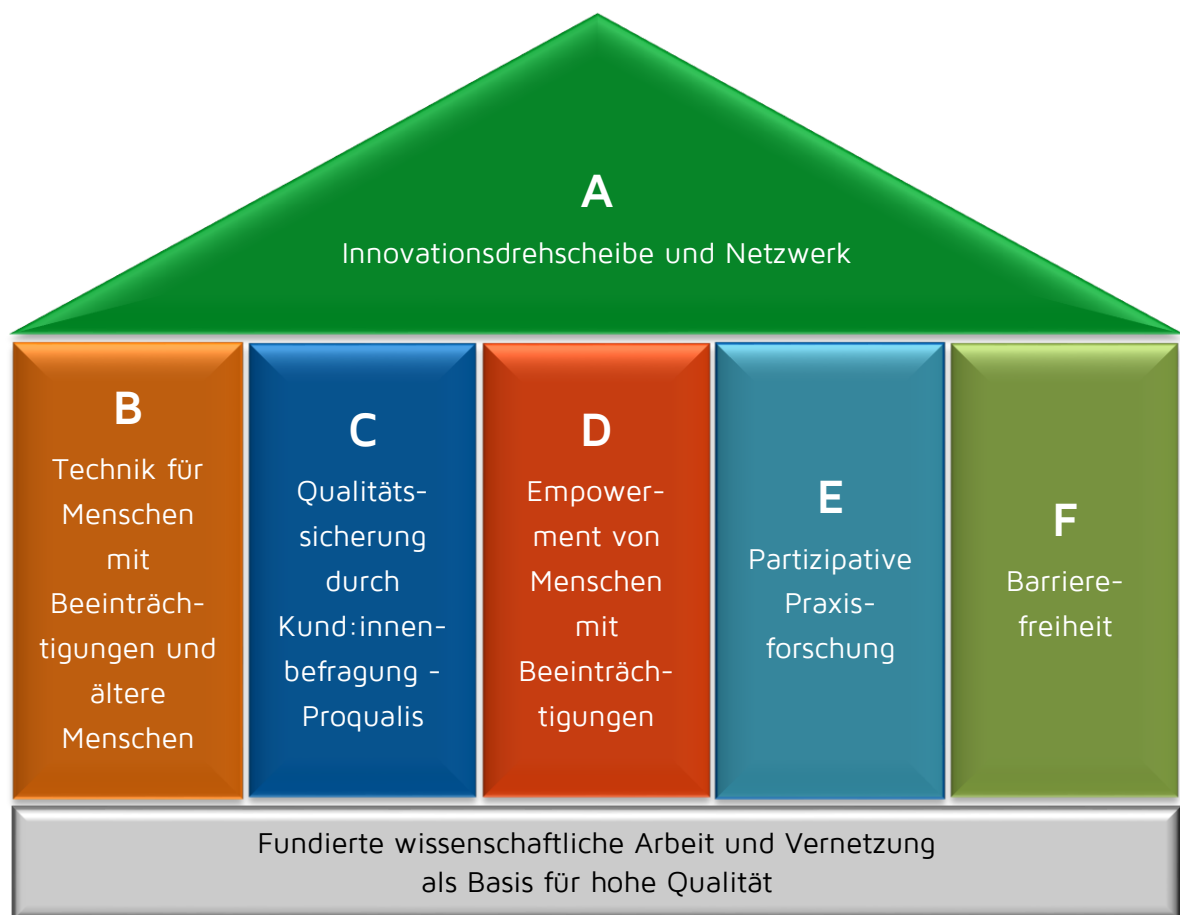
Abbildung 9: Das Projekt Easy Reading wurde 2021 mit dem „Accessible Europe Contest on Innovative Digital Solutions“ in der Kategorie „Menschen mit kognitiven Einschränkungen“ der International Telecommunication Union (ITU) ausgezeichnet.

Diese Auszeichnungen des KI-I gebühren den Mitarbeiter:innen des KI-I. Es sind die Leistungen jedes/jeder einzelnen KI-I Mitarbeiter:in, die das KI-I so einzigartig machen.

Das KI-I hat sich zu einer angesehenen und wichtigen Innovationsdrehscheibe in den Bereichen Barrierefreiheit, Peer-Beratungen, Kund:innenbefragungen und Technik für Menschen mit Beeinträchtigungen und ältere Menschen entwickelt. Die stetige Weiterentwicklung, das Entwickeln und Aufgreifen neuer Ideen und die enge Zusammenarbeit mit der Abteilung Soziales des Landes OÖ macht das KI-I zu einem wichtigen Innovationsmotor in der Behindertenpolitik in OÖ. Zudem ist das KI-I ein wichtiger Partner des Landes OÖ beim Oö Chancengleichheitsgesetz (Oö.ChG) und der Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK). Das KI-I stellt die Brücke zwischen Praxis, Lehre und Forschung her und stellt das breite Know-How Trägern der Behindertenhilfe in OÖ, Einrichtungen und Organisationen zur Verfügung. Es setzt Impulse für die Wirtschaft in OÖ und fördert damit die soziale und berufliche Integration von Menschen mit Beeinträchtigungen.

## Gegenstand und Struktur des Berichtes

Das KI-I wurde im Jahr 2003 gegründet. Die ursprünglichen Aufgaben waren es, als Innovationsdrehzscheibe und Netzwerk zu fungieren, sowie die Erforschung und Entwicklung von technischen Lösungen für Menschen mit Beeinträchtigungen und die Erhöhung der Barrierefreiheit voranzutreiben. Seit 2007 arbeitet das KI-I auch intensiv an inhaltlicher Barrierefreiheit, die auch das Thema Leichte Sprache einschließt. Seit 2012 gibt es den Bereich der Qualitätssicherung durch Kund:innenbefragung in Einrichtungen der Behindertenhilfe. Die jüngste Erweiterung des KI-I ist die Einbindung des Empowerment Centers als Bildungs- und Beratungszentrum für Menschen mit Beeinträchtigungen im Jahr 2018.



Dieser Bericht orientiert sich an den Vorgaben des Social Reporting Standard (SRS), er bezieht sich auf den Berichtszeitraum November 2022 – Oktober 2023.

Für den Bericht verantwortlich sind:

- Dipl.-Ing. Dr. Franz Pühretmair ([franz.puehretmair@ki-i.at](mailto:franz.puehretmair@ki-i.at))
- Dipl.-Ing. Gerhard Nussbaum ([gerhard.nussbaum@ki-i.at](mailto:gerhard.nussbaum@ki-i.at))
- Mag.<sup>a</sup> Karina Lattner ([karina.lattner@ki-i.at](mailto:karina.lattner@ki-i.at))
- Mag. Wolfgang Glaser ([wolfgang.glaser@ki-i.at](mailto:wolfgang.glaser@ki-i.at))



**Inklusion ist das Ziel,  
Selbstständigkeit und  
Selbstbestimmtheit  
der Weg**

## **A: Innovationsdrehzscheibe und Netzwerk**

### **Das gesellschaftliche Problem**

Wir leben in einer Informations- und Kommunikationsgesellschaft, aus der die alltägliche Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien wie z.B. Internet, Computer, Tablets und Smartphones nicht mehr wegzudenken sind. Die Zugänglichkeit und Bedienung von Technologien, das Verstehen der Bedienkonzepte und der vermittelten Inhalte stellen oft eine nahezu unüberwindbare Hürde für Menschen mit Beeinträchtigungen, vor allem Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen, dar.

Die Selbstständigkeit und die Möglichkeit etwas selbst zu machen, zu lesen, zu beurteilen und zu entscheiden sind oft eingeschränkt. Menschen mit Beeinträchtigungen sind deshalb in vielen Lebenssituationen von anderen Menschen abhängig.

Diese Abhängigkeit und die daraus resultierende Reduktion der Selbstständigkeit hindern Menschen mit Beeinträchtigungen oft an der aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen und sozialen Leben, am Zugang zu Bildung und zur Arbeitswelt.

Gleichzeitig ist Spezialwissen zu Themen wie Technologien für Menschen mit Beeinträchtigungen, Leichte Sprache, barrierefreie Dokumente, barrierefreie Software- und Webdesign, Unterstützte Kommunikation, etc. oft nur bei einzelnen Organisationen bzw. Personen vorhanden.

Menschen mit Beeinträchtigungen haben deshalb oft nicht den nötigen Zugang zu Technologien, Services oder Informationen, die ihre Selbstständigkeit, Selbstbestimmtheit, und daraus resultierend, ihren Selbstwert und ihre Lebensqualität erhöhen könnten.

### **Der Lösungsansatz des KI-I**

Ziel des KI-I ist es, sich mit Know-How-Trägern zu vernetzen, „Suchende“ mit den Know-How-Trägern zusammen zu bringen und durch Veranstaltungen und Wissensvermittlung dieses Spezialwissen auf eine breitere Basis zu stellen, indem Multiplikatoren, Anwendern oder Interessierten dieses Wissen vermittelt wird.

Menschen mit Beeinträchtigungen mehr Autonomie und Selbstständigkeit zu geben und ihnen den Zugang zu Informationen zu sichern, konnte durch zahlreiche Projekte und Initiativen des KI-I maßgeblich verbessert werden. Damit ist das KI-I in den letzten 20 Jahren zu einem wichtigen Innovationsmotor und Partner des Landes OÖ geworden. Das KI-I greift in Kooperation und im Auftrag der Abteilung Soziales, Bedürfnislagen von Menschen mit Beeinträchtigungen auf und entwickelt innovative, praxisgerechte Lösungen oder unterstützt andere bei der Entwicklung dieser Lösungen.

Barrierefreier Zugang, verständliche Informationen, Informations-, Kommunikationstechnologie und Assistierende Technologien eröffnen Menschen mit Beeinträchtigungen neue Möglichkeiten der aktiven Teilhabe an der Lebenswelt.

Im Berichtszeitraum gehaltene  
Schulungseinheiten: 240  
Erreichte Teilnehmer:innen:  
1.350

## Die Angebote und Leistungen des KI-I

### Weitergabe des vorhandenen Wissens, Beratungen und Schulungsangebote

Das KI-I zählt in Oberösterreich in verschiedenen Bereichen wie

- barrierefreie Dokumente,
- barrierefreies Webdesign,
- barrierefreie Software/Apps,
- Informations- und Kommunikationstechnologien für Menschen mit Beeinträchtigungen,
- Assistierende Technologien für Menschen mit Beeinträchtigungen,
- Leichte Sprache,
- Visualisierungen als alternative Darstellung von Informationen
- Qualitätsevaluierungen nach dem Peer-Prinzip
- Barrierefreiheits-Checks aus Nutzer:innensicht
- Empowerment von Menschen mit Beeinträchtigungen
- Peer-Beratungen und Persönliche Zukunftsplanungen für Menschen mit Beeinträchtigungen
- Ausbildung von PeerberaterInnen
- Fortbildungen und Workshops für Menschen mit Beeinträchtigungen
- Peer-Workshops zu aktuellen Themen wie "Mut zur integrativen Beschäftigung"

zu den Schlüsselorganisationen und Know-How-Trägern. Das breit vorhandene Wissen wird in **Seminaren, Workshops, Beratungen, Vorträge oder Lehrveranstaltungen** in Bildungseinrichtungen an

Multiplikator:innen, Endverbraucher:innen, Wissensträger:innen und Interessierte weitergegeben. Zusätzlich werden das Wissen und die eigene Lebenserfahrung im Rahmen von Peer-Beratungen und Peer-Workshops an Menschen mit Beeinträchtigungen vermittelt. Darüber hinaus wird durch **Publikationen** in Fachzeitschriften, online Medien, Büchern oder wissenschaftlichen Medien das Wissen auch verschriftlicht und so einem großen Publikum zur Verfügung gestellt.

Seit 2019 halten die Mitarbeiter:innen des KI-I bei den comPass-Grundkursen für Persönliche Assistenten:innen in OÖ der Persönlichen Assistenz GmbH die Seminare für technische Hilfsmittel.

2019 hat das KI-I den incite Lehrgang "WebAccessibility - Barrierefreies Webdesign" zur Ausbildung von Expert:innen für barrierefreies Webdesign grundlegend überarbeitet. Incite ist die Qualitätsakademie des Fachverbandes UBIT der WKÖ. Im Berichtszeitraum wurden bereits acht Lehrgänge unter Beteiligung des KI-I abgehalten. Zudem stellt das KI-I auch einen der drei Prüfer:innen bei der Zertifizierung zum "Certified WebAccessibility Expert".

### Wirkung

Im Berichtsjahr wurden von den KI-I-Mitarbeiter:innen

- **68 Vorträge, Schulungen, Seminare bzw. Lehrgänge** durchgeführt
- **240 Schulungseinheiten** abgehalten
- **Ca. 1.350 Teilnehmer:innen** nahmen an den von KI-I Mitarbeiter:innen gehaltenen Fortbildungen teil

Das am KI-I vorhandene Wissen wurde somit in großem Maß verbreitet. Menschen mit Beeinträchtigungen wurden angeregt, ermutigt und befähigt, ihre eigenen Stärken und Kompetenzen zur selbstbestimmten Gestaltung ihrer Lebenswelt zu nutzen. Menschen mit Beeinträchtigungen werden vom vermittelten Wissen direkt oder indirekt profitieren.

## Planung und Ausblick

Mit dem Empowerment-Center (EMC) als Beratungs- und Schulungszentrum für Menschen mit Beeinträchtigungen hat das KI-I sein Fortbildungsangebot deutlich ausgebaut und neue Akzente gesetzt. Die Fort- und Weiterbildungsangebote des KI-I mit dem Empowerment Center (EMC) und den Partner:innen des KI-I wurden vielfältiger. Neue Bildungsangebote wurden entwickelt und dezentrale Angebote („Rufkurse“) ausgebaut. Für die Jahre 2024/25 wird die Zertifizierung mit dem Qualitätssiegel der oö. Erwachsenen- & Weiterbildungs-Einrichtungen angestrebt und ein Lehrgang zu barrierefreier Informationsvermittlung aufgebaut.

Bereits 2019 hat die EU den sogenannten "European Accessibility Act" beschlossen. Mit dieser Richtlinie soll sichergestellt werden, dass bestimmte Produkte und Dienstleistungen, die für Menschen mit Behinderung als besonders wichtig eingestuft wurden, europaweit den gleichen Barrierefreiheitsanforderungen entsprechen. In Österreich soll diese EU-Richtlinie nun mit einem eigenen Barrierefreiheitsgesetz umgesetzt werden. Konkret werden nun auch Unternehmen mit dem neuen Barrierefreiheitsgesetz verpflichtet, ab Juni 2025 grundsätzlich nur noch barrierefreie

Produkte auf den Markt zu bringen, wobei sich der Geltungsbereich des Gesetzes auf von der EU-Richtlinie umfasste Produkte mit Schwerpunkt Informations- und Kommunikationstechnologie beschränkt.

Gemeinsam mit dem im Jahr 2019 in Kraft getretenen Webzugänglichkeitsgesetz (WZG) werden Expertenschulungen und Beratungen zu barrierefreiem Webdesign, barrierefreien Dokumenten und barrierefreier Informationsvermittlung verstärkt beim KI-I angefragt. Das KI-I hält regelmäßig Kurse im Rahmen der Verwaltungsakademie des Bundes, sowie Spezialschulungen für verschiedene Ministerien, Firmen und Organisationen.

Das EMC achtet in seinen Bildungsangeboten auf aktuelle Themen und auf Anforderungen der Teilnehmer:innen Bezug zu nehmen, um ein passendes Schulungsangebot anzubieten. Jährlich werden zwei Kursprogramme veröffentlicht. Im Berichtszeitraum waren das die Bildungsprogramme (Frühjahr/Sommer 2023 und Herbst/Winter 2023). Zudem wurde die Peerberater-Ausbildung mit Schwerpunkt auf Integrative Beschäftigung abgeschlossen. Die Regionalisierung der Angebote soll weiter vorangetrieben werden, um auf die Mobilität von Menschen mit Beeinträchtigungen Rücksicht zu nehmen. Angebote wie Fortbildungen zu aktuellen Themen, Peer-Beratungen und Persönliche Zukunftsplanungen sollen verstärkt regional angeboten werden. Ziel der Aktivitäten ist es, ein noch zielgerichteteres und wirkungsvolleres Beratungs- und Schulungsangebot für Menschen mit Beeinträchtigung in Oberösterreich aufzubauen.

## Die Fachtagung IKT-Forum ist österreichweit einzigartig.

Bei technischen Themen werden die Schulungsangebote weiterhin vor allem im Bereich barrierefreies Webdesign, barrierefreie Dokumente und technische Hilfsmittel für Menschen mit Beeinträchtigungen liegen. Beispielsweise wurden 2023 Vorträge zu technischen Hilfsmitteln in den Grundkursen für Persönliche Assistent:innen vom KI-I gehalten. Diese sollen auch 2024 weiter abgehalten werden.

Menschen mit Beeinträchtigungen als End-Nutzer:innen werden so noch mehr von Bildungsangeboten, Beratungen, barrierefreien Dienstleistungen, verständlichen Informationen, sowie einer barrierefreieren Lebenswelt, profitieren.

### Organisation von Veranstaltungen zum Austausch und Know-How-Aufbau

Das IKT-Forum ist eine jährlich, vom Kompetenznetzwerk Informations-technologie zur Förderung der Integration von Menschen mit Behinderungen (KI-I) veranstaltete Fachtagung zum Thema Menschen mit Beeinträchtigungen - Praxis – Forschung - Entwicklung. Das IKT-Forum widmet sich der Verstärkung des Know-How-Transfers und der Diskussion von Möglichkeiten, Chancen, Gefahren, Rahmenbedingungen und Anforderungen von Entwicklungen und Dienstleistungen für Menschen mit Beeinträchtigungen. Die am IKT-Forum präsentierten und diskutierten Inhalte sind dabei für verschiedenste Zielgruppen von Bedeutung. Beispielsweise für Betroffene, Pädagog:innen, Betreuungspersonen, Wissenschaftler:innen, Entwickler:innen und Interessierte.

Das IKT-Forum ist eine in Österreich und im deutschsprachigen Raum in seiner Art einzigartige Veranstaltung. Jährlich besuchen zwischen 300 und 400 Personen das IKT-Forum. Das positive Feedback der Teilnehmer:innen, volle Vortragsräume und die große Anzahl der Anfragen belegen den hohen Bedarf zum Know-How und Erfahrungsaustausch der angebotenen Themenschwerpunkte. Vor allem im Bereich Unterstützte Kommunikation ist die Nachfrage in den letzten Jahren enorm angestiegen. Durch eine Kooperation mit der Gesellschaft für Unterstützte Kommunikation e.V. in Köln ist es gelungen, das IKT-Forum jährlich zur größten und wichtigsten Veranstaltung in diesem Bereich in Österreich zu machen. Das IKT-Forum fand 2023 bereits zum siebzehnten Mal statt.

Das jährliche IKT-Forum ist ein Fixpunkt im Know-How-Transfer und in der Netzwerkarbeit des KI-I. In Abstimmung mit unseren Netzwerkpartner:innen der Johannes Kepler Universität Linz, der Pädagogischen Hochschule OÖ und LIFEtool werden in der Vorbereitung Themen gesammelt, die aktuell sind oder zu denen es noch zu wenig Informationen in OÖ gibt. Gleichzeitig können potentielle Vortragende Themen einreichen. Bei der Programmplanung werden Vortragende, die diese Themen kompetent präsentieren können eingeladen bzw. aus den eingereichten Vorträgen und Workshops ausgewählt. Dadurch entsteht jedes Jahr ein spannender, abwechslungsreicher und informativer Mix aus Fachbeiträgen, praxisrelevanten Beiträgen und Erfahrungsberichten.

## Das IKT-Forum ist ein Vorzeigebispiel für eine inklusive Fachtagung.

Beim IKT-Forum 2023 gab es Vortragsreihen zu folgenden Themenschwerpunkten:

- Unterstützte Kommunikation
- Inklusive Pädagogik
- Barrierefreie PDF-Dokumente
- Barrierefreies Webdesign
- Sichere Internetnutzung
- Technik und Forschung
- Vorträge in Leichter Sprache

Eröffnet wurde das IKT-Forum mit einem spannenden Plenarvortrag von Univ. Doz. Dr. Siegfried Reich (Geschäftsführer der Salzburg Research Forschungsgesellschaft mbH) zum Thema „Mehr als Schritte zählen: Wie Sensorik in Sport und Freizeit neue Einblicke in unser Wohlbefinden geben kann“.



Abbildung 11: Eröffnung des IKT-Forums

Nach dem Eröffnungsvortrag begann das abwechslungsreiche Vortragsprogramm. In fünf parallelen Vortragsreihen wurden in 58 Vorträgen, Workshops und Diskussionsrunden interessante Themen zu den genannten Themenschwerpunkten erörtert und diskutiert.

Das IKT-Forum 2023 stand nicht nur unter dem Motto des Informationsaustausches

und des Informationserwerbs, im Rahmen des IKT-Forums wurde auch das 20-jährige Jubiläum des KI-I gefeiert.



Abbildung 12: Geburtstagstorte 20 Jahre KI-I

Als Abschluss des ersten Tages wurde eine 2-stündige Festveranstaltung zur Feier des Kompetenznetzwerks KI-I organisiert. Eröffnet wurde die Festveranstaltung durch motivierende und lobende Festansprachen des Vizerektors für Lehre und Studierende der Johannes Kepler Universität Linz Univ.- Prof. Mag. Dr. Stefan Koch, der Bundesbehindertenanwältin Mag.<sup>a</sup> Christine Steger und des Soziallandesrates Dr. Wolfgang Hattmannsdorfer.

Im Anschluss folgten zwei aufheiternde Blöcke des bekannten deutschen Comedians Tan Caglar, der die Hürden und Probleme, auf die Menschen mit Behinderungen im täglichen Leben treffen, sehr humoristisch darstellte und die Festgäste zum Lachen brachte.





Abbildung 13: Der deutsche Comedian Tan Caglar bei einem seiner beiden Auftritte

Zwischen den beiden Auftritten von Tan Caglar, gaben DI Gerhard Nussbaum und DI Dr. Franz Pühretmair Einblicke in die Arbeit des KI-I und ließen die letzten 20 Jahre noch einmal Revue passieren. Sie zeigten Erfolge und Meilensteine auf und bedankten sich bei allen Begleiter:innen und Unterstützer:innen. Ein besonderer Dank galt den Vereinsorganen des KI-I für ihren ehrenamtlichen Einsatz.



Abbildung 14: Gerhard Nussbaum und Franz Pühretmair beim Festvortrag 20 Jahre KI-I (Quelle: Romana Malzer, LIFEtool)

Abgeschlossen wurde die gelungene Festveranstaltung durch einen Sektempfang und ein anschließendes Festbuffet für

Wegbegleiter:innen und Mitarbeiter:innen des KI-I.

Der zweite Tag startete mit Vorträgen in den fünf parallelen Vortragsreihen. Danach hielt Gr. Insp. DSP Alexander Geyrhofer einen spannenden und nachdenklich stimmenden Plenarvortrag über Mobbing und Cybermobbing, sowie deren Auswirkungen auf die Betroffenen. Er vermittelte damit wichtige Einblicke in seine Arbeit im Bereich der Sucht- und Gewaltprävention.



Abbildung 15: Alexander Geyrhofer bei seinem Vortrag zum Thema Cybermobbing

Mahnend zeigt Hr. Geyrhofer auf, dass es im Schulbereich in 95% der Klassen und Schulen Mobbing gibt. Mobbing und Cybermobbing ist für Lehrer:innen und andere Personen oft nur schwer erkennbar, weil es „hinter dem Rücken“ bzw. in sozialen Netzwerken passiert. Hr. Geyrhofer fordert, mit Vehemenz gegen Mobbing und Cybermobbing in all seinen Ausprägungen vorzugehen. Man müsse den Blick schärfen und kleine, sich häufende Begebenheiten, wie ein Puzzle zusammensetzen und den Betroffenen zur Seite stehen.

Im Anschluss wurde in einer Vortragsreihe zu „sicheren Internetnutzung“ weiter über das Thema und seine Herausforderungen diskutiert, während parallel Vorträge zu Unterstützter Kommunikation, Inklusive Pädagogik, Barrierefreies Webdesign und Vorträge in Leichter Sprache abgehalten wurden.



Abbildung 16: Vorträge beim IKT Forum

Auch in Bezug auf räumliche Barrierefreiheit versucht das KI-I Vorreiter zu sein. Die Veranstaltungsräume im Uni-Center der Johannes-Kepler-Universität sind barrierefrei zugänglich. Die beiden großen Veranstaltungsräume sind mit einer Induktionsanlage ausgestattet. Melden Teilnehmer:innen Bedarf für eine Übersetzung in Gebärdensprache, so werden vom KI-I Gebärdensprachdolmetscher:innen organisiert.

Es gibt alternative Programme in Großschrift und in Leichter Sprache. Zudem ist das auf der barrierefreien Konferenzhomepage veröffentlichte Online-Programm selbstverständlich nach WCAG 2.1 AA barrierefrei. Somit ist sichergestellt, dass das IKT-Forum für alle Menschen möglichst barrierefrei zugänglich ist.

Eine besondere Vorreiterrolle nimmt das IKT-Forum durch die **Einbindung von Menschen mit Beeinträchtigungen** ein.

Menschen mit Beeinträchtigungen sind dabei nicht nur Besucher:innen des IKT-Forums, sondern wirken als Vortragende auch inhaltlich an der Gestaltung des IKT-Forums mit. In der Vortragsreihe in Leichter Sprache werden Themen, die speziell für Menschen mit Beeinträchtigungen interessant sind, behandelt. In den letzten Jahren hat sich diese Vortragsreihe zu einem Fixpunkt und einem Publikumsmagnet des IKT-Forums entwickelt. Jährlich kommt eine große Anzahl an Menschen mit Beeinträchtigungen zum IKT-Forum, um sich über interessante Themen zu informieren. Dabei übernehmen die Menschen mit Beeinträchtigungen immer häufiger die Rolle des/der Vortragenden oder des/der Co-Vortragenden.



Abbildung 17: Sarah Traxler und Magdalena Hackl bei ihrem Vortrag zum Thema „Gefahren im Internet und Fake News“

Das IKT Forum ist dadurch ein Vorzeigebispiel für eine barrierefreie und **inklusive Tagung**.

### Wirkung

Die Teilnehmer:innen des IKT-Forums haben sich über aktuelle Themen informiert bzw. haben sich in Spezialthemen vertieft und weitergebildet.

- **Anzahl der angemeldeten Teilnehmer und Teilnehmerinnen: 280 Personen**
  - 180 Teilnehmerinnen
  - 100 Teilnehmer
- **Teilnehmer:innen aus 3 Ländern:**
  - Österreich: 268 Personen
  - Deutschland: 11 Personen
  - Italien: 1 Person
- **Anzahl der Vorträge und Workshops: 58**
- **Teilnehmende Peers & Selbstvertreter:innen: ca. 60 Personen**
- **Anzahl der Selbstvertreter:innen, die Vorträge gehalten oder mitgestaltet haben: ca. 30 Personen**

Neben der inhaltlichen Wirkung durch den Know-How-Aufbau erzielt das IKT-Forum auch durch die Einbindung von Menschen mit Beeinträchtigungen eine enorme Wirkung. **Menschen mit verschiedensten Beeinträchtigungen** zeigen, welche **interessante und wertvolle Beiträge** sie zum IKT-Forum beisteuern können.

Der Fokus des IKT-Forums liegt auf Teilnehmer:innen aus Oberösterreich und Österreich. Obwohl nicht extra beworben zeigt sich ein verstärktes Interesse in den umliegenden Ländern. 2023 nahmen beispielsweise 11 Personen aus Deutschland und 1 Person aus Italien am IKT-Forum teil.

### Planung und Ausblick

Das nächste IKT-Forum ist für 08. & 09. Juli 2024 geplant. Stattfinden wird das IKT-Forum 2024 wieder in Kooperation mit der internationalen ICCHP-Konferenz (International Conference on Computers Helping People with Special Needs) an der Johannes-Kepler-Universität in Linz. Linz

und somit Oberösterreich werden in der Woche zwischen 08. und 12. Juli 2024 einmal mehr zum internationalen Mittelpunkt für Forschung, Entwicklung und Lösungen für Menschen mit Behinderungen.

Gemeinsam mit seinen Partnern, der Johannes Kepler Universität Linz, der Pädagogische Hochschule Oberösterreich, LIFEtool und der Gesellschaft für Unterstützte Kommunikation, wird das KI-I auch 2024 wieder eine zweitägige Fachtagung mit interessanten Vorträgen und Workshops, renommierten Vortragenden und aktuellen Themen organisieren. Natürlich wird es auch 2024 eine Vortragsreihe in Leichter Sprache geben, deren Inhalte speziell auf die Wünsche und Bedürfnisse von Menschen mit Beeinträchtigungen abgestimmt sein werden. Zudem werden Menschen mit Beeinträchtigungen auch 2024 selbst Vorträge gestalten oder zumindest mitgestalten und das IKT-Forum wieder zu einem Vorzeigebispiel für eine inklusive und barrierefreie Tagung mit Themen rund um Menschen mit Beeinträchtigungen machen.

### Unterstützung der vom Land OÖ geförderten Projekte und Aktivitäten

Das KI-I unterstützt das Land Oberösterreich, wenn es darum geht, Themen, die für Menschen mit Beeinträchtigungen, Einrichtungen und Träger relevant sind, voranzutreiben bzw. zu verbreiten. Im aktuellen Berichtszeitraum waren es unter anderem folgende Aktivitäten und Projekte:

- Betrieb und Aktualisierung des **UK Portals [www.uk-ooe.at](http://www.uk-ooe.at) zur einheitlichen Verwendung von Leit- und Navigationssymbolen in Oberösterreich**. Unter der Leitung des KI-I und der Abteilung Soziales finden regelmäßige Arbeitsgruppentreffen statt, in denen Leit- und Navigationssymbole diskutiert und erarbeitet werden. Die erarbeiteten Symbole werden auf dem Portal [www.uk-ooe.at](http://www.uk-ooe.at) veröffentlicht. Ein Teil der Arbeitsgruppe hat sich zu einer Expert:innengruppe zusammengeschlossen, die aus UK-Expert:innen verschiedener Organisationen besteht. Weiters wurde im Oktober 2023 eine Arbeitsgruppe gegründet, die sich mit der Abbildung der Leit- und Navigationssymbole als METACOM-Symbole beschäftigt. Die Arbeitsgruppe trifft sich aktuell in ca. 2-monatigen Abständen, um die Möglichkeiten und Bedingungen zu diskutieren und konkrete Symbolvorschläge für die Leit- und Navigationssymbole auszuarbeiten.
- **Betrieb und Wartung der Plattform zur Verwaltung von Kurzzeit- und Akut-Kurzzeit-Wohnplätzen [www.kurzzeitwohnen-chg.at](http://www.kurzzeitwohnen-chg.at)**. Die im Jänner 2018 in Betrieb genommene Plattform unterstützt Menschen mit Beeinträchtigungen und Menschen mit psychischer Beeinträchtigung, bei Bedarf einen freien Kurzzeitwohnplatz zu finden. Die Suche erfolgt dabei oberösterreichweit auf einer gemeinsamen Plattform. Einrichtungen und Träger unterstützen die Plattform bei der Verwaltung und der Vermittlung ihrer Kurzzeitwohnplätze. Zudem liefert die Plattform statistische Auswertungen

zur Auslastung der Kurzzeitwohnplätze, die sowohl den Einrichtungen, den Trägern, als auch dem Land OÖ wertvolle Informationen liefern.

- **Überarbeitung und Ausbau der Funktionalitäten eines Auswertungstools für die Kund:innenbefragungen von Proqualis**. Das Evaluationstool ermöglicht eine automatisierte Berichtsgenerierung der Proqualis Ergebnisberichte zu den Kund:innenbefragungen in Leichter Sprache.
- **Befragungen Peerbefragungen – Proqualis** (siehe Kapitel C)
- **Übersetzungen in Leichte Sprache** (siehe Kapitel F)
- **Empowerment von Menschen mit Behinderungen** (siehe Kapitel D)

Am 17.04.2023 besuchte Landesrat Dr. Wolfgang Hattmannsdorfer das Kompetenznetzwerk KI-I, um sich von der Arbeit und der Bandbreite der vom KI-I für das Land OÖ erbrachten Leistungen ein Bild zu machen.



Abbildung 18: Das Team des KI-I mit Soziallandesrat Dr. Wolfgang Hattmannsdorfer (Quelle Land OÖ – Andreas Krenn)



## Wirkung

Die größte Wirkung in diesem Bereich erzielen die Plattformen **Leit- und Navigationssymbole sowie Kurzzeitwohnen**. Die Leit- und Navigationssymbole werden **in allen Einrichtungen der Behindertenhilfe in OÖ** verpflichtend eingesetzt. Darüber hinaus finden sie auch immer häufiger in Schulen oder Kindergärten Verwendung. Zusätzlich gibt es zahlreiche Initiativen in Österreich und anderen Ländern, die sich die oberösterreichischen Leit- und Navigationssymbole als Vorbild genommen haben. Die Wirkung ist mehrschichtig. Menschen mit Beeinträchtigungen profitieren von einer erleichterten Orientierung bzw. einer einheitlichen Darstellung von Tagesabläufen etc., welche durch die einheitlichen Symbole ermöglicht werden. Einrichtungen und Träger profitieren, da sie auf die mittlerweile über 250 Symbole angewachsene Sammlung zurückgreifen können und keine eigenen Symbole entwickeln müssen. Darüber hinaus werden Strategien gemeinsam diskutiert und UK-Materialien teilweise gemeinsam entwickelt, sowie bestehende UK-Materialien trägerübergreifend ausgetauscht und verwendet. Dies führt zu einem wesentlich effizienteren Einsatz der UK-Ressourcen in Oberösterreich.

Um in Oberösterreich eine gewisse Standardisierung von in der Unterstützten Kommunikation eingesetzten Gebärden zu erreichen, wurde in Kooperation mit dem Institut für Sinnes- und Sprachneurologie (Krankenhaus Barmherzige Brüder) eine Gebärdensammlung, sowie eine Sammlung einfacher Gesten erarbeitet, die ebenfalls über [www.uk-ooe.at](http://www.uk-ooe.at) verbreitet werden.

**Kurzzeitwohnplätze** über Träger und Einrichtungen hinweg auf einer gemeinsamen Plattform oberösterreichweit zu suchen ist für Menschen mit Beeinträchtigungen und ihren Angehörigen eine wesentliche Erleichterung, um einen freien Wohnplatz zu finden, um die Angehörigen zu entlasten, den Betreuungspersonen einen Urlaub zu ermöglichen, schwierige Situationen zu überbrücken oder in Notsituationen zu helfen. Die Tatsache, dass die Plattform zwischen November 2022 und Oktober 2023 mehr als 23.000 Mal besucht wurde und im selben Zeitraum bereits 905 Buchungen von Kurzzeitwohnplätzen abgewickelt wurden, zeigt, wie gut die Plattform angenommen und genützt wird und wie wichtig sie ist. Die Träger und Einrichtungen haben mit der Plattform nicht nur ein effizientes Werkzeug, um ihre Kurzzeitwohnplätze zu verwalten, sie werden auch leichter von Suchenden gefunden, was zu einer Steigerung der Auslastung und zu einer effizienteren Nutzung führt. Zudem haben die Träger und Einrichtungen und auch das Land OÖ jederzeit Zugriff auf Auslastungsstatistiken der Kurzzeitwohnplätze, wodurch Steuerung und nachhaltige Planung möglich wird.

Vom Auswertungstool für die Qualitätssicherung durch Kund:innenbefragungen - Proqualis profitiert vor allem das sozialwissenschaftliche Team des Projekts Proqualis, da die Auswertung und die automatische Vorgenerierung der Berichte wesentlich zur Reduktion des Zeitaufwands für die Berichtslegung beitragen. Zudem sichert das Auswertungstool die einheitliche Darstellung von Informationen und

Ergebnissen in Leichter Sprache und trägt deshalb zur Qualitätssicherung bei.

## Planung und Ausblick

Die Ziele für 2024 sind vielschichtig:

- Bei der Informationsplattform zur Verwaltung der Kurzzeitwohnplätze und Akut-Kurzzeitwohnplätze [www.kurzzeitwohnen-chg.at](http://www.kurzzeitwohnen-chg.at) geht es vor allem um die Betreuung der Träger und Einrichtungen. Aufgabe ist es, Bedienfehler der Träger und Einrichtungen zu korrigieren, oder bei Problemen in der Bedienung der Plattform zu unterstützen.
- Bzgl. Leit- und Navigationssymbolen soll der Austausch von Erfahrungen und Materialien weiter fortgeführt werden und die regelmäßigen Austauschtreffen wieder persönlich stattfinden. Die Expert:innengruppe zur Erarbeitung und zum Austausch von UK-Materialien wird sich weiterhin regelmäßig treffen. Dazu kommt eine weitere Arbeitsgruppe, die sich mit der Entwicklung von METACOM-Alternativen für die Leit- und Navigationssymbole beschäftigt. Fällt die Entscheidung für METACOM-Symbole, so muss die Internetplattform erweitert werden, um gleichzeitig die PCS-basierten, als auch die METACOM-basierten Symbolsätze anzubieten. Gleichzeitig steht weiterhin die Überarbeitung des Portals an, weil die aktuelle Version auf eine aktuelle, sichere TYPO3-Version portiert werden muss.
- Das Auswertungstool für die Qualitätssicherung durch Kund:innenbefragung hat sich im Einsatz bewährt. Zukünftig liegt das

Augenmerk auf der Optimierung der Funktionalität und auf der Anpassung an neue Anforderungen, die durch die vermehrte Beauftragung mit Spezialevaluierungen entstehen.

## Unterstützung des Landes OÖ bei der barrierefreien Durchführung von Veranstaltungen

Das KI-I unterstützt die Abteilung Soziales des Landes OÖ regelmäßig bei der barrierefreien Durchführung von Veranstaltungen (Übersetzungen in Leichte Sprache (z.B. Einladung, Programm, etc.), verständliche Visualisierungen, Co-Moderationen durch Menschen mit Beeinträchtigungen, etc.).

2023 unterstützte das KI-I beispielsweise bei den regionalen Fachkonferenzen, bei den Sitzungen des Planungsbeirats der Abteilung Soziales und auch wieder bei der Organisation und Durchführung der Tagung der Interessenvertreter:innen (IV-Tagung) in der Kürnberghalle in Leonding. Dabei ging es vor allem um die Erstellung von Informationen in Leichter Sprache und um die Protokollierung in Leichter Sprache. Die IV-Tagung stand dieses Jahr unter dem Motto „Schutz vor Mobbing“, die KI-I Mitarbeiter:innen unterstützten die IVs und die Redner:innen in inhaltlichen, aber auch in organisatorischen Belangen.

Weiters unterstützte das KI-I das Land OÖ bei der von Landesrat Dr. Wolfgang Hattmannsdorfer initiierten Veranstaltungsreihe „Inklusion und Arbeit“. Bei der Kick-Off Veranstaltung am 17. Mai 2023 bei der Firma Fronius in Sattledt

präsentierten Mag.<sup>a</sup> Karina Lattner und Franziska Mitter, gemeinsam mit Dr. Christian Grünhaus von der Wirtschaftsuniversität Wien die Ergebnisse zur Evaluierung der integrativen Beschäftigung in OÖ.



Abbildung 19: Karina Lattner und Franziska Mitter beim Eröffnungsvortrag

Im Anschluss an die Eröffnungsvorträge leiteten Frau Mag.<sup>a</sup> Karina Lattner, Frau Franziska Mitter und Herr Martin Reidinger drei Diskussionsrunden zu verschiedenen Fragestellungen.



Abbildung 20: Franziska Mitter leitet eine Diskussionsrunde zu "Perspektive - Menschen mit Beeinträchtigung"

Neben der Eröffnungsveranstaltung nahm Dr. Franz Pühretmair zudem bei einem Workshop im Hotel Kolping in Linz teil, bei welchem über die Möglichkeiten der Anstellung für Menschen mit Beeinträchtigungen diskutiert wurde. Bei der Abschlussveranstaltung bei dem die Ergebnisse des strukturierten Prozesses präsentiert wurden, nahm wieder Martin Reidinger vom KI-I teil.

## Wirkung

Die IV-Tagung zeigte wieder einmal, dass es den IV's bei entsprechender Vorbereitung sehr gut möglich ist, die IV-Tagung selbständig durchzuführen.

## Planung und Ausblick

Das Ziel für 2024 ist es, die Abteilung Soziales des Landes OÖ weiterhin bei der barrierefreien Umsetzung von Veranstaltungen, wie den regionalen Fachkonferenzen und den Sitzungen des Planungsbeirats zu unterstützen. Die IV-Tagung wird ab 2024 federführend von der Vereinigung der Interessensvertretungen der Menschen mit Beeinträchtigungen in

## Das KI-I ist Netzwerkpartner und Innovationsmotor.

Oberösterreich (IVMB) organisiert. Es ist geplant, dass das KI-I die Unterstützung der IV-Tagung weiterführt. Im Rahmen der Basisförderung stellt das KI-I dem Land OÖ die für die Unterstützungsarbeiten notwendigen Ressourcen zur Verfügung.

### Aufbau und Mitarbeit an Netzwerken

Das KI-I ist in Oberösterreich sehr gut **mit den Einrichtungen der Behindertenhilfe** vernetzt. Zum einen durch den Beirat des KI-I, zum anderen durch die Aktivitäten und Projekte des KI-I (Proqualis, Empowerment-Center, IKT-Forum, Arbeitsgruppe Leit- und Navigationssymbole, Plattform Kurzzeitwohnen, etc.).

Auch überregional ist das KI-I bestens vernetzt. Ziel dieser überregionalen Vernetzung ist der gegenseitige Austausch und das Initiieren überregionaler Aktivitäten von denen letztendlich wieder die Menschen mit Beeinträchtigungen und Organisationen in OÖ profitieren.

Beispiele für die überregionale Vernetzung sind:

- Mitgliedschaft in der **Gesellschaft für Unterstützte Kommunikation**. Diese Kooperation garantiert dem KI-I UK-Expert:innen als Vortragende für die Vortragsreihe Unterstützte Kommunikation im Rahmen des IKT-Forums und einen weitreichenden Informationsaustausch. Zudem wurde in der Gesellschaft für UK eine eigene Regionalgruppe für Österreich gebildet, die nicht nur die österreichischen Interessen in der Gesellschaft für UK vertritt, sondern auch vierteljährliche

Online-Austauschtreffen mit allen österreichischen Mitgliedern der Gesellschaft für UK organisiert.

- Mitgliedschaft im **neuen Netzwerk**. Diese Mitgliedschaft ermöglicht uns die Diskussionen und Weiterentwicklung der Kund:innenbefragungen im Projekt Proqualis.
- Mitwirkung im **Arbeitskreis Barrierefreiheit durch IKT der OCG** (Österreichischen Computer-gesellschaft). Der Arbeitskreis ist wesentlicher Partner der Digitalisierungsagentur der FFG zur Umsetzung des Web-Zugänglichkeits-Gesetzes (WZG). Das WZG regelt die Barrierefreiheit von Webseiten und mobilen Anwendungen des Bundes bzw. von Einrichtungen öffentlichen Rechts, die dem Bund zuordenbar sind.
- **Ausbildung und Zertifizierung zum WebAccessibility Expert** - Die Zertifizierung von Webdesigner:innen werden in Kooperation mit der incite, der Qualitätsakademie des Fachverbandes UBIT der Wirtschaftskammer Österreich vorangetrieben. Das KI-I ist sowohl in der Ausbildung, als auch in der Zertifizierung vertreten.
- **Web Accessibility Certificate (WACA)** - Die Zertifizierungsstelle des entwickelten Zertifizierungssystems für barrierefreie Webseiten ([www.waca.at](http://www.waca.at)) ist seit 2020 der TÜV Österreich. Zahlreiche Webseiten wurden 2022 auf Barrierefreiheit überprüft, vielfach verbessert und zertifiziert. Das KI-I ist dabei nicht nur in die inhaltliche Arbeit und bei den Überprüfungen durch Fachauditoren eingebunden, sondern ist auch im WACA-Beirat vertreten.



- Mitgliedschaften in **internationalen wissenschaftlichen Netzwerken wie ICCHP, AAATE und DSAI** garantieren die Diskussion der aktuellsten Informationen und Trends zu Barrierefreiheit und Technologien für Menschen mit Beeinträchtigungen.
- Die Kooperation mit der **Universidade Federal do Rio Grande do Norte (UFRN)** in Natal / Brasilien wurde weiter ausgebaut. Prof. Paulo Dantas waren im Mai 2023 zu einem Erfahrungs- und Know-How-Austausch in Oberösterreich. Details folgen im Kapitel Technik für Menschen mit Beeinträchtigungen und ältere Menschen.

## Wirkung

Genauso wie die Aktivitäten, ist auch die Wirkung vielschichtig. Letztendlich profitieren auch immer Einrichtungen der Behindertenhilfe und Menschen mit Beeinträchtigungen in Oberösterreich vom aktuellen Know-How und den von den nationalen oder internationalen Netzwerken vorangetriebenen Initiativen.

Die **Zertifizierungsinitiativen zu barrierefreiem Webdesign (Ausbildung von Webdesignern und Zertifizierung von Webseiten) und die Kooperation mit der Digitalisierungsagentur der FFG** führen dazu, dass es in Österreich mehr Webseiten gibt, die barrierefrei umgesetzt werden. Vor allem die Zertifizierungsinitiativen gehen auf die vom KI-I und dem Institut Integriert Studieren mitgestalteten Initiativen zurück.

Im Berichtszeitraum wurden von KI-I Mitarbeiter:innen 16 Schulungen, Workshops und Lehrgänge zu barrierefreiem

Webdesign und barrierefreien Dokumenten abgehalten. In diesen Schulungen wurden ca. 200 Teilnehmer:innen in der korrekten Umsetzung barrierefreier Webseiten und barrierefreier Dokumente geschult. Zudem ist Dipl.-Ing. Gerhard Nussbaum Mitglied der Curricula Task Force der Web Accessibility Initiative (WAI) des World Wide Web Consortiums (W3C) und arbeitet dort als Invited Expert an den Curricula für Barrierefreies Webdesign mit.

Die Mitgliedschaft im nueva Netzwerk garantiert nicht nur den **aktuellsten Stand zu Peer-Befragung**, sie gibt dem KI-I auch die Möglichkeit sich mit anderen Organisationen im deutschsprachigen Raum auszutauschen und Erfahrungen aus OÖ in die Weiterentwicklung der Standards und Richtlinien einfließen zu lassen. Das wiederum, spiegelt sich in der Qualität der jährlich hunderten Befragungen wider.

Die Mitgliedschaft in der Gesellschaft für Unterstützte Kommunikation bringt dem KI-I immer wieder interessante und spannende Vorträge renommierter Vortragender beim IKT-Forum. Seit 2021 gibt es regelmäßige Austauschtreffen (online über Zoom) in denen aktuelle Themen behandelt werden und in der sich UK-Expert:innen aus ganz Österreich vierteljährlich austauschen und diskutieren.

Partnernetzwerke aus EU-Forschungsprojekten haben weitreichende Auswirkungen, nicht nur auf die Entwicklung neuer technischer Lösungen, sondern auch den Austausch und Know-How-Transfer, sowie langjährige Kooperationen, die immer wieder zu neuen, innovativen Projekten für Menschen mit Behinderungen führen.

**Beschäftigungsquote 59%**  
**24 Mitarbeiter:innen,**  
**davon 13 Menschen mit**  
**Beeinträchtigungen**

Die Mitgliedschaften in den wissenschaftlichen Netzwerken und die Teilnahme an den wissenschaftlichen Konferenzen brachte dem KI-I **wissenschaftliche Publikationen und Fachbeiträge** in denen das Know-How „made in Oberösterreich“ niedergeschrieben und weltweit publiziert und diskutiert wurde.

Im Berichtszeitraum wurden von den KI-I Mitarbeiter:innen folgende wissenschaftliche Publikationen verfasst bzw. mitverfasst, eingereicht, von internationalen Expert:innen geprüft und veröffentlicht:

- Der 2021 von Lisa Fixl, Stefan Parker mit den Kolleg:innen aus dem Projekt eSticky bei der IHAW 2021 veröffentlichte wissenschaftliche Artikel **„eSticky – An advanced remote reminder system for people with early dementia“** wurde nach Einladung als erweiterter Journal Artikel im SN Computer Journal des Springer Verlags veröffentlicht - SN COMPUT. SCI. 4, 334 (2023).  
<https://doi.org/10.1007/s42979-023-01768-3>
- Der 2021 von Kale Strahinja Lazic und Stefan Parker mit den Kolleg:innen aus dem Projekt GUIDed bei der IHAW 2021 veröffentlichte wissenschaftliche Artikel **„GUIDed: An Augmented Reality Assisted-Living and Social Interaction Platform for Older Adults“** wurde nach Einladung als erweiterter Journal Artikel im SN Computer Journal des Springer Verlags veröffentlicht - SN COMPUT. SCI. 4, 378 (2023).  
<https://doi.org/10.1007/s42979-023-01791-4>

- Von Franz Pühretmair, Sylvia Wolkerstorfer und Franziska Mitter wurde der Artikel „Efforts of the public authority to improve the equality of people with disabilities in Upper Austria“ im vierteljährlich erscheinenden Journal „The Law and Social Bonds“ (<https://www.prawoiwiaz.edu.pl/piw>) eingereicht und auch bereits angenommen. Veröffentlicht werden soll der Artikel als Sammlung mehrerer Artikel aus dem Projekt FibelAAC, sobald alle Autor:innen ihre Artikel finalisiert haben. Zusätzlich wurde der Artikel am 08.12.2022 von Sylvia Wolkerstorfer und Franziska Mitter bei der von der Cardinal S. Wyszynski Universität in Warschau organisierten Online-Konferenz "The right to access for persons with disabilities: current state and development prospects" präsentiert.

Durch die Kooperation mit der „Universidade Federal do Rio Grande do Norte“ - UFRN in Brasilien ist es möglich, dass auch Menschen mit Beeinträchtigungen in sozial weniger abgesicherten Ländern von am KI-I entwickelten bzw. mitentwickelten Technologien profitieren. So setzt das Unternehmen OrtoRio, eines der größten Sanitätshäuser im brasilianischen Bundesstaat Rio Grande de Norte, Technologien in der Versorgung von Menschen mit Beeinträchtigungen ein, die auf im Projekt AsTeRICS entwickelte Technologien basieren. Leonardo Dantas, Orthopädietechniker und Juniorchef des Unternehmens begleitete im Mai 2023 Prof. Paulo Dantas zu einem Erfahrungs- und Know-How-Austausch nach Österreich.

## Planung und Ausblick

2023 ist die Fortführung der Mitgliedschaften und der Mitarbeit in den genannten Netzwerken geplant.

Zu der am 24. – 26. April 2024 an der Khalifa Universität in Abu Dhabi (Vereinigte Arabische Emirate) stattfindenden 11'ten wissenschaftlichen Konferenz zu „Software Development and Technologies for Enhancing Accessibility and Fighting Info-exclusion (DSAI 2024)“ wurde Dr. Franz Pühretmair eingeladen, als Keynote-Vortragender einen Impulsvortrag zu halten. Dr. Franz Pühretmair wird einen Impulsvortrag zu „Breaking the limits – From “out of order“ back to an (largely) independent life“ halten.

Neben der DSAI-Konferenz findet von 08. – 12. Juli 2024 an der Johannes Kepler Universität in Linz auch wieder die ICCHP-Konferenz (International Conference on Computers Helping People with Special Needs) statt. Dr. Franz Pühretmair und Dipl.-Ing Gerhard Nussbaum sind Mitglieder des wissenschaftlichen Komitees, zudem ist Dr. Pühretmair einer der Leiter des Ausschusses für Innovation der ICCHP. Das KI-I wird die ICCHP-Konferenz wieder zum Erfahrungsaustausch und für wissenschaftlichen Publikationen von Forschungsergebnissen des KI-I nützen.

Weiters wurde das KI-I von der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW, Hochschule für Soziale Arbeit, Institut Integration und Partizipation eingeladen an einem Buchprojekt über „Leichte Sprache“ teilzunehmen und einen Artikel zum Thema „Leichte Sprache und Interessenvertretung von Menschen mit Behinderungen“

beizusteuern. Karina Lattner, Franz Pühretmair und Anna Baumgartner haben den Artikel verfasst und an die Editor:innen des Buches zur Veröffentlichung weitergeleitet.

Mit dem Hintergrund des Web-Zugänglichkeits-Gesetzes wird die Zertifizierungsinitiative für barrierefreie Webseiten in Kooperation mit den Partner:innen, dem TÜV Austria und der Hilfsgemeinschaft der Blinden und Sehschwachen Österreichs weiter vorangetrieben und die Digitalisierungsagentur der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) soll weiter mit dem Fachwissen des KI-I unterstützt werden. Auch die Anzahl der vergebenen WACA-Zertifikate soll weiter gesteigert werden, um somit bei der Umsetzung und der Verbreitung von barrierefreiem Webdesign einen wesentlichen Beitrag zu leisten.

Die Ausbildung und Zertifizierung von Webdesigner:innen durch die Akademie incite, der Qualitätsakademie des Fachverbandes Unternehmensberatung, Buchhaltung und IT (UBIT) der Wirtschaftskammer Österreich soll weiter ausgebaut werden. Weitere oberösterreichische Webdesigner / Unternehmen sollen die Ausbildung sowie die Zertifizierung erlangen. Im Berichtszeitraum wurden acht Lehrgänge und drei Zertifizierungstermine abgehalten.

## Vorreiter als Arbeitgeber für Menschen mit Beeinträchtigungen

Das Kompetenznetzwerk KI-I beschäftigt aktuell 24 Mitarbeiter:innen. Das KI-I

versucht nicht nur andere von der Integration von Menschen mit Beeinträchtigungen zu überzeugen, das KI-I lebt die Inklusion vor und geht mit gutem Beispiel voran. Von den Mitarbeiter:innen des KI-I zählen 13 Mitarbeiter:innen zur Gruppe der Menschen mit Beeinträchtigungen, die Bandbreite ist dabei groß und spannt sich von Einschränkungen der Mobilität bis hin zu kognitiven Beeinträchtigungen. Aktuell haben somit ca. **59% der KI-I Mitarbeiter:innen eine oder mehrere Beeinträchtigungen**. Für eine Organisation die Forschung, Entwicklung und innovative Dienstleistungen anbietet bestätigt das die Vorreiterrolle des KI-I in Bezug auf die Inklusion von Menschen mit Beeinträchtigungen.

Einige der Mitarbeiter:innen kommen dabei aus langjährigen betreuten Arbeitsverhältnissen und haben mit dem KI-I den Sprung auf den „ersten Arbeitsmarkt“ geschafft.

## Wirkung

Die 13 Mitarbeiter:innen mit Beeinträchtigungen am KI-I sind Vorreiter:innen. Sie zeigen in ihrer täglichen Arbeit, was Menschen mit Beeinträchtigungen bei passenden Rahmenbedingungen zu leisten im Stande sind. Die Mitarbeiter:innen des KI-I sind so auch zu Vorbildern („Role Models“) geworden.

Auch der Dienstort eines Großteils der KI-I Mitarbeiter:innen an der Johannes-Kepler-Universität (JKU) hat eine besondere Wirkung. Zum einen, eine Außenwirkung, Menschen mit Beeinträchtigungen arbeiten

„an der JKU“, zum anderen aber auch universitätsintern. An der JKU, der Pädagogischen Hochschule und an den Schulen für Sozialbetreuungsberufe (SOB) werden die KI-I Mitarbeiter:innen als Know-How-Geber und Diskussionspartner:innen immer wieder angefragt und eingeladen. Mitarbeiter:innen mit kognitiven Beeinträchtigungen sind somit immer wieder in Lehrveranstaltungen der Pädagogischen Hochschule als Referent:innen tätig und halten Vorträge und Workshops in verschiedenen Bildungseinrichtungen.

## Planung und Ausblick

Es ist das Ziel, den hohen Prozentanteil an Menschen mit Beeinträchtigungen zu halten und somit die Vorreiterrolle weiterzuführen und den Mitarbeiter:innen mit Beeinträchtigungen geeignete Arbeitsbedingungen zu bieten, sodass sie ihre Fähigkeiten bestmöglich einsetzen können.

## Erhöhung des öffentlichen Interesses für die Bedürfnisse und Möglichkeiten von Menschen mit Beeinträchtigungen

Das KI-I legt großen Wert auf die Erhöhung des öffentlichen Interesses für die Bedürfnisse, Möglichkeiten und Fähigkeiten von Menschen mit Beeinträchtigungen, die durch den Einsatz technischer Hilfsmittel oder barrierefreier Lösungen abgedeckt werden können. Erzielt wird dies unter anderem durch Beiträge zu Veranstaltungen, Berichte in Medien oder sozialen Netzwerken und öffentlichen

Auftritten. Auch durch Einreichungen bei diversen Preisen zieht das KI-I immer öfter Aufmerksamkeit auf die am KI-I entwickelten Innovationen.

## Wirkung

Auch heuer gab es wieder zahlreiche Aktivitäten des KI-I in denen die Möglichkeiten von Menschen mit Beeinträchtigungen aufgezeigt wurden.

Die mediale Verwertung erfolgte hauptsächlich durch Medienberichterstattung im Rahmen von Radio- und Fernsehsendungen, Projekten, Preisverleihungen und Veranstaltungen. Zusätzlich zur KI-I Homepage nützte das KI-I im Berichtszeitraum Facebook, um wichtige Informationen zum KI-I und zu den Veranstaltungen und Leistungen des KI-I zu verbreiten.



Abbildung 21: Der Facebook-Auftritt des KI-I

## Planung und Ausblick

Auch kommendes Jahr wird das KI-I aktiv mitarbeiten, die Möglichkeiten und Fähigkeiten, die oft erst durch den Einsatz von technischen Hilfsmitteln und Barrierefreiheit möglich werden, aufzuzeigen, weiter zu entwickeln und als Unterstützer tätig zu werden. Fix geplant ist beispielsweise die Unterstützung des Landes OÖ bei der Durchführung der nächsten Interessensvertreter (IV)-Tagung und den regionalen Fachkonferenzen.

Das IKT-Forum ist 2024 am 08. & 09. Juli geplant und wird im Rahmen der internationalen ICCHP-Konferenz stattfinden. Vorgespräche und inhaltliche Diskussionen lassen wieder eine abwechslungsreiche und interessante Tagung erwarten, bei der Bedürfnisse, Lösungen und Fähigkeiten von und für Menschen mit Beeinträchtigungen wieder im Zentrum stehen werden.

Zusätzlich wird das KI-I versuchen durch Medienberichterstattung im Rahmen der medialen Verwertung von Projekten, Preisverleihungen und Veranstaltungen in Kooperation mit den Projektpartner:innen bzw. Auftraggeber:innen und dem Land OÖ, die Aufmerksamkeit zu steigern.

## B: Technik für Menschen mit Beeinträchtigungen und ältere Menschen

### Das gesellschaftliche Problem

In unserer von technischen Geräten und digitalen Medien geprägten Gesellschaft gibt es in zunehmendem Maße das Problem, dass viele Menschen nicht oder nicht vollständig an den Fortschritten teilhaben können, die uns die Technik beschert. Vielen bleibt aufgrund körperlicher Einschränkungen der Zugang zur Technik verwehrt. Gleichzeitig hat aber die Technik das Potential, Menschen mit Beeinträchtigungen Möglichkeiten zu öffnen, die sie früher nicht gehabt hätten. Über einen geeigneten Zugang zum Computer etwa, können stark körperbehinderte Personen mehr Selbstständigkeit gewinnen indem sie beispielsweise Einkäufe selbst erledigen können, sich nötige Informationen selbst beschaffen und über Email, Chat oder soziale Medien kommunizieren können.

Dass heute nur ein Teil jener Menschen, denen geholfen werden könnte, tatsächlich von modernen Technologien profitieren, hat verschiedene Gründe. Ein sehr wesentlicher ist die **mangelnde Verbreitung des Wissens über Assistierende Technologien (AT)**. Menschen in Pflegeberufen sind oft sehr technikfern und wissen nicht über die aktuellen technischen Möglichkeiten Bescheid. Betroffene selbst haben oft, mangels geeigneter Hilfsmittel, nicht die Möglichkeit an nötige Informationen zu kommen – ein Teufelskreis.

Ein weiteres Problem stellt die **mangelnde Verbreitung technischer Lösungen** dar. Oft entwickelt eine Gruppe geschickter Freiwilliger eine wunderbare Lösung für eine Person, verbreitet ihre Erkenntnisse aber nicht weiter. Andererseits wären **viele Lösungen prinzipiell zugänglich, erreichen aber nie jene Personen, die sie brauchen**, weil medizinische Einrichtungen, Pflegeeinrichtungen bzw. Pflegepersonal nicht die Ressourcen haben, sich mit den Möglichkeiten zu beschäftigen.

Aber die Versorgung mit passender AT scheitert natürlich nicht nur am Wissen und der Verbreitung, sondern oft mangelt es ganz einfach an **adäquaten Lösungen für die persönlichen Bedürfnisse** einer bestimmten Person. Zum einen müssen für bestimmte Problemstellungen erst Lösungen gefunden werden, zum anderen geht es auch oft um die passende Kombination mehrerer Lösungen, um eine Person optimal versorgen zu können. Gerade wenn eine Person mehrere sehr unterschiedliche Bedürfnisse hat, ist es oft schwierig, alle zu bedienen, ohne dass die Person in einer Flut technischer Geräte untergeht.

### Der Lösungsansatz des KI-I

Ein primäres Ziel des KI-I ist die Verbesserung der Lebensqualität von Menschen mit Beeinträchtigungen durch IKT und AT. **Die vorhandene Technik soll den Menschen, die sie brauchen, zugutekommen**, also für diese Menschen angepasst werden und diese Menschen



## Innovative, maßgeschneiderte AT Lösungen

auch erreichen. Erreicht wird dies zum einen durch intensive Forschung im Bereich der Assistierenden Technologien, zum anderen durch das Informations- und Schulungsangebot des KI-I, sowie durch seine Netzwerkfunktion. Dadurch fördert das KI-I die Selbstständigkeit betroffener Personen, sowie deren persönliche Freiheit und Selbstbestimmtheit. Besonders wichtig in diesem Zusammenhang ist die **Teilhabe an der digitalen Gesellschaft**.

### Die Angebote und Leistungen des KI-I

#### Neue Forschungsprojekte

Das KI-I arbeitet laufend an der Initiierung und Beteiligung neuer nationaler und internationaler Forschungsanträge unter Einbindung oberösterreichischer Firmen, Organisationen und Einrichtungen. Im vergangenen Jahr wurden wieder eine Reihe von Forschungsanträgen unter Beteiligung des KI-I initiiert und vorbereitet. Bei den genannten Einreichungen wurde auch das breite Spektrum unterschiedlicher Expertisen am KI-I genutzt und unsere Rolle fachbereichsübergreifend definiert. So spielt beispielsweise auch Leichte Sprache eine wichtige Rolle, um auch die inhaltliche Barrierefreiheit zu gewährleisten. Auch die sozialwissenschaftliche Praxisforschung des KI-I war an einer der Einreichungen beteiligt. Ein Antrag im Programm Erasmus+ wurde genehmigt und das 2,5-jährige Projekt namens ShapeMS im Dezember 2022 gestartet (siehe unten). Bei einem weiteren Antrag ist die Beurteilung durch die Review-Kommission noch ausständig.

### Planung und Ausblick

Auch für das kommende Jahr sind weitere neue Projektanträge auf nationaler, wie auf internationaler Ebene geplant. Auch die Ideen aus diversen abgelehnten Projektanträgen der Vergangenheit werden, sobald es eine passende Ausschreibung gibt, wieder aufgegriffen werden, wodurch die bereits geleistete Arbeit in neue Anträge miteinfließen kann und die Antragstellungen mit geringerem Aufwand verbunden sind.

### GUIDed

Ziel des GUIDed Projekts war die Steigerung des Wohlbefindens älterer Menschen in ihrer gewohnten Wohnumgebung mithilfe von Open Source und Plug and Play Technologien inkl. Augmented Reality. Dabei wurde größtenteils auf bestehende Technologien zurückgegriffen, die in bisher einzigartiger Weise zu einem Gesamtsystem kombiniert und um Augmented Reality erweitert wurden. Die implementierten Funktionalitäten lassen sich in 5 Services unterteilen:

- S1 - Smart Nutrition and Health Service (Erinnerungen Medikamenteneinnahme, Informationen über Medikamente in allgemein verständlicher Sprache)
- S2 - Smart Home Control Service (Fernsteuerung von Lichtschaltern, Einbindung verschiedener Smart Home Systeme mithilfe von AsTeRICS und OpenHAB)
- S3 - Smart City Navigation Service (Augmented Reality Navigation System)
- S4 - Smart Home Safety Service (Rauch- und Gasalarm an den Benutzer selbst, sowie an definierte Verwandte)

und/oder Pflegepersonal, Notruf auf Wunsch direkt aus der App heraus starten)

- S5 - Smart Social Communication Service (Videoanrufe mit Einbindung von Augmented Reality, Telefonbuchfunktion)

Das KI-I war dabei gemeinsam mit dem polnischen Projektpartner für die Ausarbeitung von S2 und S4 zuständig. Dabei kam wieder einmal das in einem unserer vergangenen Projekte entwickelte AsTeRICS Framework zum Einsatz, welches die Einbindung neuer Sensoren erleichtert und uns eine breite Basis bestehender Funktionalitäten bot, die die Umsetzung erleichterten. Weiters leitete das KI-I das Arbeitspaket in dem die technische Entwicklung größtenteils stattfand.

Projektbeginn war der 1.1.2020 und das Projekt sollte nach ursprünglichem Plan über 30 Monate laufen. Koordiniert wurde es von Materia, einer zyprischen Organisation die Pflege- und Rehabilitationsservices für ältere Menschen anbietet. Weitere Partner waren die Firma Platus Learning Systems GmbH (Schwanenstadt, Oberösterreich), Harpo Sp. z o. o. (Polen), die Universität von Zypern, Karde AS (Norwegen) und das Frederick Research Center (Zypern).

Nach genauer Definition der Spezifikation und dem Entwurf der Systemarchitektur (beides unter Einbindung von Endbenutzern) im ersten Jahr, ging es an die Definition und Einbindung der nötigen Sensoren, sowie an die Implementierung der einzelnen Services. Darauf folgte, ab April 2021 eine Integrationsphase, in der die getrennt voneinander entwickelten

Services zusammengeführt und mit einer einheitlichen, mit Augmented Reality angereicherten, Benutzerschnittstelle versehen wurden.

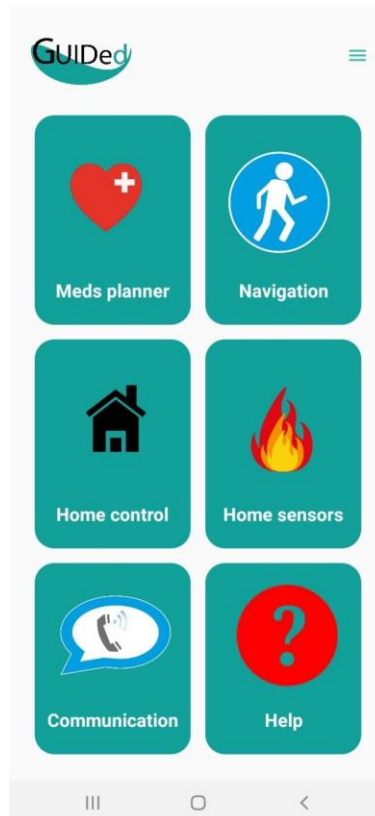


Abbildung 22: GUIDed-Oberfläche am Mobiltelefon

Die im Anschluss an die Integration geplante Benutzertestphase hat sich, nicht zuletzt aufgrund von COVID und den Lockdown-bedingten Verzögerungen und aufgrund von Verspätungen seitens des norwegischen Projektpartners, um einige Monate verzögert. Um die geplanten Tests (und die parallel dazu laufende Optimierungsphase) dennoch in vollem Umfang durchführen zu können wurde das Projekt bis 31.12.2022 verlängert. Bis dahin wurden noch Benutzertests in 4 beteiligten Ländern (Österreich, Zypern, Norwegen, Polen) durchgeführt. Die Benutzertests



waren in zwei Phasen eingeteilt, sodass zwei unabhängige Gruppen von Benutzer:innen das System jeweils über einen längeren Zeitraum testen konnten. Insgesamt testeten dabei 70 potentielle Endbenutzer das System und gaben ihr Feedback. Dieses wurde in der parallellaufenden Phase der System-Optimierung, soweit dies in der gegebenen Zeit möglich war, direkt ins System eingearbeitet. Regelmäßige Updates sorgten dafür, dass Änderungen bereits während der laufenden Testphase bei den Benutzer:innen ankamen und so auch die jeweils neue Version wieder getestet werden konnte. Während in der ersten Testphase noch einiges an Optimierungsarbeit und somit regelmäßige Updates nötig waren, lief das System in der zweiten Phase recht stabil.

Feedback, welches während der Projektlaufzeit nicht mehr eingearbeitet werden konnte, wurde gesammelt und daraus eine Liste mit Empfehlung für die weitere Entwicklung zur Marktreife generiert.

## eSticky

Ziel dieses vom KI-I initiierten Forschungsprojekts war die Entwicklung eines flexiblen Erinnerungssystems für Menschen mit Demenz mittels günstiger interaktiver Displays. Ähnlich wie die allseits bekannten Post-It Notizen, sollen hier eine Anzahl von eInk-Displays in der Wohnung der Nutzer an strategisch sinnvollen Plätzen angebracht werden.



Abbildung 23: Interaktives Display zur Anzeige von Information als Erinnerungsfunktion

Auf diesen Displays werden zu bestimmten Zeiten vorprogrammierte Erinnerungen angezeigt. Soll beispielsweise an einen Arzt-Termin um 9:00 Uhr erinnert werden, und der Nutzer des Systems ist üblicherweise um 8:00 Uhr im Bad, könnte man, am dort installierten Display, die Erinnerung anzeigen lassen. Außerdem soll es sogenannte „aktive“ Displays geben, die einen integrierten Taster haben, mittels dessen der Benutzer bestätigen kann, dass die Erinnerung wahrgenommen wurde.

Über eine WebApp können von einem beliebigen Gerät aus (PC, Tablet, Smartphone, ...) die Erinnerungen für jedes Display in einen Kalender eingetragen und somit jederzeit eingestellt werden, ohne vor Ort sein zu müssen. Das kann durch eine verwandte Person oder durch Pflegepersonal geschehen, aber ebenso durch den Benutzer selbst, wenn er kognitiv dazu (noch) in der Lage ist.



Abbildung 24: Oberfläche der Web-App zur Verwaltung der Erinnerungen

Das KI-I übernahm in diesem Projekt die Entwicklung der WebApp und der damit verbundenen Datenbank. Dabei lag selbstverständlich ein starker Fokus auf der Barrierefreiheit der Benutzerschnittstelle, um möglichst vielen Menschen deren Nutzung zu ermöglichen. Außerdem leitete das KI-I auch in diesem Projekt das Arbeitspaket zur technischen Entwicklung.

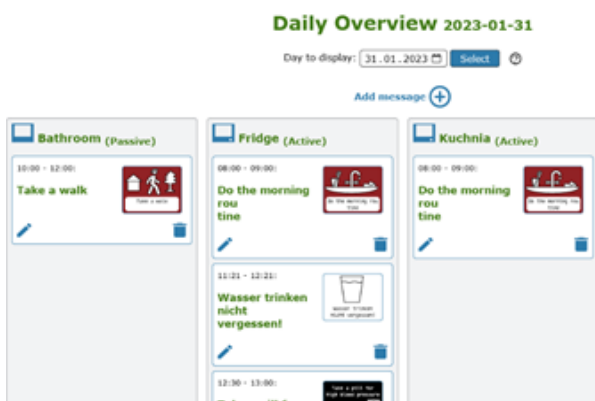


Abbildung 25: Oberfläche der WebApp - Tagesübersicht der Erinnerungen

Das eSticky Projekt ist im April 2020 mit einer geplanten Laufzeit von insgesamt 30 Monaten gestartet. Die Koordination lag bei der italienischen Firma Hicsperience. Weitere Partner waren die Universität von Zypern, Harpo sp. z o. o. (Polen), Assistenz24 GmbH (Wien, Österreich), sowie die Industriedesigner von xVisions (Linz, Oberösterreich).

Nachdem im ersten Jahr die Systemarchitektur definiert und die zu benutzenden Technologien (Hard- und Software) festgelegt wurden, gingen die ebenso im ersten Jahr entworfenen Modelle der Benutzerschnittstellen in einen ersten Test mit potentiellen Endbenutzern. Die Ergebnisse aus diesem Test wurden herangezogen, um die Schnittstellen besser an die Bedürfnisse und Wünsche der Endbenutzer anzupassen. Während der für die Hardware verantwortliche Projektpartner erste Prototypen der Displays fertigen ließ, wurde am KI-I an der Umsetzung der WebApp gearbeitet und gemeinsam mit dem für die Middleware verantwortlichen Projektpartner in Zypern, die Vorgehensweise für den Datentransfer zwischen Server und Client erarbeitet. Die erste, voll funktionsfähige Version der WebApp wurde dann sogleich von potentiellen Endbenutzern (secondary users = Verwandte und Pflegepersonal) in Polen und Österreich getestet. Aus dem Feedback der Endnutzer wurde eine TODO-Liste erstellt und – gewichtet nach Häufigkeit des Feedbacks oder Schweregrad des Mangels – Prioritäten zugewiesen. Diese TODOs wurden dann sukzessive eingearbeitet und auch das Design wurde – in enger Abstimmung mit den Designern – optimiert.

Nach Abschluss der Entwicklungsphase folgte eine ausgedehnte Integrationsphase, in der das Zusammenspiel aller Systemkomponenten (WebApp, Middleware, Displays) optimiert wurde. Trotz weiterer Verzögerungen bei der Hardware, konnten kurz vor Projektende noch Benutzertests gemacht werden, die wertvolles Feedback für die Weiterentwicklung zur Marktreife lieferten.

Auch wurde ein Folgeprojekt eingereicht, im Laufe dessen eSticky in ein größeres Ecosystem mit anderen technischen Hilfsmitteln integriert und zur Marktreife weiterentwickelt werden soll.

Da es auch im eSticky Projekt zu Verzögerungen kam (COVID, schlechte Verfügbarkeit der Hardware, Probleme des italienischen Partners mit dem nationalen Fördergeber), wurde auch hier eine Verlängerung beantragt und auch genehmigt. Die Laufzeit wurde in diesem Fall um ein Jahr verlängert und das Projekt endete am 30.9.2023.

## ShapeMS

Im Dezember 2022 startete mit ShapeMS ein neues Projekt, diesmal finanziert vom Erasmus+ Förderprogramm. Dabei wird eine barrierefreie Lernplattform für Menschen mit Multipler Sklerose (MS), sowie deren Arbeitgeber entwickelt. Hier sollen alle nötigen Informationen zusammengetragen und zur Verfügung gestellt werden, die nötig sind, um Menschen mit MS eine längere Teilhabe am Erwerbsleben zu ermöglichen. Außerdem soll es über diese Plattform möglich sein, Mentoren zu finden, die bei individuellen Problemen weiterhelfen. Mentoren sind in diesem Zusammenhang Menschen mit MS, die selbst Jahre nach ihrer Diagnose noch im Erwerbsleben stehen, und bereit sind, jüngere Menschen bei ihren Problemen zu unterstützen. Die Rolle des KI-I ist die technische Umsetzung dieser Lernplattform.

Nach der anfänglichen Evaluierung verschiedener frei erhältlicher LMS (Learning Management Systeme), wurde beschlossen, ShapeMS auf dem Open

Source System Moodle zu realisieren. Dabei handelt es sich um eine sehr umfangreiche und weitverbreitete Lernplattform, deren Entwickler außerdem bemüht sind, sich an die WCAG Richtlinien für Barrierefreiheit zu halten. Moodle wurde also auf dem Server des KI-I installiert und dann an das Look-and-Feel des Projekts angepasst. Dafür wurde das „Adaptable“ Theme benutzt, welches sehr viele Anpassungsmöglichkeiten bietet, ohne in den Code eingreifen zu müssen. Nach dem Befüllen des Systems mit einer inhaltlichen Grundstruktur, wird dieser erste, rudimentäre Prototyp aktuell von den anderen Projektpartner:innen mit potentiellen Endbenutzer:innen getestet, um Input für die weitere Entwicklung zu bekommen.

ShapeMS ist auf 2,5 Jahre ausgelegt und läuft daher noch bis Mai 2025.

## Planung und Ausblick

Sobald das Feedback aus den ersten Tests von den Partner:innen fertig aufbereitet ist, wird die Struktur überarbeitet und dann bereits erste Inhalte eingepflegt. Nach vollständiger Entwicklung und „Befüllung“ steht auch in diesem Projekt eine ausgedehnte Testphase mit Endbenutzern an und parallel dazu eine Optimierungsphase, während der Benutzerfeedback eingearbeitet werden kann.

## Teilnahme an der digitalen Gesellschaft

Eine der zentralsten Aufgaben der technischen Forschung und Entwicklung am KI-I ist die Verbesserung und Förderung der

Inklusion von Menschen mit Beeinträchtigungen und älteren Menschen, sowie deren Teilnahme an der digitalen Gesellschaft. Erreicht wird dies durch Koordination, Mitarbeit und Durchführung von nationalen und internationalen Forschungs- und Entwicklungsprojekten und beauftragten Entwicklungen. Konkret sind das unter anderem folgende Projekte/Entwicklungen:

- **AsTeRICS**: Assistive Technology Rapid Integration and Construction Set – ein Baukastensystem für Assistierende Technologien, das laufend weiterentwickelt und verbessert wird.
- **Easy Reading**: Ein assistierendes Plugin für den Webbrowser, das verschiedene, individuell auswählbare Hilfen für das inhaltliche Verständnis von Webseiten bereitstellt.
- **GUIDed**: siehe oben
- **eSticky**: siehe oben
- **AT für Computer/IKT**: Assistierende Technologien, die Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen den Zugang zu Computer bzw. allgemein zu Informations- und Kommunikationstechnologie ermöglichen.
- **Umgebungssteuerung**: Technische Lösungen für die Fernsteuerung der Wohnumgebung (Steuerung von Türöffner, Jalousien, Licht etc., bzw. Gebäudeautomatisierungssysteme wie KNX)

## Wirkung

Durch die Entwicklung und ständige Weiterentwicklung von AsTeRICS profitieren viele Menschen weltweit von flexiblen Möglichkeiten zur Gestaltung ihrer eigenen,

persönlich angepassten und optimierten AT. AsTeRICS wird bereits an verschiedenen Universitäten in der Lehre eingesetzt. Durch die Kooperation mit der Universität des Bundesstaates Rio Grande do Norte (URFN) in Natal/Brasilien profitieren nun auch dort Menschen mit Beeinträchtigungen von den in Kooperation mit dem KI-I entwickelten Lösungen. An der UFRN werden zukünftige Wissensträger:innen an am KI-I entwickelten Technologien ausgebildet und lernen dadurch die Möglichkeiten kennen, wie AT nutzerspezifisch angepasst und Speziallösungen für Menschen mit Beeinträchtigungen umgesetzt werden können. AsTeRICS wird nicht nur im wissenschaftlichen Bereich eingesetzt, mit der Sanitätshauskette OrtoRio werden auf AsTeRICS basierende Lösungen auch direkt für Kund:innen entwickelt und eingesetzt.



Abbildung 26: Physiotherapeut Leonardo Dantas (OrtoRio) mit einem Kunden für den auf AsTeRICS basierte Lösungen entwickelt wurden (Quelle: Leonardo Dantas (OrtoRio)).

In einer Studienreise im Mai 2023 besuchten Prof. Paulo Dantas (URFN) und sein Dissertant Leonardo Dantas (OrtoRio) das Kompetenznetzwerk KI-I.

Nach einem gegenseitigen Erfahrungs.- und Know-How-Austausch bei dem das KI-I seine Entwicklungen präsentierte und einem Besuch des Orthopädietechnischen Zentrums der Firma Bandagist Heindl GmbH im UKH Linz folgte auf Einladung der FH Technikum Wien ein Besuch der FHTW International Week, bei der Leonardo Dantas und Prof Paulo Dantas Beispiele zu ihrer Arbeit und Einblicke in die Adaptierung und Versorgung mit technischen Hilfsmitteln in Brasilien gaben.



Abbildung 27: International Week FH Technikum Wien

Im Rahmen der FHTW International Week wurden die Gäste aus Brasilien gemeinsam mit den KI-I MitarbeiterInnen eingeladen verschiedene Labore der FHTW zu besichtigen. Dabei spannte sich der Bogen von Intelligenten Umgebungen (Smart Living Lab) über technische Hilfsmittel für Menschen mit Behinderungen, Unterstützte Kommunikation, Sensorik, Bewegungsanalyse bis hin zu Technikeinsatz bei Bewegung und Sport.



Abbildung 28: Gemeinsamer Besuch verschiedener Labore an der FH Technikum Wien

Einer der Höhepunkte des Studienbesuchs von Prof. Paulo Dantas und Leonardo Dantas war der vom KI-I organisierte Besuch des AUVA Rehasentrums Bad Häring. Prim. Dr. Burkhard Huber, der ärztliche Leiter des Rehasentrums, führte die brasilianischen Gäste persönlich durch das Rehasentrum. Prim. Dr. Huber gewährte Einblicke in verschiedenste therapeutische Einrichtungen, Labore und Versorgungsabteilungen des auf die Rehabilitation von Patienten mit Rückenmarkverletzung, Amputation, Mehrfachverletzung, Verletzung des Stütz- und Bewegungsapparates spezialisierten Rehasentrums.





Abbildung 29: Besuch des Ganganalyselabors im AUVA Rehaszentrum Bad Häring

Das vom KI-I mitentwickelte AsTeRICS-Framework hat auch seit mehreren Jahren einen Fixplatz in der Lehre an der Johannes Kepler Universität in Linz. Dabei werden den Studierenden Möglichkeiten der Personalisierung von Assistierenden Technologien vorgestellt und im Rahmen von Praktika nähergebracht. Zudem besteht die Möglichkeit darüber Bachelor bzw. Masterarbeiten zu verfassen, mit denen das AsTeRICS-Framework um weitere Lösungen bereichert werden kann. Damit wird auch ein wichtiger Beitrag zur Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung bei zukünftigen Akademiker:innen für die Anforderungen und die technologische Unterstützung von Menschen mit Beeinträchtigungen geleistet.

### **Planung und Ausblick**

Der weitere Plan für 2023/24 ist, parallel zur jeweiligen Endnutzer-Testphase, eine erfolgreiche Optimierung der Software im Projekt eSticky, sowie einen positiven Projektabschluss des Projektes zu generieren. Des Weiteren wurde ein Projektantrag zur Weiterentwicklung von eSticky eingereicht.

Gleichzeitig kümmert sich das KI-I um die positive Durchführung diverser beauftragter Entwicklungen.

Parallel dazu sollen neue Forschungsprojekte initiiert bzw. innovative Forschungsprojekte unterstützt werden.

### **Grenzen überwinden**

Ein weiterer Schwerpunkt bei der technischen Forschung und Entwicklung am KI-I liegt auf der Entwicklung und Demonstration von innovativen technischen Lösungen, um „vermeintliche Grenzen“ von Menschen mit Beeinträchtigungen zu überwinden und deren Fähigkeiten zu stärken.

Ein Beispiel dafür ist der 4D-Joystick, der am KI-I entwickelt wurde und bisher weltweit einzigartig ist. Er erlaubt es Menschen, die ihre oberen Gliedmaßen nicht oder nur eingeschränkt bewegen können, beispielsweise Modelle wie Hubschrauber, Drohnen, Autos oder Boote zu steuern. Gerade Kinder mit körperlichen Beeinträchtigungen haben kaum die Möglichkeit, mit gleichaltrigen in der realen Welt zu spielen. Es gibt zwar einige sehr einfache barrierefreie Spielsachen für Kinder bis etwa zwei Jahre, aber alle anderen sind meist auf Computerspiele beschränkt, wodurch die soziale Komponente oft sehr in den Hintergrund rückt bzw. sich auf Interaktion via Internet beschränkt.



## Ohne Limits miteinander spielen



Abbildung 30: DI Gerhard Nussbaum mit Leonardo Dantas (OrtoRio) bei der Präsentation des 4D-Joysticks

Durch die Unterstützung des im Modellbau gebräuchlichen PPM Protokolls, kann der 4D-Joystick für alle möglichen fernsteuerbaren Modelle benutzt werden.

Mithilfe von AsTeRICS wurden am KI-I auch weitere Spielzeuge bzw. Spiele zugänglich und auf unterschiedliche Art und Weise bedienbar gemacht, wie etwa eine Carrera-Rennbahn oder die Steuerung eines ferngesteuerten Autos mittels eines Lagesensors am Kopf bzw. einer Tanzmatte. Auch der Prototyp einer barrierefreien Darts-Anlage wurde am KI-I entwickelt. Diese gibt Menschen ohne Beeinträchtigungen die Möglichkeit z.B. mit Menschen mit Querschnittlähmung oder blinde Menschen Darts zu spielen.

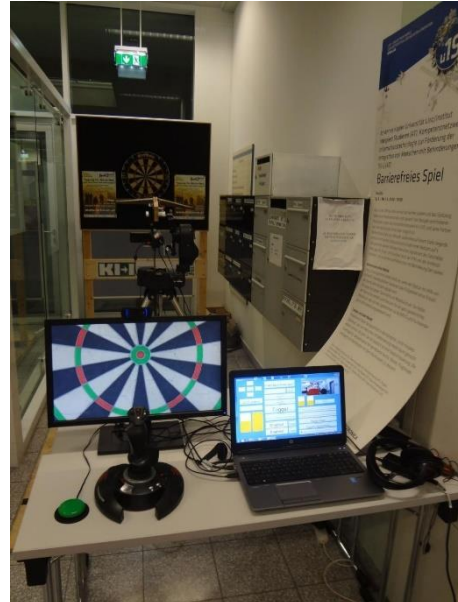


Abbildung 31: Prototyp der barrierefreien Darts-Anlage (2015)

### Wirkung

Obleich es sich beim 4D-Joystick um einen Prototyp handelt, konnte bereits ein junger Mann, der nach einem Unfall querschnittgelähmt ist, seinen Beruf als Fotograf, nach dem Unfall, wieder ausüben. Er benutzt nun den 4D-Joystick, um mit einer an einen Quadrocopter angehängten Foto-Kamera Flugaufnahmen zu machen.

Die Palette der am KI-I prototypisierten barrierefreien Spiele wurde und wird auf eine Vielzahl von Veranstaltungen präsentiert, um den Menschen zu zeigen, dass durch den gezielten Einsatz angepasster Technologien Grenzen überwunden werden können. Dabei glänzten nicht nur Kinderaugen, sondern es wurde eine große Anzahl an Menschen in Staunen versetzt, was für Menschen mit Beeinträchtigungen alles möglich ist.

Der 4D-Joystick wurde mit dem Innovationspreis im Rahmen des Staatspreises Multimedia und e-Business

2015, sowie dem Wintec-Preis 2015 mit hochkarätigen Auszeichnungen prämiert.

### Planung und Ausblick

Der **4D-Joystick soll in Kooperation mit einer Firma als Produkt auf den Markt** gebracht werden. Das KI-I ist weiterhin auf der Suche nach geeigneten Kooperationspartnern. Sollte das nicht gelingen wird das KI-I den 4D-Joystick Open Source stellen und somit für alle Menschen weltweit zugänglich machen.

Fabian Bär hat im Zuge seiner Diplomarbeit an der FHTW in Wien ein weiteres Konzept des 4D-Joysticks umgesetzt. Sämtliche

Pläne und die Firmware sind bereits Open Source.

Die verfügbaren Prototypen für barrierefreies Spielen stehen natürlich weiterhin für Veranstaltungen zur Verfügung. Im Rahmen von Studierendenprojekten werden zudem zusätzliche innovative barrierefreie Spiele und Spielvarianten entwickelt werden. Großes Augenmerk wird hier auch weiterhin auf inklusives Spielen gelegt, also darauf, Möglichkeiten zu schaffen, dass Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen gemeinsam spielen können.

### C: Qualitätssicherung durch Kund:innen Befragung - Proqualis

#### Das gesellschaftliche Problem

Die in der UN-Behindertenrechtskonvention postulierten Leitbegriffe wie Inklusion, Empowerment, Selbstbestimmung oder Chancengleichheit sind im täglichen Leben von Menschen mit Beeinträchtigung erst in eingeschränktem Ausmaß angekommen. Das heißt, dass die tatsächlichen Möglichkeiten, im eigenen Leben selbstbestimmt entscheiden zu können für Menschen mit Beeinträchtigung noch nicht in dem Ausmaß gegeben sind, wie für Menschen ohne Beeinträchtigung.

Dies betrifft besonders Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung bzw. Menschen mit Lernschwierigkeiten sowie Menschen mit sehr hohem Unterstützungsbedarf. Die Europäische Kommission bezeichnet diese Personengruppe als „vulnerable people“<sup>1</sup>. Viele von ihnen leben und arbeiten in einem betreuten Kontext in Einrichtungen der Behindertenhilfe. Durch diese Institutionalisierung besteht die Gefahr, dass fehlende Selbstbestimmungsmöglichkeiten und gesellschaftliche Ungleichbehandlung auftreten und Menschen und ihre Rechte eingeschränkt werden.

Sowohl die Anbieter, die Kostenträger als auch die Betroffenen selbst sehen einen hohen Entwicklungsbedarf in Bezug auf die Nutzungsqualität und Wirkung dieser Wohn- und Arbeitseinrichtungen.

Besonders die Sichtweise der betroffenen Menschen kommt aber hierbei zu kurz. Denn Menschen mit Lernschwierigkeiten und Behinderung haben im sogenannten „Dreieck sozialer Dienstleistungen“ die schwächste Position.

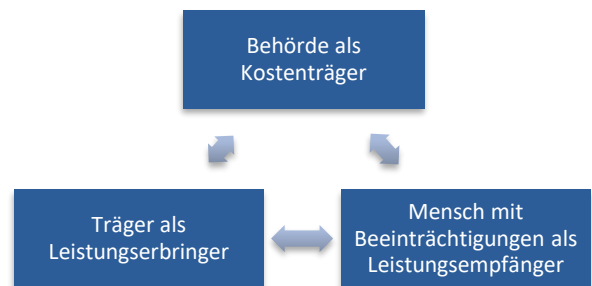


Abbildung 32: Dreieck sozialer Dienstleistungen

Um passgenaue und individuelle Dienstleistungen anbieten zu können, muss der Fokus ebenso auf die Sichtweise von Menschen mit Beeinträchtigung gelegt werden. Ihre Bedürfnisse und Ideen sollen die Basis für das Qualitätsmanagement sozialer Dienste bilden.

Da Menschen mit Lernschwierigkeiten sich oft weniger gut artikulieren können und sie komplexen, fachlichen und sozialpolitischen Diskussionen meist nicht folgen können, müssen Rahmenbedingungen geschaffen werden, die ihre Teilhabe und Mitsprache fördern und begünstigen.

Die EU-Staaten sind daher aufgefordert Menschen mit Beeinträchtigungen die Möglichkeit zu geben, ihre Interessen zu vertreten und sich aktiv an der Gestaltung der Dienstleistungen und ihrer Bewertung

<sup>1</sup> Mitteilung der Europäischen Kommission zu Dienstleistungen von allgemeinem Interesse (2007)

zu beteiligen. Diese Beteiligung liegt auch im Interesse der Anbieter:innen. Denn diesen fehlen authentische Rückmeldungen darüber, was von ihren Konzepten und Zielen bei den Kund:innen ankommt. Behörden als Kostenträger wiederum haben Interesse, die Mittel möglichst wirkungsvoll im Sinne der beeinträchtigten Menschen einzusetzen.

## Bisherige Lösungsansätze

Bis vor einigen Jahren war man überzeugt, dass Menschen mit Lernschwierigkeiten oder hohem Unterstützungsbedarf keine adäquaten Antworten auf Fragen nach der Qualität eines Betreuungsangebots geben können. Demzufolge wurde im Qualitätsmanagement besonders auf Struktur- und Prozessqualität geachtet. Aussagen über den Output und den Outcome der Dienstleistung wurden – wenn überhaupt – nur mittelbar getroffen, beispielsweise durch Befragung der Angehörigen oder Betreuungspersonen. Wenn direkte Befragungen von Menschen mit Lernschwierigkeiten und Beeinträchtigungen durchgeführt wurden, dann nicht unter einem Peer-Aspekt und meist nur mit Fragen zur subjektiven Zufriedenheit.

Dieser Umstand bringt folgende Probleme mit sich: Angehörige oder Betreuungspersonen haben andere Vorstellungen von Qualität als die Menschen mit Beeinträchtigungen selbst. Während beispielsweise Eltern großen Wert auf Sicherheit legen, ist es für Menschen mit Beeinträchtigungen oftmals wichtiger, sich weiterentwickeln und selbst bestimmen zu können.

Die Zielgruppe bleibt in einer objektivierten und passiven Rolle indem über sie gesprochen wird und nicht mit ihnen. Ihre Erfahrungen als Nutzer und Nutzerinnen von Dienstleistungen gehen verloren und finden sich im Qualitätsmanagement nicht wieder. Ihre Position als schwächstes Mitglied im Dienstleistungs-dreieck ändert sich hierbei nicht.

## Der Lösungsansatz des KI-I

Menschen mit Lernschwierigkeiten und Beeinträchtigungen werden direkt befragt und sind somit aktiver Teil von Qualitätsmanagement-Prozessen.



Abbildung 33: Menschen mit Lernschwierigkeiten als Expert:innen

Die Evaluator:innen des KI-I sind selbst Menschen mit Lernschwierigkeiten und führen die Befragungen nach dem Peer-Prinzip durch. Als qualifizierte Fachmitarbeiter:innen haben sie am KI-I ein Dienstverhältnis am 1. Arbeitsmarkt.

Im Sinne der Inklusion und inhaltlichen Barrierefreiheit ist der gesamte Evaluierungsprozess in Leichter Sprache.

## Zielgruppen

Die Hauptzielgruppe der Evaluierungen sind Menschen mit Lernschwierigkeiten und Beeinträchtigungen, welche Nutzer:innen

## Proqualis-EvaluatordInnen als Role-Model und ExpertInnen

von sozialen Dienstleistungen sind. Zudem werden Sonderevaluierungen durchgeführt. In diesem Zusammenhang werden weitere Stakeholder befragt, wie beispielsweise Angehörige, Personen auf operativer oder auf Leitungsebene in den Einrichtungen, etc.

### Nutzen der Proqualis-Evaluierungen

Neben der Zielgruppe selbst, nützen die Evaluierungen auch den beiden weiteren Akteur:innen im Dienstleistungsdreieck: Die Träger als Leistungserbringer, nutzen die Ergebnisse der Befragungen für die interne Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität ihrer sozialen Dienstleistungen.

Dem Land Oberösterreich, Abteilung Soziales, dienen die Ergebnisse der Befragungen als Grundlage zur Qualitätssicherung der angebotenen Leistungen nach dem Oberösterreichischen Chancengleichheitsgesetz.




Abbildung 34: Beispiele aus dem umfangreichen Tätigkeitsbereich der Evaluatord:innen des KI-I

Die Evaluatord:innen sind Expert:innen in zweifacher Hinsicht: Einerseits durch ihre Ausbildung zum/zur Qualitätsevaluatord:in und andererseits durch ihre Zugehörigkeit zur Zielgruppe der Menschen mit Lernschwierigkeiten.

Einer der zahlreichen Aufgabenbereiche der Evaluatord:innen des KI-I ist es, Peer-Workshops durchzuführen. Diese Workshops haben für alle Beteiligten einen besonderen Mehrwert in vielfacher Hinsicht:

1. Die Teilnehmer:innen mit Lernschwierigkeiten werden zu einem Thema informiert und geschult. Beispielsweise zum Thema berufliche Weiterentwicklung und Arbeit in einer Firma. Dabei richten sich die Workshops nach den Bedürfnissen der Menschen mit Lernschwierigkeiten.
2. Da die Vortragenden selbst Menschen mit Lernschwierigkeiten sind, fungieren sie als Role-Model für andere Menschen mit Lernschwierigkeiten und motivieren diese durch ihre qualifizierte Arbeitsleistung. Sie halten die Workshops selbstverantwortlich und ohne Beteiligung von Menschen ohne Beeinträchtigung ab.
3. Der Peer-Aspekt der Workshops sorgt für ein entspanntes und vertrauliches Klima, die neue Lernperspektiven ermöglichen und fördern kann.

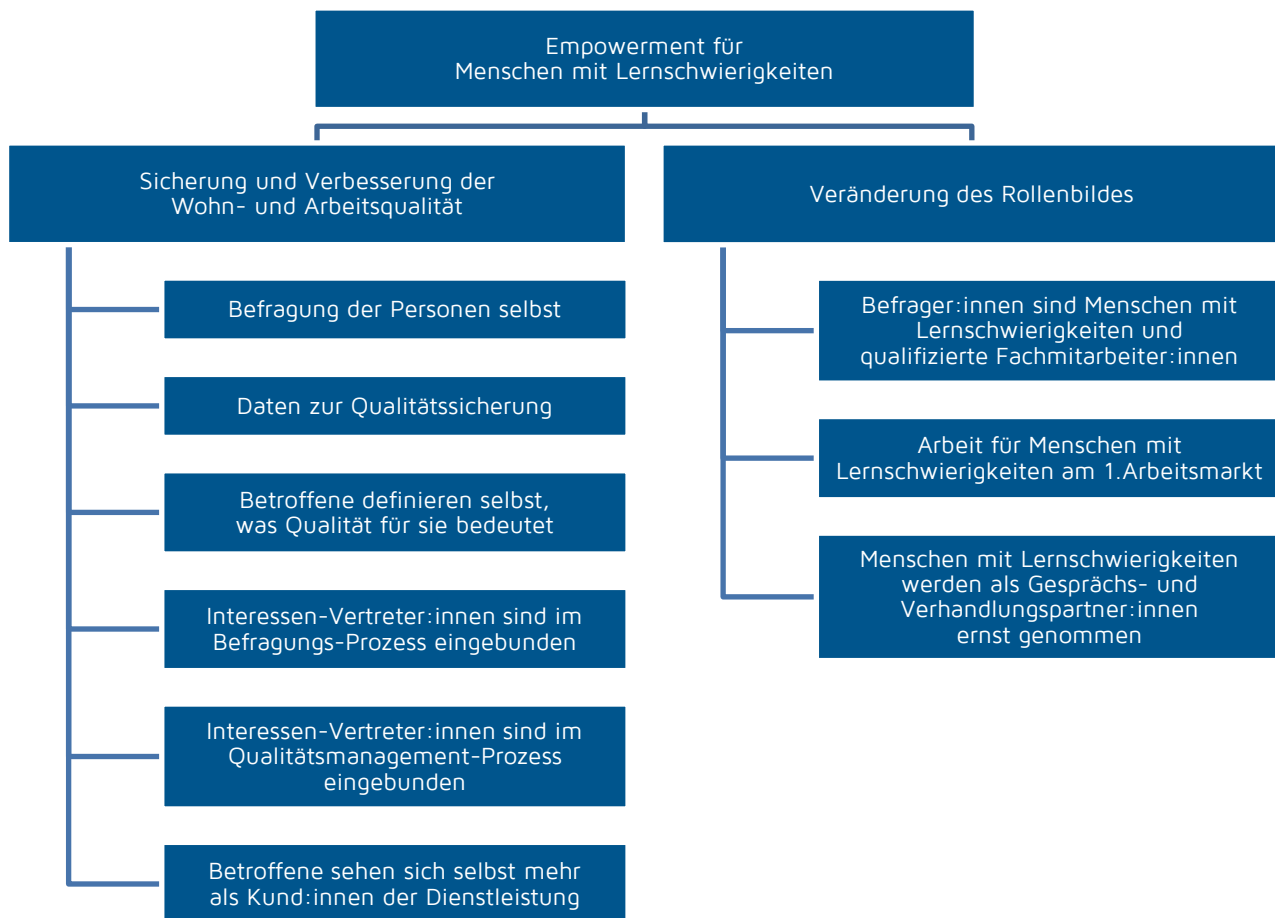
Das KI-I ist Teil des  nueva<sup>®</sup> Netzwerkes und arbeitet nach den Prinzipien der **partizipativen Sozialforschung**.




## Die Wirkung von Proqualis

Die Peer-Befragungen durch Proqualis-Qualitätsevaluator:innen fördern das Empowerment von Menschen mit Lernschwierigkeiten. Dies geschieht zum einen durch die Sicherung und Verbesserung der Wohn- und

Arbeitsqualität aufgrund der Befragungsergebnisse und zum anderen durch eine Veränderung des Rollenbildes von Menschen mit kognitiver und körperlicher Beeinträchtigung.



## Leistungsüberblick Proqualis

Leistung	Leistungsumfang	Wirkung
<p><b>Standard-Evaluierungen in Werkstätten und Wohneinrichtungen der Oö. Behindertenhilfe</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Befragungen nach dem Peer-Prinzip</li> <li>• Teilnehmende Beobachtungen bei Personen, die nicht verbal befragbar sind</li> </ul>	<p><b>56 Befragungen</b> wurden in Wohneinrichtungen und Werkstätten für Menschen mit Beeinträchtigung persönlich durchgeführt.</p>	<p>Sicherung und Verbesserung der Wohn- und Arbeitsqualität für Menschen mit Beeinträchtigung auf Basis der Proqualis-Befragungsergebnisse</p> <p>Die Kund:innen beschäftigen sich mit diversen Aspekten von Qualität im Bereich Wohnen und Arbeit</p> <p>Veränderung des Rollenbildes von Menschen mit Lernschwierigkeiten</p> <p>Die Peer-Befragungen zeigen auf, welche der erbrachten Dienstleistungen ankommen und wie sie ankommen.</p>
<p><b>Rollstuhl-Checks</b></p> <p>Überprüfung der physischen Barrierefreiheit von Einrichtungen der OÖ Behindertenhilfe aus Nutzer:innensicht</p>  <p>Abbildung 35: Rollstuhl-Check</p>	<p><b>3 Rollstuhl-Checks</b> wurden in verschiedenen Trägereinrichtungen durchgeführt.</p>	<p>Überprüfung der Barrierefreiheit aus Nutzer:innensicht.</p> <p>Sensibilisierung der Einrichtungen zum Thema Barrierefreiheit.</p> <p>Daten dienen als Grundlage zur Verbesserung der Bewegungsfreiheit von mobilitätseingeschränkten Personen</p> <p>Förderung der Selbstbestimmung von Rollstuhlfahrer:innen.</p> <p>Zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sich frei und ohne Hilfe in der Einrichtung bewegen können.</li> <li>• Die Tür alleine aufmachen können.</li> <li>• uvm.</li> </ul>

Leistung	Leistungsumfang	Wirkung
<p><b>Alternative Wohnformen</b></p> <p>Peer-Befragungen zur Wohnqualität von Personen, die in einer alternativen Wohnform leben</p>	<p><b>21 Befragungen</b> von Bewohner:innen in einer alternativen Wohnform. Die Befragungen wurden persönlich oder telefonisch nach dem Peer-Prinzip durchgeführt.</p>	<p>Sicherung und Verbesserung der Wohnqualität von Menschen mit Beeinträchtigung in alternativen Wohnformen.</p> <p>Veränderung des Rollenbildes von Menschen mit Beeinträchtigung</p>
<p><b>Peer-Befragungen zum Gütesiegel Sexualität und Partnerschaft</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Zusammenarbeit mit dem Entscheidungsgremium zum Gütesiegel Sexualität und Beratung des Gremiums (Durchführung der Befragungen, Beratungstermine)</li> <li>Schulung und Sensibilisierung der Peer-Befrager:innen</li> </ul>	<p><b>Im Berichtszeitraum wurden 56 Befragungen</b> im Rahmen des Gütesiegels Sexualität durchgeführt.</p> <div data-bbox="563 913 767 1115" data-label="Image"> </div> <p>Abbildung 36: Logo vom Gütesiegel Sexualität</p>	<p>Sensibilisierung zum Thema Sexualität und Beeinträchtigung</p> <p>Menschen mit Lernschwierigkeiten (Befrager:innen) agieren als qualifizierte Fachkräfte.</p> <p>Menschen mit Lernschwierigkeiten (Befragte) werden als Expert:innen anerkannt.</p>
<p><b>Textprüfungen</b></p> <p>Evaluator:innen von Proqualis als Vertreter:innen der Zielgruppe überprüfen, ob Informationen in Leichter Sprache verstanden werden.</p> <div data-bbox="132 1413 531 1525" data-label="Image"> </div> <p>Abbildung 37: Textprüfung</p>	<p>Im Berichtsjahr wurden <b>33 Textprüfungen</b> zu unterschiedlichen Themen durchgeführt.</p> <p>Zum Beispiel</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Broschüre „Hilfe in Krisen“</li> <li>Information zur Frühförderung</li> <li>Elternnachricht: Sehtest im Kindergarten</li> <li>Tiroler Aktionsplan</li> <li>Museumsführer „Stollen der Erinnerung“</li> <li>KI-I Kursprogramm</li> </ul>	<p>Menschen mit Lernschwierigkeiten arbeiten als Expert:innen und garantieren so die inhaltliche Barrierefreiheit von Texten für die Zielgruppe.</p> <p>Menschen mit Lernschwierigkeiten erhalten besseren Zugang zu Informationen, indem diese auf einem passenden Sprachniveau zur Verfügung gestellt werden.</p>
<p><b>Peer-Workshops</b></p> <div data-bbox="132 1738 531 1989" data-label="Image"> </div> <p>Abbildung 38: Peer-Workshop</p>	<p>Anzahl der WS Gesamt: <b>5</b> TeilnehmerInnen Gesamt: <b>39</b></p> <p>2 EMC Workshops zum Thema Computer Anzahl TeilnehmerInnen: 11</p> <p>3 Rufkurse zum Thema Integrierte Beschäftigung. Anzahl TeilnehmerInnen: 28</p>	<p>Neue Rolle für Menschen mit Lernschwierigkeiten durch Vortragstätigkeiten</p> <p>Inhalte werden von Peers aufbereitet, richten sich nach den Bedürfnissen der Teilnehmer:innen und sind für diese sehr gut verständlich.</p>

Leistung	Leistungsumfang	Wirkung
<p><b>Abgehaltene Fachvorträge</b></p> <p>Mitarbeiter:innen mit und ohne Lernschwierigkeiten halten Fachvorträge auf Tagungen und Konferenzen</p>  <p>Abbildung 39: Kick-Off Veranstaltung „Arbeit Inklusion“ mit Landesrat Dr. Hattmannsdorfer (Quelle Land OÖ)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>WU Wien</b> Vortrag bei Tagung „Status Quo Arbeitsmarktinklusion“</li> <li>• <b>Land OÖ</b> Kick-Off Veranstaltung „Arbeit Inklusion“</li> <li>• <b>Dreiländertagung Schweiz</b> Gesundheit Inklusiv – Inklusive Betriebliche Gesundheitsförderung</li> <li>• <b>IKT-Forum</b> Fachvorträge zu diversen Themen</li> </ul>	<p>Evaluator:innen werden als qualifizierte Fachmitarbeiter:innen im sozialwissenschaftlichen Kontext wahrgenommen.</p> <p>Veränderung des Rollenbildes von Menschen mit Lernschwierigkeiten.</p>
<p><b>Teilnahme an Tagungen, Seminaren und Workshops</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Nueva Netzwerktreffen</b></li> <li>• <b>Evaluator:innen-Austausch</b> Erfahrungsaustausch und Informationsgewinn zur Tätigkeit als Evaluator:in</li> </ul>	<p>Fachliche Weiterbildung für Menschen mit Lernschwierigkeiten am 1. Arbeitsmarkt</p>
<p><b>Interne Weiterbildung</b></p> <p>Die Evaluator:innen schulen sich als qualifizierte Expert:innen gegenseitig</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bedarfserhebung relevanter Weiterbildungen aus Sicht der Befragter:innen</li> <li>• Zielgruppengerechte, laufende interne Schulungen mittels Schulungsplan und Schulungsdokumentation zu unterschiedlichen Themen.</li> <li>• Eigenverantwortliche Übernahme von Aufgaben durch die Evaluator:innen</li> </ul>	<p><b>3</b> Interne Schulungen zu den Themen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Excel (2 Schulungen)</li> <li>• Moderieren bei Vorträgen und Besprechungen</li> </ul>  <p>Abbildung 40: Interne Schulung</p>	<p>Die Evaluator:innen leisten qualifizierte Arbeit und treten als Expert:innen in verschiedenen Arbeitsfeldern auf.</p> <p>Die Evaluator:innen erwerben neue Qualifikationen, übernehmen neue Aufgaben und können so in neuen Bereichen tätig sein.</p> <p>Sie leiten selbst interne Schulungen und übernehmen damit eine verantwortungsvolle Tätigkeit innerhalb der Organisation.</p>

## D: Empowerment von Menschen mit Beeinträchtigungen

### Das gesellschaftliche Problem

Jeder Mensch, ob beeinträchtigt oder nicht, hat ein Recht auf Teilhabe, Chancengleichheit und Selbstbestimmung. Mit einer Beeinträchtigung zu leben, stellt einen Menschen vor viele Herausforderungen, die es zu bewältigen gilt.

Vor allem, wenn es um Teilhabe in allen Bereichen des Lebens geht, sind viele Menschen mit Beeinträchtigung auf Unterstützung angewiesen. Das Recht auf Selbstbestimmung und Chancengleichheit darf dabei jedoch nicht beeinträchtigt werden.

Damit Menschen mit Beeinträchtigung ihr Leben besser selbstbestimmt meistern und in allen Bereichen des Lebens teilhaben können, ist es notwendig, sie mit verschiedensten Empowerment-Maßnahmen zu stärken.

Ziel des Empowerments ist es, die Fähigkeiten von Menschen mit Beeinträchtigung zu autonomer Alltagsregie und Lebensorganisation zu bekräftigen und Ressourcen freizusetzen, mit deren Hilfe sie die eigenen Lebenswege und Lebensräume selbstbestimmt gestalten.<sup>2</sup>

Im Vordergrund des Empowerment-Ansatzes stehen die Stärkung vorhandener Potenziale und die Ermutigung zum Ausbau dieser Möglichkeiten. Empowerment versucht Menschen mit Beeinträchtigung bei ihrer autonomen Lebensgestaltung zu unterstützen und sie zur Weiterentwicklung ihrer Fähigkeiten zu motivieren.

### Bisherige Lösungsansätze

Empowerment gilt heutzutage als klassisches Handlungskonzept einer zeitgemäßen Behindertenarbeit. Es steht für eine Grundhaltung, die die Ermöglichung von Selbstbestimmung, Chancengleichheit und Teilhabe für Menschen mit Beeinträchtigung in den Vordergrund stellt.

Es ist zwar ein grundlegender Strukturwandel in der Behindertenarbeit zu beobachten, der viele Möglichkeiten schafft, das Empowerment-Konzept zielführend einzusetzen und somit mehr Selbstbestimmung, Chancengleichheit und Teilhabe für Menschen mit Beeinträchtigung zu ermöglichen, doch ob und wie Empowerment umgesetzt wird, wird in der Regel von Expert:innen getroffen, die selbst nicht mit einer Beeinträchtigung leben und daher auch keine eigenen Erfahrungen über das Leben mit Beeinträchtigung haben.

---

<sup>2</sup> Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge (Hrsg.): 2002: *Fachlexikon der Sozialen Arbeit.*; Frankfurt am Main, 5. Auflage, S. 262



## Der Lösungsansatz des KI-I

Der Lösungsansatz des KI-I zum Empowerment von Menschen mit Beeinträchtigung zeigt sich hervorragend in den Bereichen Bildung und Beratung.

Im April 2018 wurde das „Empowerment-Center“ in der Bethlehemstraße 3/2.Stock in Linz unter der Trägerschaft des Kompetenznetzwerks KI-I neu gestartet. Das „Empowerment-Center“ versteht sich als Bildungs- und Beratungszentrum für Menschen mit Beeinträchtigung.

Im Unterschied zu anderen Bildungs- und Beratungszentren arbeiten im Empowerment-Center ausschließlich Menschen, die nicht nur für das Empowerment von Menschen mit Beeinträchtigung qualifiziert sind, sondern auch selbst eine Beeinträchtigung haben und daher über viel eigene Erfahrung verfügen, wie man mit einer Beeinträchtigung die Herausforderungen des Lebens meistern kann.

## Die Angebote und Leistungen des KI-I

### Beratung zum Empowerment von Menschen mit Beeinträchtigung

Das Empowerment-Center des KI-I bietet spezielle Formen der Beratung an, die sich für das Empowerment von Menschen mit Beeinträchtigung hervorragend eignen und zwar, die Peer-Beratung und die Persönliche Zukunftsplanung.

## Empowerment durch Peer-Beratung

Laut § 7 Z 17 des Oö.

Chancengleichheitsgesetzes sind Peer-Beraterinnen und Peer-Berater „Menschen mit Beeinträchtigungen, die andere Menschen, mit nach Möglichkeit gleichen oder ähnlichen Beeinträchtigungen, beraten und informieren, wenn diese nach ihrer Persönlichkeit dazu geeignet und entsprechend geschult sind.“ Bei der Peer-Beratung beraten also dafür ausgebildete Menschen mit Beeinträchtigung andere Menschen mit Beeinträchtigung.

Dadurch, dass Peerberater:innen selbst mit einer Beeinträchtigung leben, bekommt diese Form der Beratung eine besondere Qualität, die andere Formen der Beratung nicht bieten können.



Abbildung 41: Peerberatung

Peer-Berater:innen verfügen selbst über die Erfahrung wie es ist, mit einer Beeinträchtigung zu leben und diese Erfahrung können sie in der Peer-Beratung hilfreich einbringen.

Im Empowerment-Center des KI-I sind insgesamt 6 ausgebildete Peer-Berater:innen beschäftigt und zwar:

- 3 Peer-Berater:innen mit körperlicher Beeinträchtigung
- 2 Peer-Berater:innen mit Lernschwierigkeiten und
- 1 Peer-Berater mit Psychiatrie-Erfahrung.

Die Peer-Beratung des Empowerment-Centers wird vom Land Oö finanziert und kann daher von Menschen mit Beeinträchtigungen kostenlos in Anspruch genommen werden.

### Wirkung

Laut § 45 (2) des Oö. Sozialberufe Gesetzes umfasst der Tätigkeitsbereich von Peer-Berater:innen insbesondere „die Beratung, die Begleitung, die Information, die Unterstützung, sowie die Kooperation mit Leistungsanbietern und Fachleuten.“

Das Tätigkeitsfeld von Peer-Berater:innen des Empowerment-Centers ist breit gefächert und umfasst in der Praxis folgendes:

- Information über Rechte von Menschen mit Beeinträchtigung sowie über Leistungen nach dem Oö. Chancengleichheitsgesetz
- Begleitung von Menschen mit Beeinträchtigung auf ihrem Weg zu mehr Selbstbestimmung
- Beratung und Begleitung bei der Bewältigung und Lösung von persönlichen Problemen
- Begleitung bei Behördengängen
- Beratung und Begleitung bei Diskriminierung von Menschen mit Beeinträchtigung
- Beratung und Begleitung zur Verbesserung der Lebensqualität von Menschen mit Beeinträchtigung

- Vertrauensvoller Erfahrungsaustausch mit Menschen mit Beeinträchtigung
- Stärkung des Selbstbewusstseins von Menschen mit Beeinträchtigung
- Moderation von Peer-Gruppen-Treffen
- Bei Bedarf Weitervermittlung an andere hilfreiche Instanzen und Anlaufstellen

Wie im § 45 des Oö. Sozialberufe Gesetzes festgehalten ist, trägt die Peer-Beratung dazu bei, als Mensch mit Beeinträchtigung ein Leben mit mehr Selbstbestimmung, Eigenverantwortung, Chancengleichheit und Würde führen zu können.

Von November 2022 bis einschließlich Oktober 2023 wurden von den Peer-Berater:innen des Empowerment-Centers insgesamt **475 Peer-Beratungen** durchgeführt.

### Planung und Ausblick

2023 wurde die Peer-Beratung verstärkt auch außerhalb des Empowerment-Centers angeboten, was gut angenommen wurde.

Das Angebot der Peer-Beratung wird daher auch in Zukunft stärker regionalisiert angeboten, um auch Menschen mit Beeinträchtigung zu erreichen, die nicht die Möglichkeit haben, zur Peer-Beratung ins Empowerment-Center nach Linz zu kommen.

Auch die Öffentlichkeitsarbeit über Peer-Beratung wird in Zukunft weiter ausgebaut, damit noch mehr Menschen mit Beeinträchtigung von diesem hilfreichen Angebot erfahren.

Da in den letzten Jahren die Zahl der berufstätigen Peer-Berater:innen stark gesunken ist, wäre es wichtig, dass laufend weitere Menschen mit den verschiedensten Beeinträchtigungen aus ganz OÖ zu Peer-Berater:innen ausgebildet werden.

Das Empowerment-Center des KI-I verfügt bereits über viel Erfahrung in der Ausbildung von Peer-Berater:innen und kann auch in Zukunft weitere Peer-Beratungs-Ausbildungen für Menschen mit den unterschiedlichsten Beeinträchtigungen in bewährter Weise umsetzen, wenn die Finanzierung dafür gewährleistet ist.

### **Empowerment durch Persönliche Zukunftsplanung**

In § 7 Z 17b des Oö.

Chancengleichheitsgesetzes heißt es über die Persönliche Zukunftsplanung: „Menschen mit Beeinträchtigungen sollen mit Hilfe verschiedenster Methoden und Moderationsverfahren in einem Gruppensetting (Unterstützungskreis) bei der Gestaltung ihres Lebens unterstützt werden“.

Die Persönliche Zukunftsplanung ist eine Methode, die Menschen mit Beeinträchtigung dabei unterstützt, über die eigene Zukunft nachzudenken und gewünschte Ziele zu erreichen.



Abbildung 42: Persönliche Zukunftsplanung

Um Menschen bei der Gestaltung ihrer Zukunft erfolgreich unterstützen zu können, sprechen Persönliche Zukunftsplaner:innen mit den unterstützten Personen über ihre Träume und Ziele im Leben.

Dabei geht es darum, eine Vorstellung von einer guten Zukunft zu entwickeln, Ziele zu setzen und diese mit Hilfe eines Unterstützerkreises Schritt für Schritt umzusetzen.

Persönliche Zukunftsplanung wird im Empowerment-Center von zwei Peer-Berater:innen mit Lernschwierigkeiten angeboten, die auch eine Ausbildung zur Persönlichen Zukunftsplanung absolviert haben.

Wie die Peer-Beratung kann auch die Persönliche Zukunftsplanung durch die Finanzierung des Landes OÖ kostenlos in Anspruch genommen werden.

## **Wirkung**

Menschen mit Beeinträchtigung bei der Persönlichen Zukunftsplanung zu ermutigen, über ihre Zukunft nachzudenken, eigene Ziele zu entwickeln und sie dabei zu unterstützen, diese Ziele zu erreichen, sind wichtige Aufgaben des Empowerments.

Wer eine Persönliche Zukunftsplanung macht, durchläuft oft einen intensiven Prozess, der viel Zeit und somit auch Geduld und Durchhaltevermögen braucht.

Die langfristigen Ergebnisse einer Persönlichen Zukunftsplanung können sich auf die Lebensqualität von Menschen mit Beeinträchtigung sehr positiv auswirken.

Die Persönliche Zukunftsplanung eignet sich auch gut für Menschen mit Lernschwierigkeiten und hat sich bewährt, wenn gravierende Veränderungen im Leben bevorstehen, wie zum Beispiel eine Veränderung der Wohn- oder Arbeitssituation.

Immer mehr Menschen mit Beeinträchtigung, die auf Arbeitssuche sind, wenden sich nicht nur an die Peer-Beratung, sondern auch an die Persönliche Zukunftsplanung.

Von November 2022 bis einschließlich Oktober 2023 wurden von den Persönlichen Zukunftsplaner:innen des Empowerment-Centers 6 intensive Persönliche Zukunftsplanungen durchgeführt.

## **Planung und Ausblick**

Viele Menschen mit Beeinträchtigung wissen noch nicht, was eine Persönliche Zukunftsplanung ist und was eine Persönliche Zukunftsplanung für sie bringen kann. Deshalb müssen Menschen mit Beeinträchtigung in ganz OÖ über dieses hilfreiche Angebot verstärkt informiert werden. Weiters plant das KI-I das Angebot der Persönlichen Zukunftsplanung zu regionalisieren und auch außerhalb des Empowerment-Centers in Einrichtungen oberösterreichweit anzubieten, damit Menschen mit Beeinträchtigung, die nicht so mobil sind, dieses Angebot auch außerhalb von Linz, in ihrer Nähe, nutzen können.

## Austausch-Angebote



Abbildung 43: Beim Peer-Gruppen-Treffen über Persönliche Assistenz am 05.10.2023 war Sozial-Landesrat Dr. Wolfgang Hattmannsdorfer zu Gast im EMC

Von November 2022 bis einschließlich Oktober 2023 fanden im Empowerment-Center folgende Peer-Gruppen-Treffen statt:

- 7 Peer-Gruppen-Treffen für Menschen mit Lernschwierigkeiten, die insgesamt von 38 Personen besucht wurden
- 8 Peer-Gruppen-Treffen für Auftraggeber:innen Persönlicher Assistenz, die insgesamt von 106 Personen besucht wurden
- 8 Peer-Gruppen-Treffen für Frauen mit Beeinträchtigung, die insgesamt von 50 Personen besucht wurden
- 4 Peer-Gruppen-Treffen für Männer mit Beeinträchtigung, die insgesamt von 20 Personen besucht wurden
- 8 Peer-Gruppen-Treffen zum Thema Selbstbestimmung, die insgesamt von 32 Personen besucht wurden
- 2 Austausch-Treffen für Interessenvertreter:innen an dem 12 Personen teilgenommen haben.

Weiters treffen sich im Empowerment-Center Peer-Berater:innen, die in den verschiedensten Bereichen arbeiten, regelmäßig zum Austausch.

### Wirkung

Die verschiedenen Austauschangebote bieten die Möglichkeit, im geschützten Rahmen mit anderen Menschen mit Beeinträchtigung zu kommunizieren, hilfreiche Informationen zu bekommen und sich gegenseitig zu stärken.

### Planung und Ausblick

Die bereits vorhandenen Austauschangebote haben sich bewährt und werden auch in Zukunft vom Empowerment-Center weitergeführt.

## Bildung zum Empowerment von Menschen mit Beeinträchtigung

Ein sehr wesentlicher Faktor für das Empowerment von Menschen mit Beeinträchtigung ist die Bildung. Der Zugang zu Bildungsangeboten ist für Menschen mit Beeinträchtigung jedoch wegen verschiedenster Barrieren oft erschwert.

Im Bereich Bildung gibt es oft nicht nur bauliche Barrieren, sondern auch inhaltliche Barrieren, die Menschen mit Beeinträchtigung von der Teilnahme an Bildungsangeboten ausschließen.

Das Empowerment-Center ist nicht nur baulich barrierefrei, sondern bietet ein breit gefächertes Weiterbildungsangebot auch in Leichter Sprache an, das für Menschen mit Lernschwierigkeiten geeignet ist.



## Weiterbildungsangebote im Empowerment-Center

Die wichtigsten Zielgruppen der Weiterbildungsangebote des Empowerment-Centers für Menschen mit Beeinträchtigungen sind Interessenvertreter:innen, Peer-Berater:innen und Persönliche Zukunftsplaner:innen.

Aber auch für andere interessierte Menschen mit und ohne Beeinträchtigung gibt es im Empowerment-Center eine Vielfalt von Bildungsangeboten.

Das Empowerment-Center des KI-I gibt halbjährlich ein Bildungsprogramm sowohl in gedruckter Form als auch in einer barrierefreien digitalen Version heraus, um über die Weiterbildungsangebote im Empowerment-Center zu informieren. Das Bildungsprogramm erscheint in Leichter Sprache im A4-Format.

Das Bildungsprogramm des Empowerment-Centers hat in der Regel einen Umfang von 100 Seiten. Die gedruckte Version des Bildungsprogrammes erschien zuletzt mit einer Auflage von 1000 Stück. Wegen der stark gestiegenen Druckkosten wird der Umfang des gedruckten Bildungsprogrammes ab 2024 aber so weit wie möglich minimiert werden.

Zusätzlich wird das Weiterbildungsprogramm auch als barrierefreies PDF angeboten, auf der Homepage zum Download bereitgestellt und verteilt.

Von November 2022 bis einschließlich Oktober 2023 konnten insgesamt **19 Weiterbildungen** im Empowerment-

Center **und 11 Ruf-Seminare** in Einrichtungen für Menschen mit Beeinträchtigungen umgesetzt werden. Insgesamt haben von November 2022 bis einschließlich Oktober 2023, **203 Personen** die Weiterbildungsangebote und Ruf-Seminare genutzt. Zusätzlich gab es zahlreiche gut besuchte Vorträge und Veranstaltungen, die in der Folge noch im Detail beschrieben werden.

Das Empowerment-Center verfügt auch über eine kleine Bibliothek mit Büchern und Filmen zu behindertenspezifischen Themen, die man sich ausleihen kann.

## Wirkung



Abbildung 44: Bildungsangebote im Empowerment-Center

- Bildung ist ein enorm wichtiger Bereich für das Empowerment von Menschen mit Beeinträchtigung. Bildung erweitert nicht nur das Wissen, sondern steigert auch das Selbstbewusstsein und fördert die Fähigkeiten von Menschen mit Beeinträchtigung.
- Bildung erweitert auch die beruflichen Chancen für Menschen mit Beeinträchtigung.
- Damit Bildung für Menschen mit Beeinträchtigung gut zugänglich ist,

braucht es Barrierefreiheit auf allen Ebenen. Dies ist im Empowerment-Center gegeben. So werden beispielsweise in den barrierefreien Räumlichkeiten des Empowerment-Centers laufend interessante Bildungsangebote in Leichter Sprache angeboten. Auch eine Induktionsanlage für Menschen mit Hörbeeinträchtigungen ist im Empowerment-Center vorhanden.

### **Planung und Ausblick**

- Das KI-I plant die Weiterbildungsangebote des Empowerment-Centers weiter auszubauen.
- Vor allem die Ruf-Seminare des Empowerment-Centers werden immer stärker nachgefragt. Dieser Entwicklung wird auch in Zukunft Rechnung getragen.
- Geplant ist auch, dass im Jahr 2024 mit einer neuen Peer-Beratungsausbildung für Menschen mit Psychiatrie-Erfahrung im Empowerment-Center gestartet wird, sofern die Finanzierung dieser Ausbildung gewährleistet ist und ausreichende personelle Ressourcen dafür vorhanden sind.

## Veranstaltungen des Empowerment-Centers

Das Empowerment-Center des KI-I versteht sich auch als ein Ort der Begegnung, an dem es regelmäßig interessante Veranstaltungen gibt.

### Erzähl-Cafe



Abbildung

45: Beim Erzähl-Cafe erzählen Menschen mit Behinderung wie hier Barbara Pamminger aus ihrem Leben

Bereits im Herbst 2021 wurde im Empowerment-Center mit dem **Erzähl-Cafe** eine neue Veranstaltungsreihe gestartet, die auf großes Interesse stieß und die sich inzwischen gut etabliert hat.

Beim **Erzähl-Cafe** erzählen interessante Menschen mit Beeinträchtigung aus ihrem Leben und beantworten Fragen aus dem Publikum. 2022 und 2023 wurde dieses Angebot fortgesetzt und weiter ausgebaut.

Von November 2022 bis einschließlich Oktober 2023 fanden im Empowerment-

Center **7 Erzähl-Cafes** statt, die von insgesamt **88 Personen** besucht wurden.

### Tag der Begegnung

Die Idee zum Tag der Begegnung ist schon 2010 im Empowerment-Center entstanden.

Dabei treten verschiedenste Behindertenorganisationen im öffentlichen Raum mit Passanten und Passantinnen auf der Straße in Kontakt und machen auf kreative Weise auf die Situation und die Bedürfnisse von Menschen mit Beeinträchtigung aufmerksam. Ziel des Tages der Begegnung ist es, zum Abbau von Vorurteilen und Berührungsängsten gegenüber Menschen mit Beeinträchtigung beizutragen und Verständnis für die Situation von Menschen mit Beeinträchtigung zu schaffen.



Abbildung 46: Stand des EMC am Tag der Begegnung

2023 fand am 15. Juni in Steyr am Stadtplatz wieder ein Tag der Begegnung statt, an dem sich neben 8 weiteren Organisationen auch das Empowerment-Center des KI-I beteiligt hat.

## Vorträge im Empowerment-Center



Abbildung 47: Die Vorträge im Empowerment-Center sind gut besucht.

Von November 2022 bis einschließlich Oktober 2023 veranstaltete das Empowerment-Center des KI-I

**6 Vorträge**, die insgesamt von **71 Personen** besucht wurden.

- Am 16.11.2022 gab es im Empowerment-Center einen Vortrag vom Sozialministeriumservice über das Sozialministeriumservice.
- Am 15.3.2023 hielt Mag.a Barbara Aigner-Reitbauer einen Vortrag zum Thema „Hochsensibilität“.
- Am 11.4.2023 hielt Dipl.-Ing. Gerhard Nussbaum vom KI-I einen Vortrag über Hilfsmittel für Menschen mit Behinderungen.
- Am 3.5.2023 stellte Leonie Philipp ihre Partnervermittlung „Liebe mit Handicap“ für Menschen mit Beeinträchtigung vor.
- Am 25.5.2023 war die Oö. Patienten- und Pflegevertretung bei uns mit einem Vortrag zu Gast.
- Am 26.9.2023 gab es einen Vortrag von Mag.a Tina Ortner über Abnehmen mit gesunder Ernährung.

## Vernissage

Am 27.6.2023 gab es im EMC eine Vernissage mit Bildern von H.D.Aigner unter dem Motto „Alles Walzer“. Zu dieser Vernissage kamen 33 Personen. H.D. Aigner ist ein vielseitiger Künstler mit Psychiatrie-Erfahrung, der im EMC bereits schon mehrmals seine Kunstwerke ausgestellt hat.

## Sprechtage der Behindertenanwältin



Abbildung 48: Die Behindertenanwältin Mag.a Christine Steger mit Mag Wolfgang Glaser vom EMC.

Am 5. September 2023 war die neue Behindertenanwältin Mag.a Christine Steger zu Gast im EMC und bot bei uns ihren ersten Sprechtag in OÖ an. Dieses Angebot wurde gut angenommen. Mag.a Christine Steger ist selbst ein Mensch mit Behinderung und wurde erst im März 2023 zur Behindertenanwältin für Österreich bestellt.

## Buchpräsentation



Abbildung 49: Cornelia Pfeiffer bei der Präsentation ihres Buches „So habe ich es aufgeschrieben“.

Am 21. Oktober 2023 präsentierte Cornelia Pfeiffer im EMC ihr Buch „So habe ich es aufgeschrieben“ und las daraus. Cornelia Pfeiffer ist eine Frau mit Lernschwierigkeiten und hat lange Zeit ihres Lebens in Heimen verbracht. 2019 wurde sie mit dem Literaturpreis „Ohrenschmaus“ ausgezeichnet.

Bis zu ihrer Pensionierung hat Cornelia Pfeiffer beim KI-I als Qualitätsevaluatorin gearbeitet. Inzwischen ist Cornelia Pfeiffer in Pension und lebt in einem Wohnhaus der Caritas für Menschen mit Beeinträchtigungen.

## Wirkung

Die Veranstaltungen des Empowerment-Centers des KI-I sind öffentlichkeitswirksam und tragen dazu bei, das KI-I und die Angebote des Empowerment-Centers bekannter zu machen. Die Tage der Begegnung und die Vorträge sensibilisieren für behindertenspezifische Themen.

## Planung und Ausblick

Im Jahr 2024 beabsichtigt das Empowerment-Center des KI-I wieder verschiedenste Veranstaltungen durchzuführen und hofft, dass es in Zukunft keine einschränkenden Maßnahmen mehr gibt, wie es sie während der Corona-Krise gab.



## Planung und Ausblick

Geplante Schwerpunkte des Empowerment-Centers für das kommende Jahr

Ziel	Maßnahme
<b>Regionalisierung von Bildungs- und Beratungsangeboten</b>	Das Angebot von Ruf-Seminaren und Beratungen außerhalb des Empowerment-Centers wird weiter ausgebaut.
<b>Umsetzung weiterer Peer-Beratungs-Ausbildungen</b>	In den letzten Jahren hat einerseits die Zahl der berufstätigen Peer-Berater:innen abgenommen aber andererseits hat die Zahl der an einer Peer-Beratungsausbildung interessierten Personen stark zugenommen. Es müssen daher laufend weitere Peer-Beratungsausbildungen in Oö stattfinden, damit das Angebot der Peer-Beratung, welches im Oö. Chancengleichheitsgesetz und im Oö. Sozialberufe Gesetz verankert ist, ausreichend gewährleistet werden kann. Für 2024 ist nun eine Peer-Beratungsausbildung für Menschen mit Psychiatrie-Erfahrung geplant, sofern die Finanzierung dafür gesichert ist, und ausreichende personelle Ressourcen dafür vorhanden sind.
<b>Empowerment von Frauen mit Beeinträchtigung</b>	Die Bildungs- und Austauschangebote für Frauen mit Beeinträchtigung werden inzwischen gut angenommen und sollen auch 2024 weiter ausgebaut werden.
<b>Erweiterung der Teilhabemöglichkeiten für Menschen mit Lernschwierigkeiten in der digitalen Welt</b>	Um die Teilhabemöglichkeiten für Menschen mit Lernschwierigkeiten in der digitalen Welt zu erweitern, werden auch 2024 dafür geeignete Peer-Workshops in Leichter Sprache angeboten.
<b>Erweiterung des Bildungs- und Veranstaltungsangebotes</b>	2024 soll das Bildungs- und Veranstaltungsangebot des Empowerment-Centers weiter ausgebaut werden. Es sind auch einige Bildungsangebote geplant, bei denen Menschen mit Lernschwierigkeiten ihre Kenntnisse in den Kulturtechniken Lesen, Schreiben und Rechnen vertiefen können. Weiters sollen mit neuen inklusiven Bildungs- und Veranstaltungsangeboten auch neue Zielgruppen (z.B. Senioren und Seniorinnen) angesprochen werden.



## Wer hat die Macht im Forschungsprozess?

### E: Partizipative Praxisforschung

#### Forschung und Partizipation

Traditionelle Forschungsansätze sehen die Beforschten häufig als Objekte der Forschung. Insbesondere bei quantitativen Ansätzen spielt die Frage nach Beteiligungsmöglichkeiten der Beforschten kaum eine Rolle.

Im Rahmen qualitativer Sozialforschung wird die Verteilung der Entscheidungsmacht im Forschungsprozess zwar punktuell thematisiert, in der Regel ist es aber nur ein kleiner Teilbereich eines Forschungsprozesses, der den Betroffenen zur Entscheidung überlassen wird.

Insbesondere wenn es um Forschung mit Menschen mit Lernschwierigkeiten geht, zeigen sich klassische Forschungsansätze bis

heute skeptisch, wie weit eine Einbindung der Zielgruppe in Forschungsprozesse möglich ist.

#### Bisherige Lösungsansätze

Wenn Menschen mit Lernschwierigkeiten an Forschung beteiligt wurden, erfolgte das bisher meist auf den verschiedenen Vorstufen der Partizipation (s. Stufenmodell der Partizipation nach Wright et. al.). Das heißt, diejenigen, um die es in der Forschung geht, wurden informiert, angehört oder miteinbezogen. Information ist reine Wissensvermittlung ohne jegliche Art der Entscheidungsmöglichkeit für die Informierten. Hier spielt natürlich auch eine Rolle, ob die Information inhaltlich barrierefrei ist, also ob sie verstanden wird.

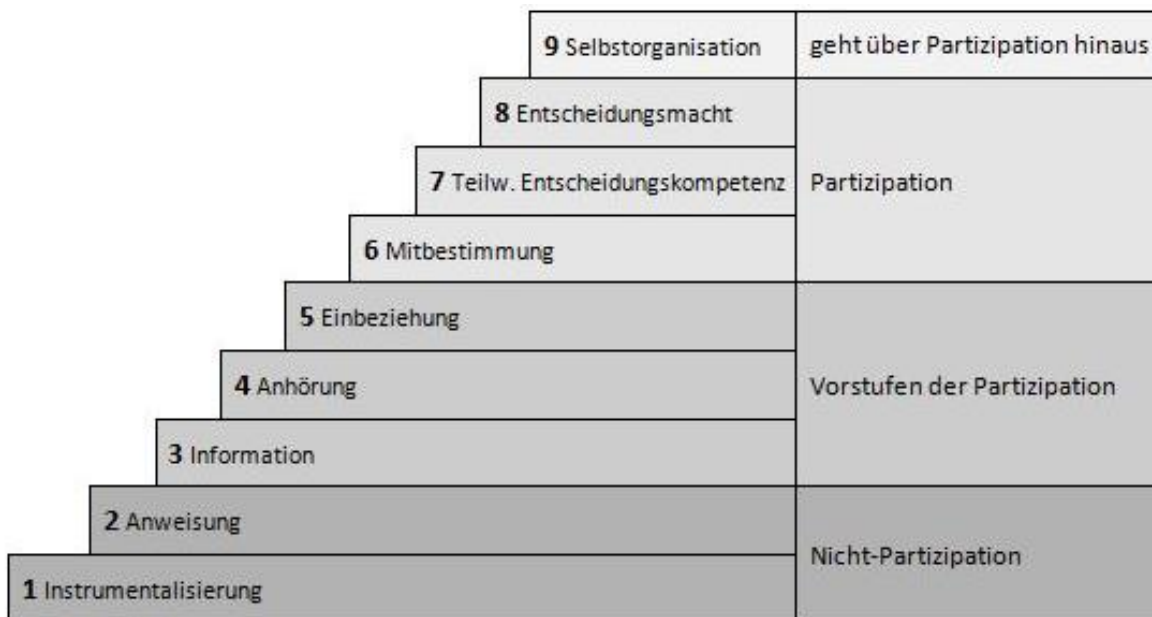


Abbildung 50: Stufen der Partizipation Wright, M.T., von Unger, H., Block, M. (2010)

## Partizipation bringt Empowerment

Anhörung ist die klassische Befragung. Hierbei interessieren sich die Forschenden zwar für die Meinung der Betroffenen, die Entscheidungsmacht im Forschungsprozess bleibt aber weiterhin bei den Forscher:innen selbst.

Die Einbeziehung geht einen Schritt weiter als die Befragung. Die Forscher:innen diskutieren relevante Fragen mit Betroffenen, zum Beispiel im Rahmen eines Expert:innen-Gremiums. Diejenigen, deren Leben oder Arbeit von der Forschung betroffen ist, werden angehört und meist ernstgenommen, können aber keine Entscheidungen treffen.

### Der Lösungsansatz des KI-I

Das Kompetenznetzwerk KI-I forscht und arbeitet mit Menschen mit Lernschwierigkeiten nach den Prinzipien und Gütekriterien partizipativer Forschung. Die Forschung und Arbeit wird regelmäßig auf den Grad der Partizipation (siehe Stufenmodell der Partizipation) überprüft, und wenn möglich, sinnvoll im Sinne einer Erhöhung der Partizipation angepasst. Dabei wird möglichst viel Entscheidungsmacht über Forschungsprozesse den Betroffenen selbst übertragen.

Da das Treffen von Entscheidungen ein ausreichendes Maß an Informationen erfordert, wird beim Kompetenznetzwerk KI-I besonders auf die Vorinformation der Betroffenen geachtet. Zum Beispiel werden die Kund:innen umfassend über Inhalt und Ablauf einer Befragung sowie über Themen der Anonymität und Freiwilligkeit informiert, bevor sie für sich entscheiden, ob sie an einer Befragung teilnehmen wollen oder nicht.

Welche Inhalte und Fragen in die Erhebungsinstrumente der Peer-Evaluierungen aufgenommen werden, wird in Fokusgruppen und partizipativen Arbeitsgruppen gemeinsam festgelegt.



Abbildung 51: partizipative Entwicklung neuer Fragebogeninstrumente

Partizipation in Forschung und Arbeit bewirkt, dass die Betroffenen in ihrer Rolle als Expert:innen für ihren jeweiligen Wohn- und Arbeitsbereich wahrgenommen werden und sich ernst genommen fühlen. Diese Begegnung auf Augenhöhe in Forschungs- und Arbeitsprozessen dient letztendlich dem Empowerment. Im Falle des KI-I, dem Empowerment von Menschen mit Beeinträchtigungen, insbesondere Menschen mit Lernschwierigkeiten.

In den Peer-Veranstaltungen (Schulungen, Workshops, Informationsveranstaltungen) ermöglicht die Abwesenheit von Betreuungspersonen für die Kund:innen eine besondere Form der Lernerfahrung, die über die reine Vermittlung von Inhalten hinausgeht.

Wichtig ist, dass Menschen mit Lernschwierigkeiten mithilfe der Nutzung digitaler Endgeräte ihre Möglichkeiten erweitern können, selbstbestimmt zu leben und an der Gesellschaft teilzuhaben.

## Leistungsüberblick

Leistung	Wirkung
<p><b>Sonderprojekte und Sonderevaluierungen</b></p> <p><b>Sozialressort 2021: Begleitevaluation zur Arbeitsmarktintegration von Menschen mit Beeinträchtigung in OÖ</b></p> <p>Das Projekt startete 2021 im Auftrag des Landes und wurde in Kooperation mit der WU Wien umgesetzt und auch im Jahr 2023 fortgeführt. Folgende strategische Ziele wurden definiert:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erkenntnisgewinn zum Thema Integrative Beschäftigung (IB) von allen beteiligten Stakeholdern (Menschen mit Beeinträchtigung, operative Leitung Geschäftsführung der Trägereinrichtungen und von Unternehmen, etc.)</li> <li>• Erhöhung des Anteils von Mitarbeiter:innen in der Integrativen Beschäftigung in Oberösterreich</li> </ul>	<p>Hürden und Ängste seitens der Zielgruppe. Menschen mit Beeinträchtigung werden in Bezug auf die IB abgebaut.</p> <p>Mehr Menschen mit Beeinträchtigungen haben die Möglichkeit in der IB zu arbeiten.</p> <p>Sensibilisierung im Bereich Erhöhung der integrativen Beschäftigungsformen in oberösterreichischen Unternehmen im Sinne der Inklusion.</p>
<p><b>Evaluierung zum Thema Umstieg von der Vollbetreuung auf Teilbetreuung</b></p> <p>Ziele der Evaluierung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ermittlung von Beweggründen warum Kund:innen nicht in von der VB in die TB wechseln</li> <li>• Ermittlung der Grundeinstellung von Personen auf Leitungs- und Betreuungsebene in Bezug auf einen Wechsel von VB zu TB</li> </ul> <p>Der Hauptfokus der sozialwissenschaftlichen Erhebung lag in der Befragung der Kund:innen, welche nach dem Peer-Prinzip befragt wurden.</p>	<p>Kund:innen in der Vollbetreuung setzen sich mit der Möglichkeit auseinander, in eine teilbetreute Wohnform zu wechseln.</p> <p>Das KI-I stellt die Sichtweisen und den Stand an Informationen bzgl. Voll- und teilbetreuter Wohnformen aus Kund:innensicht dar. Die Erhebung dient damit als Grundlage um bei Informationsdefiziten oder Ängsten bei den Kund:innen anzusetzen und diese dann zu motivieren, sich mit der Möglichkeit einer selbstständigeren Wohnform mit Teilbetreuung auseinanderzusetzen bzw. zu ermöglichen, in diese zu wechseln.</p>

Leistung	Wirkung
<p><b>Evaluierung zum Thema Betreuung und Zusammenleben in einer Wohneinrichtung</b></p> <p>Der Auftrag umfasste die verbale Befragung der Bewohner:innen sowie eine Gruppenbeobachtung.</p> <p>Ziel der Evaluierung war unter anderem die Beantwortung folgender Fragestellungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wie ist die allgemeine Stimmung im Wohnhaus?</li> <li>• Wie ist das Zusammenleben unter den Bewohner:innen?</li> <li>• Wie ist der Umgang der Betreuer:innen mit den Bewohner:innen?</li> <li>• Gibt es Veränderungen durch einen Wechsel auf Leitungsebene?</li> </ul>	<p>Menschen mit Beeinträchtigung haben die Möglichkeit die Qualität beim Wohnen aus ihrer eigenen Sicht zu präsentieren.</p> <p>Die Ergebnisse dienen als Grundlage zur Überprüfung und Verbesserung der Wohnqualität für Menschen mit Beeinträchtigung.</p>
<p><b>Workshops zum Thema Integrative Beschäftigung (IB)</b></p> <p>Ziele der Workshops:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Teilnehmer:innen erhalten alle wichtigen Informationen zum Thema IB</li> <li>• Kund:innen aus der Fähigkeitsorientierten Aktivität setzen sich mit dem Thema Integrative Beschäftigung auseinander</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Teilnehmer:innen erfahren was genau Integrative Beschäftigung ist</li> <li>• Die Teilnehmer:innen erhalten die Möglichkeit Ängste und schwierige Themen bezüglich der IB mit Peers zu besprechen</li> <li>• Kund:innen aus der Fähigkeitsorientierten Aktivität, werden motiviert in die Integrative Beschäftigung zu wechseln</li> <li>• Die Peer-Vortragenden sind Rollenvorbilder für die Teilnehmer:innen</li> </ul>
<p><b>Sozialwissenschaftliche Tätigkeiten</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Entwicklung und Testung von neuen Erhebungsinstrumenten</li> <li>• Weiterentwicklung von bestehenden Erhebungsinstrumenten</li> </ul> <p>als Grundlage unserer wissenschaftlichen Tätigkeit.</p>	<p>Durch getestete Erhebungsinstrumente in Leichter Sprache, kann eine möglichst hohe Beteiligung vom Menschen mit Lernschwierigkeiten ermöglicht werden.</p>

## F: Barrierefreiheit

### Das gesellschaftliche Problem

Menschen mit Beeinträchtigungen sind aufgrund vielfältiger Barrieren aus unserer Gesellschaft ausgeschlossen. Physische Barrieren schließen Menschen mit körperlichen Einschränkungen aus, Menschen mit Sinnes Einschränkungen, kognitiven Beeinträchtigungen, Lernschwierigkeiten oder geringen Lese- und Schreibkenntnissen kämpfen mit Orientierungs- und Informationsbarrieren. Barrieren bewirken, dass Menschen mit Beeinträchtigungen einen massiv eingeschränkten Zugang zu vielen Bereichen des täglichen Lebens wie z.B. Bildung, Beruf oder Kultur haben, ihre Rechte nicht kennen, keine Eigenverantwortung übernehmen können, und ihr Leben lang von anderen abhängig bleiben.

Barrierefreiheit braucht nahezu jeder Mensch irgendwann einmal im Leben. Sie ist für 10 % der Bevölkerung unentbehrlich, für 40 % notwendig und für 100 % komfortabel und dazu noch ein Qualitätsmerkmal.<sup>3</sup>

Die aktuellen Zahlen aus dem „Behindertenbericht“ der österreichischen Bundesregierung<sup>4</sup> zeigen, dass fast 20 % der Bevölkerung dauernd auf Barrierefreiheit angewiesen sind.

### Arten von Barrieren

- **Technische Barrieren**  
falsch programmierte bzw. gestaltete Benutzerschnittstellen von Software, Computerhardware und Geräten wie Unterhaltungselektronik, Spielzeuge, Haushaltsgeräte und Elektroinstallationen, ...
- **Informationsbarrieren**  
falsch programmierte Websites, falsch erstellte digitale Dokumente, schwer verständliche Texte, unübersichtlich gestaltete Dokumente
- **Orientierungsbarrieren**  
zum Beispiel, fehlende Leitsysteme, schlecht lesbare Schilder, fehlende Hinweise, ...
- **Bauliche Barrieren**  
Schwellen und Treppen, schwere Türen, enge Toiletten ohne Haltegriffe, ...
- **psychisch-emotionale Barrieren**  
Berührungängste, Unwissenheit, Unsicherheit im Umgang mit Menschen mit Beeinträchtigungen

Das KI-I ist vorwiegend tätig, Informationsbarrieren zu beseitigen und Lösungen zu entwickeln mit denen technische Barrieren kompensiert werden. In Teilbereichen arbeitet das KI-I auch an der Beseitigung von baulichen bzw. psychisch-emotionalen Barrieren.

<sup>3</sup> Neumann, P., et al, Ökonomische Impulse eines barrierefreien Tourismus für alle – Eine Untersuchung im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie, 2004 / 2. Auflage

<sup>4</sup> Bericht der Bundesregierung über die Lage der Menschen mit Behinderungen in Österreich. Wien 2016

## Bisherige Lösungsansätze

Viele Maßnahmen zum Abbau von Barrieren fokussieren auf eine bestimmte Zielgruppe mit Beeinträchtigung oder werden erst im Nachhinein gesetzt. Häufig sind Sonderlösungen die Folge oder aufwendige und kostenintensive Adaptierungen bzw. sind Umbauarbeiten notwendig. Diese schaffen zwar vordergründig barrierefreien Zugang für die jeweilige Zielgruppe, stellen aber möglicherweise gleichzeitig eine neue Barriere für eine andere dar, oder verursachen unnötige Zusatzkosten. Sonderlösungen für Barrierefreiheit können zwar den Zugang beeinträchtigter Menschen zu einer bestimmten Dienstleistung, einem Angebot oder einem Gebäude ermöglichen, sie schaffen aber gleichzeitig „Sonderwelten“. Solche Sonderwelten entstehen beispielsweise durch eigene „Behinderteneingänge“, welche dann oftmals die Hinter- und Lieferanteneingänge sind.

## Der Lösungsansatz des KI-I

Das KI-I strebt eine Gesellschaft an, die Inklusion und daher das Recht auf Barrierefreiheit und verständliche Informationen für alle Menschen als selbstverständlich anerkennt und von Anfang an mitdenkt.

### Strategie

Der Begriff der Inklusion wird insofern in die Praxis übertragen, indem kleinere und überschaubare Systeme befähigt werden, inklusiv zu denken und zu handeln. Solche Systeme können Behörden, Sozialeinrichtungen, Kommunen oder Regionalverbände, Unternehmen oder

Unternehmensabteilungen, oder Netzwerke sein.

Dazu gibt es am KI-I Expert:innen zu barrierefreiem Webdesign, barrierefreien Dokumenten, Leichter Sprache, barrierefreien Veranstaltungen und barrierefreiem Hardware- und Softwaredesign.

Das KI-I arbeitet grundsätzlich nach dem Prinzip des Design for All und des partizipativen Designs.

### Zielgruppe

Primäre Zielgruppen des KI-I sind Menschen mit Lese- und Lernschwierigkeiten, Sinnesbehinderungen und motorischen Beeinträchtigungen, sowie Menschen, die aus anderen Gründen (fremdsprachlicher Hintergrund, geringe Schulbildung) Probleme haben, übliche Informationsangebote zu verstehen oder aufgrund anderer Barrieren ausgeschlossen oder behindert werden. Eine weitere Zielgruppe sind Kommunen, Behörden, Unternehmen und gemeinnützige Organisationen. Das KI-I gibt diesen jenes Know-How weiter, das sie brauchen, um Barrierefreiheit in ihrem Wirkungsbereich umzusetzen.

## Aktivitäten und erwartete Wirkung

### Inhaltliche Barrierefreiheit – Leichte Sprache und Visualisierungen

Das KI-I erstellt Informationsprodukte und auch Literatur in Leichter Sprache. Um hierbei die bestmögliche Qualität und



## Leichte Sprache eröffnet viele Möglichkeiten

Zugänglichkeit zu gewährleisten sind am KI-I für Übersetzungen in Leichte Sprache folgende Aspekte grundlegend:

- **Ein Kriterienkatalog mit Qualitätsstandards**

Dieser beachtet nicht nur Kriterien für Leichte Sprache, sondern auch für barrierefreies Layout und Leichte Sprache für unterschiedliche Medien. Die Kriterien für die verschiedenen Sprachniveaus orientieren sich am Gemeinsamen Referenzrahmen für Sprachen (GERS), was auch in den Qualitätszeichen deutlich wird. Die Kriterien zu Leichter Sprache basieren auf den allgemeinen Kriterien für Leichte Sprache von Inclusion Europe, sowie auf den Forschungserkenntnissen und langjährigen Praxiserfahrungen des KI-I.

- **Textprüfungen auf Verständlichkeit**

Vertreter:innen der Zielgruppe prüfen die Texte in Leichter Sprache auf Verständlichkeit.

- **Qualitätszeichen für Leichte Sprache**

Dieses garantiert,

- dass der Text die Kriterien für das jeweilige Sprachniveau erfüllt und,
- dass der Text durch Vertreter:innen der Zielgruppe, welche das ausgewiesene Sprachniveau benötigen, geprüft wurde.



Abbildung 52: Gütezeichen des KI-I zur Kennzeichnung von Geprüften Texten in Leichter Sprache in den Sprachniveaus A1, A2 und B1

Durch Informationen in Leichter Sprache kann die Zielgruppe Inhalte besser verstehen und somit selbstbestimmte

Entscheidungen treffen. Voller Zugang zu Informationen bewirkt eine bessere Teilhabe in der Gesellschaft.

Eine Mitarbeiterin aus der Abteilung Soziales beim Land OÖ sagt über die Wirkung von Leichter Sprache:

Seit es Leichte Sprache gibt, wissen immer mehr Kunden und Kundinnen in den Einrichtungen der Behindertenhilfe, was ihre Rechte sind. Ihre Teilhabe wird dadurch unterstützt. Weil sie ihre Rechte kennen, fordern sie selbst diese mehr ein.

Seit dem Jahr 2014 werden Bescheide nach dem Oö. Chancengleichheitsgesetz (Oö. ChG) in Leichter Sprache ausgestellt. Dies wurde mittlerweile auch gesetzlich verankert. Seitdem wurde ein Rückgang der Beschwerden beim Verwaltungsgerichtshof um ca. die Hälfte festgestellt. In welchem Ausmaß die LS-Bescheide dazu beigetragen haben, kann nicht mit Sicherheit festgestellt werden. Sie begünstigen jedoch diese Auswirkung.

Visualisierungen fördern, dass Menschen mit Lernschwierigkeiten Inhalte von Informationen leichter verstehen. Das ermöglicht ihnen sowohl die bessere Nutzung ihres Mitspracherechts als auch eine bessere Teilhabe am sozialen und wirtschaftlichen Leben.

Durch die Darstellung von Inhalten in einfacher und verständlicher Form, unterstützen Visualisierungen auch das lebenslange Lernen.

## Besser verstehen durch Visualisierungen

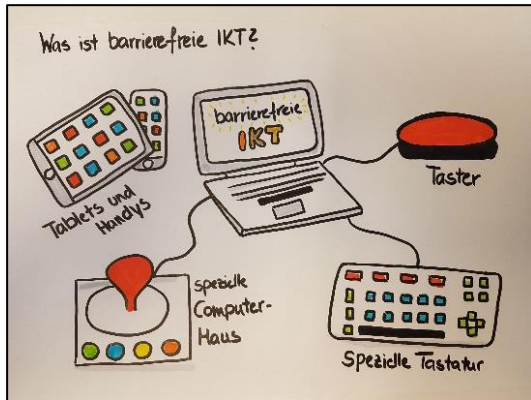


Abbildung 53: Visualisierung im Rahmen des IKT-Forums 2018

Visualisierungen wecken das Interesse an einem Thema und fördern so Behaltens- und Verarbeitungsprozesse. Sie wirken als Gedächtnisanker und erleichtern somit den Abruf der mit den Bildern übermittelten textuellen Information.<sup>5</sup>

Beim Visualisieren von Informationen handelt es sich um eine Kommunikationsform zur Unterstützung der Barrierefreiheit bzw. der Zugänglichkeit. Diese vermittelt das KI-I auch in Workshops.

Eine Teilnehmerin des Workshops „Visualisieren von Informationen“ sagt:

Es hat mich begeistert, wie einfach das geht! Ich kann das Gelernte sehr gut umsetzen und in der Praxis anwenden!

Menschen mit Lernschwierigkeiten können aufgrund der inhaltlichen Barrierefreiheit erfolgreich in Bereichen tätig sein, in denen sie von der Gesellschaft nicht verortet werden. Sie prüfen als Expert:innen die Qualität von Visualisierungen und Dokumenten in Leichter Sprache. Zudem

sind sie als Autor:innen tätig und halten als Trainer:innen Kurse und Schulungen in Leichter Sprache.

Das KI-I hat im Berichtszeitraum:

- **Rund 840 Seiten in Leichte Sprache** übersetzt bzw. erstellt. U.a.
  - Protokolle zu den regionalen Fachkonferenzen und zum Planungsbeirat der Abteilung Soziales
  - Rahmenrichtlinie Wohnen
  - Einladung und Zertifikat zur Verleihung Gütesiegel Sexualität
  - Blackout-Broschüre
  - Folder zur Allgemeinen Frühförderung, Sehfrühförderung und Frühe Kommunikationsförderung
  - Folder „Hilfe in Krisen“
  - Tiroler Aktionsplan
  - Erhebungsinstrumente und Auswertungsberichte zu unterschiedlichen Studien.
  - Kursprogramme für Menschen mit Beeinträchtigung
- **Rund 35 Textprüfungen** organisiert und durchgeführt, bei denen Menschen mit Lernschwierigkeiten eine Expert:innen-Rolle einnehmen konnten.
- Unterstützung der Verständlichkeit durch Visualisierungen für Druckwerke wie Bildungsprogramme und Folder.
- **2 Workshops zum Thema Leichte Sprache durchgeführt.**
  - Basis-Workshop
  - Aufbauworkshop

<sup>5</sup> Quelle: Lenzner, A. (2009): Visuelle Wissenskommunikation: Effekte von Bildern beim

Lernen. Kognitive, affektive und motivationale Effekte. Hamburg: Verlag Dr. Kovač

## KI-I ist Know-How-Träger für barrierefreies Web in Österreich

### Barrierefreies Web-, Software- und Dokumentdesign

Das Kompetenznetzwerk KI-I beschäftigt sich seit seiner Gründung intensiv mit barrierefreiem Web- und Software- und barrierefreien Dokumenten. Bei diesen Themen zählt das KI-I zu den führenden Organisationen in Österreich. Eng vernetzt ist das KI-I dabei mit den internationalen Gremien wie der Web Accessibility Initiative (WAI) des World Wide Web Consortium (W3C) oder der PDF/UA Foundation.

2020 wurde Dipl.-Ing. Gerhard Nussbaum von der WAI des World Wide Web Consortiums in die WAI Curricula Task Force als Invited Expert eingeladen, um an den Curricula für Barrierefreies Webdesign mitzuarbeiten. Die Curricula wurden im Herbst 2022 fertiggestellt.

Barrierefreie Vorzeigeprojekte wie [www.help.gv.at](http://www.help.gv.at) oder [www.kurzzeitwohnen-chg.at](http://www.kurzzeitwohnen-chg.at) trugen bzw. tragen in Bezug auf Barrierefreiheit die Handschrift des KI-I. Dass sich das Konzept und die Vorgangsweise an den wirklichen Bedürfnissen von Menschen orientiert, wurde bereits im Dezember 2006 bestätigt, als [www.help.gv.at](http://www.help.gv.at), die Informationsplattform des österreichischen Bundeskanzleramts, als erste österreichische Webseite mit der goldenen Biene, der damals höchsten Auszeichnung für barrierefreies Webdesign im deutschsprachigen Raum, ausgezeichnet wurde. Im Jahr 2017 begleitete das KI-I erneut den Relaunch des neuen, barrierefreien Web-Auftritts von [www.help.gv.at](http://www.help.gv.at). In den Jahren 2018 bis 2020 begleitete das KI-I den Web-Auftritt [oesterreich.gv.at](http://oesterreich.gv.at). 2022/23 begleitete das

KI-I u.a. die Weiterentwicklung des Bundes-CMS und Teile des Unternehmensserviceportals USP.

Barrierefreies Design ist die Fähigkeit, den Zugang zum Internet oder zu PDF Dokumenten einem breitest möglichen Personenkreis problemlos zu ermöglichen.

Eine barrierefrei gestaltete Webseite oder ein barrierefreies Dokument sollte gut strukturiert sein und muss dabei aber nicht auf attraktives Layout verzichten. Modernes Design und barrierefreie Gestaltung sind keine Gegensätze. Wichtig ist, dass die Regeln der Barrierefreiheit bereits bei der Konzeption als auch bei der Umsetzung berücksichtigt werden.

Barrierefreie Webseiten und barrierefreie Dokumente ermöglichen es allen Benutzer:innen, Inhalte in der für sie/ihn üblichen Weise zu lesen und zu benutzen. Besonders wichtig ist dies beispielsweise für Menschen mit Beeinträchtigungen, für die das Internet ein wichtiges Informations- und Kommunikationsmedium und darüber hinaus ein Mittel zur Inklusion darstellt.

Barrierefreie Webseiten und Dokumente erleichtern aber nicht nur Menschen mit Beeinträchtigungen den Zugang. Gut strukturierte, übersichtliche, gut navigierbare und technologieunabhängige Seiten sind für alle Menschen von Vorteil. Das Kompetenznetzwerk KI-I ist nicht nur wichtiger Know-How-Träger in diesem Bereich, das Know-How wird auch im Rahmen von Fortbildungen, Seminaren und Beratungen weitergegeben.

Im Berichtszeitraum hat das KI-I im Rahmen von Auftragsarbeiten beispielsweise folgende Organisationen, Einrichtungen und

## KI-I ist Know-How-Träger für barrierefreies PDF in Österreich.

Träger bei der Umsetzung barrierefreier Webseiten begleitet bzw. unterstützt:

- Bundesrechenzentrum GmbH
- Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (BMSGPK)
- Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie
- TTG Tourismus Technologie GmbH
- Verein Integratio

Eine Studie von axes4<sup>6</sup> zeigt folgendes Bild für 1.7.2015 bis 30.6.2016 bezüglich (barrierefreier) PDFs in den Bundesministerien in Österreich:

### 2.212 analysierte Dokumente

Die durchschnittliche Qualität liegt bei ca. 78%.  
Durchschnittlich gehen 22 % der Informationen für Menschen mit Beeinträchtigungen verloren.

Daher arbeitet das KI-I daran, dass die Zahl der barrierefreien PDFs erhöht wird.

Alle Publikationen in Leichter Sprache für das Land OÖ werden grundsätzlich als barrierefreie PDFs erstellt. Weiters arbeiten wir unter anderem mit der AUVA, der ÖBFA und der FFG zusammen. Damit wird die Anzahl der zugänglichen PDFs gesteigert und das Know-How zur Erstellung von barrierefreien PDFs verbreitet.

Es wurden im Berichtszeitraum

- 6 Schulungen und Vorträge zur Erstellung von barrierefreien PDFs abgehalten.
- 10 Workshops zur Umsetzung barrierefreier Webseiten gehalten.
- und mehr als 80 PDFs barrierefrei gemacht.

<sup>6</sup> OCG Journal Ausgabe 01 2017, S 33;  
<http://www.ocg.at/sites/ocg.at/files/medien/pdfs/OCG-Journal1701.pdf>

## Planung und Ausblick

### Inhaltliche Barrierefreiheit – Leichte Sprache und Visualisierungen

Ziel	Maßnahme
<b>Erhöhen der umfassenden inhaltlichen Barrierefreiheit in OÖ</b>	<p>Übersetzen bzw. erstellen der vom Land OÖ beauftragten Dokumente und Unterlagen in Leichte Sprache.</p> <p>Unterstützung bei der Organisation und Durchführung von barrierefreien Veranstaltungen (z.B. Fachtagungen, Ausstellungen, Konferenzen, Sport- und Kulturevents, Ausstellungen in Museen, ...) durch Leichte Sprache und Visualisierungen.</p>
<b>Menschen mit Lernschwierigkeiten können neue Rollen in der Gesellschaft einnehmen</b>	<p>Bezahlte Textprüfungen durch die Zielgruppe</p> <p>Mitarbeiter:innen mit Lernschwierigkeiten als Trainer:innen bei Schulungen und Kursen, die das KI-I zum Thema Leichte Sprache durchführt</p> <p>Mitarbeiter:innen mit Lernschwierigkeiten sind weiterhin als Trainer:innen außerhalb der KI-I Schulungen tätig, z.B. Schule für Sozialbetreuungsberufe, Pädagogische Hochschule, ...</p>
<b>Förderung der Verständlichkeit und Erweiterung des Angebotes an Inhalten in Leichter Sprache</b>	<p>Zielgruppenorientierte Anpassung und Weiterentwicklung der Qualitätskriterien für Leichte Sprache</p> <p>Sensibilisierungsarbeit zur Notwendigkeit von Informationen in Leichter Sprache</p> <p>Schulungen zum Thema Leichte Sprache</p>
<b>Förderung der Verständlichkeit von Inhalten durch Visualisierungen</b>	<p>Zielgruppenorientierte Anpassung und Weiterentwicklung der Methode durch Erweiterung des bestehenden visuellen Vokabulars</p> <p>Laufende Verbreitung der Methode durch zumindest 2 jährliche Schulungen und 1 Vortrag bei Konferenzen oder Tagungen</p> <p>Die Barrierefreiheit von mindestens 1 Veranstaltung durch Visualisierungen erhöhen</p> <p>Mindestens 2 Workshops zum Thema Visualisierungen</p>

## Barrierefreies Web-, Software und Dokumentdesign

Ziel	Maßnahme
<p><b>Erhöhung der Barrierefreiheit von Webseiten, sodass Menschen mit Beeinträchtigungen die Inhalte und Dienstleistungen nutzen können</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Überprüfung von Webseiten auf Barrierefreiheit, Aufzeigen der Problembereiche und Ausarbeitung von Lösungsvorschlägen zur Behebung der Barrieren</li> <li>• Entwicklung von barrierefreien Templates</li> <li>• Überprüfung und Überarbeitung von Styleguides zu barrierefreiem Webdesign und barrierefreien Webformularen</li> <li>• Einzelberatungen</li> <li>• Zertifizierung von Webdesignern in Kooperation mit incite</li> <li>• Zertifizierung von Webseiten in Kooperation mit WACA Web Accessibility Certificate Austria</li> <li>• Unterstützung des BRZ, des Österreichischen Bundeskanzleramts und verschiedener Ministerien bei der Umsetzung der EU-Richtlinie 2016/2102 („Webaccessibility Richtlinie“)</li> </ul>
<p><b>Weitergabe des Spezialwissens zu barrierefreiem Webdesign</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schulungen, Seminare und Vorträge zu barrierefreiem Webdesign (z.B. IKT-Forum, Verwaltungsakademie des Bundes, incite, etc.)</li> </ul>
<p><b>Erhöhung der Barrierefreiheit von PDF Dokumenten, sodass mehr Dokumente für Menschen mit Beeinträchtigungen nutzbar sind.</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erstellen der vom Land OÖ beauftragten barrierefreien PDF- Dokumente und Unterlagen in Leichter Sprache</li> <li>• Überprüfung von PDF-Dokumenten und Erstellung von PDF-UA-konformen Dokumenten</li> <li>• Einzelberatungen</li> </ul>
<p><b>Weitergabe des Spezialwissens zu barrierefreien Dokumenten</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schulungen, Seminare und Vorträge zu barrierefreien Dokumenten (z.B. Verwaltungsakademie des Bundes, Ministerien, incite, etc.)</li> <li>• Organisation einer Vortragsreihe zu barrierefreien Dokumenten beim IKT-Forum 2024</li> </ul>



# Organisationsstruktur und Team

## Organisationsstruktur

Die Organe des Vereines sind die Generalversammlung, der Vorstand und der Aufsichtsrat.

Die ordentliche Generalversammlung findet mindestens einmal jährlich statt. Es sind alle Mitglieder des Vereines teilnahmeberechtigt.

Der Vorstand ist das einzige Führungsorgan des Kompetenznetzwerks KI-I. Im Regelfall trifft sich der Vorstand jährlich in regelmäßigen Abständen zu Vorstandssitzungen.

Dem Aufsichtsrat obliegt die laufende begleitende Kontrolle des Vereins. Zu diesem Zweck trifft sich der Aufsichtsrat zweimal jährlich.

Der Beirat des KI-I hat die Aufgabe, Vorstand und Aufsichtsrat in der inhaltlichen Weiterentwicklung bzw. Zielsetzung des Vereins zu beraten.

Als Vereinsrechnungsprüfer wird seit 2021 ein Wirtschaftsprüfer als Abschlussprüfer beauftragt.

Der Geschäftsführer leitet die Geschäftsstellen des KI-I und ist für die laufenden Geschäfte gemäß den Weisungen des Vorstandes und der bestehenden Geschäftsordnung verantwortlich.

Seit 2021 wird die Geschäftsführung durch eine Controlling-Mitarbeiterin unterstützt, die auch die Leitung der Buchhaltung übernommen hat.

Die Stellvertretung der Geschäftsführung übernehmen bei Abwesenheit des Geschäftsführers der technische Leiter und die Leiterin des Controllings.

Die angestellten Mitarbeiter:innen des KI-I sind den jeweiligen Bereichsleiter:innen und dem Geschäftsführer unterstellt.

Das folgende Organigramm bildet die Organisationsstruktur des KI-I ab.

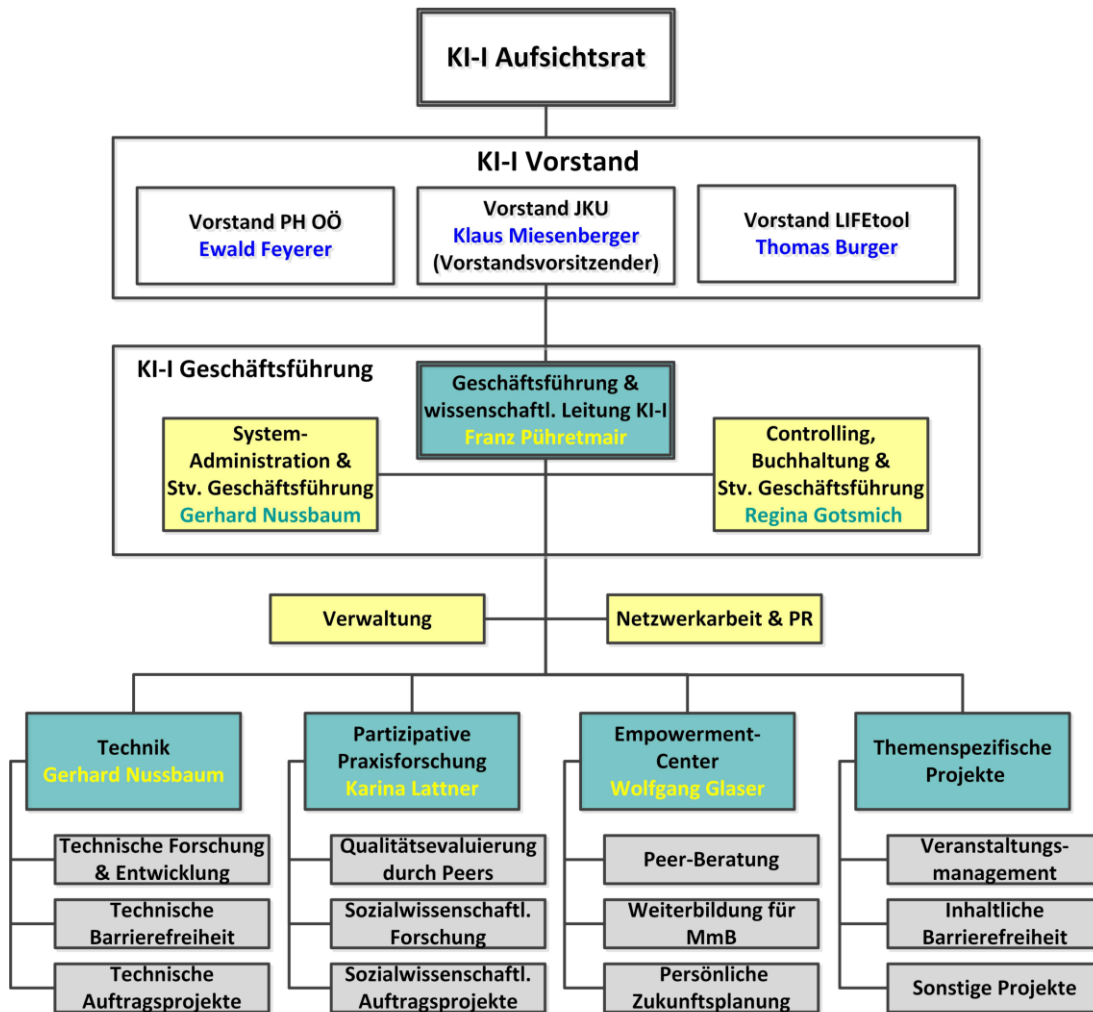


Abbildung 54: Organigramm des KI-I



Abbildung 55: Das Team des KI-I mit Soziallandesrat Dr. Wolfgang Hattmannsdorfer (Quelle Land OÖ – Andreas Krenn)

## Vorstellung der handelnden Personen

### Vorstand:

- a.Univ.-Prof. Dr. Klaus Miesenberger (JKU Linz) – Vorstandsvorsitzender
- Prof. Dr. Ewald Feyerer
- Mag. Thomas Burger (LIFEtool gemeinnützige GmbH)

### Aufsichtsrat:

- Dr. Gerhard Gäbler – Aufsichtsratsvorsitzender
- Prof. Dr. Josef Fragner
- a.Univ.-Prof. Dr. Josef Küng (JKU Linz)

### Abschlussprüfer:

- Allerstorfer Treuhand GmbH

### Verwaltung und Bereichsleitung:

- Fr. Fatemeh Eslami (19h) – Buchhaltung und Finanzen
- Mag. Wolfgang Glaser (25h) – Bereichsleitung Empowerment-Center und Peer-Berater für Menschen mit körperlicher Beeinträchtigung
- Fr. Regina Gotsmich, MSc (30h) – Leitung Controlling und Buchhaltung, stv. Geschäftsführung, sowie Projektanträge und Akquise
- Mag.<sup>a</sup> Karina Lattner (35h) – Bereichsleitung Sozialwissenschaftliche Praxisforschung und Projektleitung Übersetzungen in Leichte Sprache und Visualisierungen
- Dipl.-Ing. Gerhard Nussbaum (40h) – Technische Leitung und stv. Geschäftsführung
- Dipl.-Ing. Dr. Franz Pühretmair (40h) – Wissenschaftliche Leitung und Geschäftsführung

- Mag.<sup>a</sup> Sylvia Wolkerstorfer (25h) – Stv. Bereichsleitung Sozialwissenschaftliche Praxisforschung und Assistenz der Geschäftsführung

### Sozialwissenschaftliche Praxisforschung und Leichte Sprache

- Mag.<sup>a</sup> Anna Baumgartner (37h) Projektmitarbeiterin Proqualis
- Mag.<sup>a</sup> Magdalena Hackl (37h) – Übersetzung in Leichte Sprache, Projektmitarbeiterin Proqualis und barrierefreie Dokumente (bis 11/2023)
- Mag.<sup>a</sup> Margret Kaufmann (18h) – Übersetzungen in Leichte Sprache
- Margot Steuerer, BA (37h) Projektmitarbeiterin Proqualis, operative und organisatorische Aufgaben der stv. Bereichsleitung Sozialwissenschaftliche Praxisforschung

### Proqualis Evaluator:innen

- Fr. Eva Lackinger (18h) – Befragerin Proqualis
- Fr. Christiane Maurer (25h) – Befragerin Proqualis
- Fr. Franziska Mitter (26h) – Befragerin Proqualis
- Hr. Rene Morwind (25h) – Befragter Proqualis
- Hr. Karl Mühlbachler (19h) – Befragter Proqualis bis 12/2022
- Fr. Cornelia Pfeiffer (18h) – Befragerin Proqualis bis 02/2023
- Fr. Sarah Traxler (25h) – Befragerin Proqualis

## **Technische Barrierefreiheit und Technik für Menschen mit Beeinträchtigungen**

- Dipl.-Ing. Rainer Gutkas (35h) - IKT-Forschung und Entwicklung
- Dipl.-Ing. Stefan Parker (30h) – IKT-Forschung und Entwicklung (bis 12/2023)

## **Empowerment-Center (EMC)**

- Hr. Dominic Haberl (18h) - Peer-Berater und Persönlicher Zukunftsplaner für Menschen mit Lernschwierigkeiten
- Fr. Julia Kisch (25h) - Beratungs- und Bildungsleitung, Peer-Beraterin für Menschen mit körperlicher Beeinträchtigung
- Fr. Tanja Lesterl (21h) – Sekretariat
- Hr. Martin Reidinger (19h) - Weiterbildungsorganisation, Peer-Berater für Menschen mit körperlicher Beeinträchtigung
- Fr. Maria Zika (15h) - Peer-Beraterin und Persönliche Zukunftsplanerin für Menschen mit Lernschwierigkeiten
- Ing. Heinz Zinke (geringfügig) - Peer-Berater für Menschen mit Psychiatrie-Erfahrung

## **Karenzierte Mitarbeiter:innen**

- Fr. Margaretha Kaiblinger, MA – seit 05/2022 in Mutterschutz und Karenz
- Mag.<sup>a</sup> Myriam Karlinger – seit 11/2022 in Bildungskarenz
- Fr. Sylvia Panholzer, BSc – seit 04/2022 in Mutterschutz und Karenz, seit 06/2023 in Bildungskarenz

## Partnerschaften, Kooperationen und Netzwerke

Neben der Kooperation mit den Einrichtungen der Behindertenhilfe in Oberösterreich unterhält das KI-I folgende Kooperationen und Partnerschaften:

- Das Kompetenznetzwerk KI-I ist Mitglied und Know-How Partner im nueva Netzwerk mit dem Ziel mittels Evaluation von Dienstleistungen durch Nutzer und Nutzerinnen die Qualität von Dienstleistungen zu verbessern.
- Das Kompetenznetzwerk KI-I organisiert regelmäßig die Arbeitsgruppentreffen der Arbeitsgruppe „Leit- und Navigationssymbole in OÖ“, leitet die Arbeitsgruppe und moderiert die Treffen gemeinsam mit Fr. Mag. Hani von der Abteilung Soziales des Landes OÖ.
- Das KI-I ist institutionelles Mitglied bei der Gesellschaft für Unterstützte Kommunikation e.V.
- Dr. Pühretmair und DI Nussbaum sind Mitglieder im wissenschaftlichen Programmkomitee der ICCHP (International Conference on Computers Helping People with Special Needs) - Dr. Pühretmair ist zudem Mitglied des „Inclusion Forum Committee“ und in dieser Funktion auch erweitertes Mitglied des ICCHP Programm Boards.
- Dr. Pühretmair und DI Nussbaum sind Mitglieder im wissenschaftlichen Konferenzkomitee der DSAI Konferenz (International Conference on Software Development for Enhancing Accessibility and Fighting Info-exclusion).
- Dr. Pühretmair ist Mitglied im wissenschaftlichen Komitee der ISCONTOUR Konferenz (International Students Conference in Tourism Research).
- Dr. Pühretmair und Dipl.-Ing. Nussbaum sind Mitglieder im Programm Komitee der SMART ACCESSIBILITY Konferenz.
- Dr. Pühretmair ist Mitglied im wissenschaftlichen Komitee der KLAARA Konferenz (Conference on easy-to-read language research).
- DI Nussbaum ist Mitglied im Programmkomitee der AMBIENT Konferenz (International Conference on Ambient Computing, Application, Services and Technologies).
- Dr. Pühretmair ist Mitglied im Arbeitskreis Barrierefreiheit durch IKT (AK:BF-IKT) der Österreichischen Computergesellschaft (OCG).
- Dr. Pühretmair ist Beirat der Initiative Web Accessibility Certificate Austria ([www.waca.at](http://www.waca.at))
- DI Nussbaum ist Fachauditor der Initiative Web Accessibility Certificate Austria ([www.waca.at](http://www.waca.at))
- DI Nussbaum ist Mitglied der Curricula Task Force der Web Accessibility Initiative (WAI) des World Wide Web Consortiums (W3C)
- Dr. Pühretmair ist Fachbeirat in der Projektinitiative „Digitale Teilhabe von Menschen mit Behinderungen in der beruflichen Bildung“ der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW)
- Dr. Pühretmair und DI Nussbaum sind Fachbeiräte des Zukunftsforums Connected Building und setzen sich dort für die Unterstützung von Menschen mit Beeinträchtigungen und älteren Menschen durch Smarte Gebäude ein.

# Organisationsprofil

## Allgemeine Angaben

Name	Kompetenznetzwerk Informationstechnologie zur Förderung der Integration von Menschen mit Behinderungen (KI-I)
Gründung	04/2003
Sitz der Organisation	Hochschulfondsgebäude der JKU, Altenberger Straße 69, 4040 Linz
Weitere Niederlassungen	Bethlehemstraße 3 / 2. Stock, 4020 Linz
Rechtsform	Gemeinnütziger Verein
Wirtschaftliche Ausrichtung	Die Tätigkeit des Vereins ist nicht auf Gewinn ausgerichtet und verfolgt ausschließlich gemeinnützige Zwecke
Kontaktdaten	Altenberger Straße 69 4040 Linz Österreich Tel.: 0732 2468 – 3770 E-Mail: <a href="mailto:office@ki-i.at">office@ki-i.at</a> <a href="http://www.ki-i.at">http://www.ki-i.at</a>
Vereinsregisternummer (ZVR)	550736570
UID Nummer	ATU62332201

## Governance der Organisation

### Leitungs- und Geschäftsführungsorgan

Als Geschäftsführer und wissenschaftlicher Leiter ist seit 01. April 2003 DI Dr. Franz Pühretmair bestellt. Die Aufgaben und Befugnisse der Geschäftsführung sind in der Geschäftsordnung des KI-I geregelt. Der Geschäftsführer leitet den Verein und ist für die laufenden Geschäfte gemäß den Weisungen des Vorstandes und der

bestehenden Geschäftsordnung verantwortlich.

Der Vorstand ist das einzige Führungsorgan des Kompetenznetzwerks KI-I. Nach außen wird das KI-I durch den Vorsitzenden und ein weiteres Vorstandsmitglied vertreten.

### Aufsichtsorgan

Als Aufsichtsorgan hat das KI-I einen Aufsichtsrat.

Der Aufsichtsrat tritt mindestens zweimal jährlich zusammen. Dem Aufsichtsrat



obliegen die laufende begleitende Kontrolle und die Mitwirkung an der strategischen Ausrichtung und Weiterentwicklung des Vereins. Er sorgt dafür, dass nach den Grundsätzen der Wirtschaftlichkeit, der Sparsamkeit und Zweckmäßigkeit der Vereinszweck verfolgt wird. Von ihm wird der Vorstand überwacht. Dazu kann der Aufsichtsrat vom Vorstand jederzeit einen Bericht über die Angelegenheiten des Vereins verlangen.

Bei verschiedenen Geschäften ist die vorhergehende Zustimmung des Aufsichtsrates notwendig, diese sind in den Vereinsstatuten in § XIII Abs. 2.3 geregelt.

Die Tätigkeit als Aufsichtsratsmitglied ist ehrenamtlich.

### **Interessenskonflikte**

Es bestehen keine personellen Überschneidungen zwischen der Geschäftsleitung, dem Vorstand und dem Aufsichtsrat. Interessenskonflikte sind daher nicht gegeben.

### **Internes Kontrollsystem**

Das Interne Kontrollsystem wird periodische durch das Controlling und stichprobenartig durch den Wirtschaftsprüfer überprüft und ggf. aktualisiert. Es ist keine statische Dokumentation, sondern wird als ein anpassungsfähiges Dokument geführt. Als IKS-Verantwortliche fungiert Frau Regina Gotsmich, MSc, Leitung Buchhaltung/Controlling.

Die Grundlagen des Internen Kontrollsystems werden durch folgende Prinzipien erfüllt:

**Das Prinzip der Transparenz:** Für Prozesse gibt es Sollkonzepte bzw. Vorgaben, die es den Beteiligten ermöglichen konform zu den Sollkonzepten zu arbeiten.

**Das Prinzip der Vier Augen:** Alle wesentlichen Vorgänge in allen wirtschaftlichen Belangen werden durch das 4-Augen-Prinzip kontrolliert.

**Das Prinzip der Funktionstrennung:** Diesem Prinzip wird das KI-I gerecht, indem es vollziehende (z.B. Abwicklung von Projekten) und verbuchende (z.B. Finanzbuchhaltung, Lohnbuchhaltung) und verwaltende (z.B. Kassa) Tätigkeiten in den Aufgabenbereich unterschiedlicher Personen legt.

Seit 2021 leitet Frau Regina Gotsmich, MSc, die Buchhaltung des KI-I. In ihrer Position ist sie auch die Schnittstelle zum Wirtschaftsprüfer der mit der Überprüfung des KI-I Jahresabschlusses beauftragt ist. Der Geschäftsführer gibt dem Vorstand bei den Vorstandssitzungen regelmäßig einen kurzen Budgetüberblick. Das für Controlling zuständige Vorstandsmitglied beobachtet gemeinsam mit dem Geschäftsführer und unterstützt durch die Mitarbeiterin für Controlling die wirtschaftliche Lage des Vereins und setzt ggf. Maßnahmen, um einer Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage entgegenwirken zu können. Den Vorstandsmitgliedern wird jederzeit Einblick gewährt.

Der Jahresabschluss wird von der Leiterin Controlling vor- bzw. aufbereitet. Kontrolle und Abschluss des vor- bzw. aufbereiteten Jahresabschlusses erfolgt durch den Steuerberater des KI-I. Seit 2019 erfolgt wegen der Auflagen des Landes OÖ eine

## KI-I MitarbeiterInnen- Statistik: 54% Menschen mit Beeinträchtigungen

freiwillige Wirtschaftsprüfung durch einen Wirtschaftsprüfer. Jahresabschluss und Prüfbericht des Wirtschaftsprüfers werden dem Vorstand, dem Aufsichtsrat des Vereins vorgelegt und bei der Generalversammlung präsentiert, sowie dem Land OÖ im Rahmen der Förderabrechnung übermittelt. Die Abschlussprüfung des Vereins übernimmt anstelle der Vereinsrechnungsprüfer seit 2020 der als Abschlussprüfer beauftragte Wirtschaftsprüfer.

### **Eigentümerstruktur, Mitgliedschaften und verbundene Organisationen**

#### **Eigentümerstruktur der Organisation**

Das Kompetenznetzwerk KI-I ist als gemeinnütziger Verein organisiert und hat keinen Eigentümer.

Das KI-I ist unabhängig und offen für alle Akteure in den Tätigkeitsfeldern des KI-I und versteht sich als Begleiter, Unterstützer und Multiplikator.

#### **Mitgliedschaften in anderen Organisationen**

Wie bereits unter dem Punkt „Partnerschaften, Kooperationen und Netzwerke“ beschrieben ist das KI-I Mitglied bei nachfolgenden Organisationen und Netzwerken:

- nueva Netzwerk
- Gesellschaft für Unterstützte Kommunikation e.V.

Weiters sind die Mitarbeiter:innen des KI-I in verschiedenen Netzwerken Mitglieder,

diese Mitgliedschaften wurden unter „Partnerschaften, Kooperationen und Netzwerke“ aufgelistet.

### **Verbundene Organisationen**

Basierend auf den Gründungsmitgliedern des KI-I bestehen enge Verbindungen zu folgenden Organisationen:

- Institut Integriert Studieren der Johannes Kepler Universität
- Institut Integrative Pädagogik der Pädagogischen Hochschule OÖ
- LIFEtool gemeinnützige GmbH

Diese drei Organisationen spiegeln auch die aktuelle Besetzung des KI-I Vorstands wider.

### **Umwelt- und Sozialprofil**

#### **Umweltprofil**

Das Kompetenznetzwerk KI-I achtet aus Kosten- und Umweltgründen auf sparsamen und nachhaltigen Ressourceneinsatz.

Für Dienstreisen werden nach Möglichkeit immer öffentliche Verkehrsmittel herangezogen. Ist das nicht möglich, dann wird entweder das Firmen-Kfz verwendet, oder Fahrgemeinschaften gebildet.

Für die Auswahl des Standorts an der Johannes-Kepler-Universität war die gute Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln mitausschlaggebend. Der Standort in der Bethlehemstraße ist im Zentrum von Linz nahe der Landstraße und deshalb auch für Menschen mit Beeinträchtigungen sehr einfach mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar.

Nach Möglichkeit werden regionale Lieferanten oder Dienstleister bevorzugt. So

stammt das für die Mitarbeiter:innen wöchentlich bereitgestellte Obst vom Biohof Achleitner in Eferding.

Mit Büromaterialien wird sparsam umgegangen, so sind beispielsweise die Druckertreiber so vorkonfiguriert, dass Druckpapier standardmäßig beidseitig bedruckt wird.

## Sozialprofil

Zum Stichtag 01.11.2023 hat das KI-I 24 aktive Mitarbeiter:innen (16,77 Vollzeitäquivalente).

## Finanzen und Rechnungslegung

### Buchführung und Rechnungslegung

Buchführung und Rechnungslegung werden im Sinne der Doppelten Buchhaltung intern von der Mitarbeiterin der Buchhaltung durchgeführt. Dabei gelten die Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung und das Interne Kontrollsystem. Eine Kostenstellenrechnung ermöglicht die notwendige Kostentransparenz des KI-I.

Überweisungen werden von der Leitung Buchhaltung oder der Geschäftsführung vorbereitet und im Sinne des 4-Augen-Prinzips durchgeführt. Die Kontrolle der Überweisungen erfolgt immer durch die Geschäftsführung.

### Jahresabschluss und Controlling

Die Jahresabschlüsse werden intern vorbereitet und von der Hochhold-Weninger-Treuhand Steuerberatung GmbH in Grieskirchen fertiggestellt. Seit 2019 wird der Jahresabschluss freiwillig von einem Wirtschaftsprüfer geprüft. Zusätzlich werden

	weiblich	männlich
Mitarbeiter:innen	15	9
davon Mitarbeiter:innen mit Beeinträchtigung	7	6

Der **Frauenanteil** am KI-I liegt bei **62,5%**

Der **Anteil an Mitarbeiter:innen mit Beeinträchtigungen** beträgt **54%**

Die Arbeitszeiten sind familienfreundlich und flexibel, mit einer Kernarbeitszeit von 9 bis 14 Uhr (Montag – Donnerstag) und 9 bis 12 Uhr am Freitag für Vollzeitbeschäftigte.

vom Controlling die Gegenüberstellung, Vergleichbarkeit und Transparenz der Kostenrechnung, des Jahresabschlusses und der Abrechnung von Förderprojekten mittels sogenannter „Überleitungsrechnungen“ dargestellt.

Das Controlling erfolgt durch die Mitarbeiterin für Controlling in Zusammenarbeit mit dem Geschäftsführer. Beide berichten regelmäßig in den Vorstandssitzungen über die aktuelle finanzielle Entwicklung.

Der Aufsichtsrat erhält im Rahmen der Aufsichtsratssitzungen ausführliche Finanz- und Geschäftsberichte.

Die jährliche Rechnungsprüfung wird von einem Wirtschaftsprüfer, welcher auch als Abschlussprüfer bestellt ist, durchgeführt. Die Abschlussprüfung durch den Wirtschaftsprüfer erfolgt im Anschluss an die Prüfung des Jahresabschlusses. Über das Prüfungsergebnis und die ordnungsgemäße Verwendung der Mittel

erstellt der Wirtschaftsprüfer einen ausführlichen Bericht. Zudem bestätigt der Wirtschaftsprüfer die ordnungsgemäße Verwendung der Landesförderungen, welche auch auf den Abrechnungsf formularen des Landes gefordert wird. Der Wirtschaftsprüfer erstellt einen ausführlichen Prüfbericht über die Prüfung der Landesförderung.

Der Verwendungsnachweis für die ordnungsgemäße Verwendung der Fördermittel des Landes OÖ für das Jahr 2022 wurde dem Land OÖ gemeinsam mit dem Jahresabschluss und dem Prüfungsbericht des Wirtschaftsprüfers, der dem KI-I ein uneingeschränktes Prüftestat ausstellte, zur Prüfung vorgelegt und vollständig genehmigt. Im Anschluss wurden die eingereichten Unterlagen von der Abteilung Soziales geprüft und vollumfänglich anerkannt.

## Einnahmen und Ausgaben

Die Gewinn- und Verlustrechnung ergab 2022 einen Bilanzverlust von 50.894,36 Euro.

	2021	2022
Umsatzerlöse	1.106.904,08	1.311.036,29
Veränderung des Bestands an noch nicht abrechenbaren Leistungen	149.361,70	-85.824,49
Sonstige betriebliche Erträge	8.669,09	3.680,95
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	57,72	53,74
<b>Summe der Erträge</b>	<b>1.264.992,59</b>	<b>1.228.946,49</b>
Aufwendungen für Material und sonstige Herstellungsleistungen	179,28	12,34
Löhne und Gehälter	846.122,29	797.323,45
Soziale Aufwendungen	213.982,68	210.921,71
Abschreibungen	15.181,30	3.445,99
Sonstige betriebliche Aufwendungen	161.084,04	197.971,99
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	215,37	165,37
<b>Summe der Aufwendungen</b>	<b>1.236.764,96</b>	<b>1.209.840,85</b>
<b>Jahresüberschuss</b>	<b>28.227,63</b>	<b>19.105,64</b>
Zuführung gebundene Rücklagen	0	70.000,00
<b>Bilanzgewinn / Bilanzverlust</b>	<b>28.227,63</b>	<b>-50.894,36</b>

## Finanzielle Situation und Planung

Das KI-I ist kein ausfinanzierter Verein, es erhält 2022 eine Basisförderung des Landes OÖ, mit welchem ein großer Teil des KI-I finanziert ist. Um den Verein auszufinanzieren, sind jährlich Mittel aus Zusatzeinnahmen und Projekte aus EU-Förderungen notwendig.

Die Tätigkeiten und Leistungen, die von den im Rahmen der Landesförderung finanzierten Personen erbracht werden und die Wirkung, die damit erzielt wird, sind in den einzelnen Kapiteln dieses Wirkungsberichts bereits ausführlich

dargestellt und können wie folgt zusammengefasst werden:

- **Schaffung der operativen Rahmenbedingungen für Auftragsarbeiten und Projekte des Landes OÖ** wie Übersetzungen in Leichte Sprache, Qualitätsevaluierungen von Behinderteneinrichtungen (Proqualis) und dem Empowerment-Center (EMC)
- **Netzwerkfähigkeit**, regelmäßiger Kontakt zu Systempartner:innen und

Teilnahme an inhaltlich relevanten Veranstaltungen

- **Beratungen, Vorträge und Informationsveranstaltungen** zu den inhaltlichen Schwerpunkten des KI-I
- **Sensibilisierung und Darstellung des Nutzens** und der Wirkung von IKT für Menschen mit Beeinträchtigungen, Barrierefreiheit, Leichter Sprache und Qualitätsevaluierung durch Peers bei Messen, Tagungen und sonstigen Veranstaltungen
- **Leitung der Arbeitsgruppe Leit- und Navigationssymbole des Landes OÖ**  
Erstellung neuer Symbole und Implementierung, Wartung und Betrieb des Web-Portals [www.uk-ooe.at](http://www.uk-ooe.at)
- **Betrieb und Wartung der Plattform zur Verwaltung von Kurzzeit- und Akut-Kurzzeitwohnplätzen in OÖ**  
[www.kurzzeitwohnen-chg.at](http://www.kurzzeitwohnen-chg.at)
- **Organisation des IKT-Forums**
- **Initiierung neuer Projekte** und Kooperationen mit Einrichtungen der OÖ Behindertenhilfe, oberösterreichischen Firmen, sowie nationalen und internationalen Forschungspartner:innen
- **Unterstützung von Firmen und Institutionen bei der Projektdurchführung**
- Wissenschaftliche **Publikationen** und Verfassen von Fachbeiträgen
- **Mitwirkung in wissenschaftlichen Komitees** (z.B. Programm Komitees oder wissenschaftlichen Komitees von wissenschaftlichen Konferenzen)
- **"Lobbying" für die Anliegen von Menschen mit Beeinträchtigungen**, z.B. Mitwirkung in Arbeitsgruppen und Arbeitskreisen, um die Barrierefreiheit (IKT, Web, Software, Informationen,

etc.) zu stärken oder die Möglichkeiten und den Nutzen von IKT für Menschen mit Beeinträchtigungen aufzuzeigen und deren Anwendung und Evaluation im gesamtgesellschaftlichen Zusammenhang zu diskutieren.

- Umsetzen der notwendigen **Maßnahmen zur Einhaltung der EU-Datenschutzgrundverordnung** (EU-DSGVO)

**Zusätzliche Projektmitarbeiter:innen werden am KI-I projektbezogen / auftragsbezogen angestellt und entsprechend auch aus den genehmigten Mitteln der Projekte und Aufträge finanziert.**